



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

„ERNTE“

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

Ergebnisse und Empfehlungen
nach 18 Monaten



Stadt Heidenheim



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

ERNTE



Impressum

Herausgeber Stadt Heidenheim an der Brenz
Grabenstraße 15, 89522 Heidenheim,
Telefon 07321-327-0
Mail rathaus@heidenheim.de
Internet www.heidenheim.de

**Zusammen mit der Erntegruppe
für die *werkSTADT*** Gabriele Antoniuk, Wilhelm Gebler, Werner Glatzle,
Stefan Hornischer, Hans Kurowski, Nicole Liebenow,
Hildegard Müller, Jutta Tolay,
Klaus Weireter, Thomas Wilk

Verantwortlich im Sinne des Presserechts Birgit Baumann, Andrea Nußbaum
Fotos Birgit Baumann, Wolfgang Heinecker, Jürgen Otto
Grafik und Gestaltung Kristin Schindwolf
Presseveröffentlichungen Heidenheimer Zeitung,
Staatsanzeiger für Baden-Württemberg

Wissenschaftliche Begleitung Prof. Dr. Gert Fieguth,
Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl,
www.hs-kehl.de

Moderation citycom München, www.citycom-muenchen.de,
Ludwig Weitz, www.vision-bonn.de

Heidenheim Juli 2013



Stadt Heidenheim

Inhalt

Kommentare, Meinungen, Statements

Oberbürgermeister Bernhard Ilg	1
Die Erntegruppe	3
citycom München	4
Prof. Dr. Gert Fieguth	5
Fraktionsvorsitzende im Gemeinderat	6

Bilanz

Was bereits umgesetzt ist	
Was sich in der Umsetzung befindet	
Was momentan nicht möglich ist	
Bilanzübersicht der Fokusgruppen	9
Erfolgsliste <i>werkSTADT</i>	29
Bilanz der Erntegruppe sortiert nach Arbeitsrunden	33

Abschlussberichte der einzelnen Fokusgruppen

mit Bearbeitungsstand Stand Juni 2013	43
FG 1 Brenz für Jung und Alt	44
FG 2 Heidenheim als Hochschulstadt	48
FG 3 Platzgestaltung	54
FG 4 Bürgerbeteiligung	60
FG 5 Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV	66
FG 6 Sexy Stadt	78
FG 8 WCM-Areal nutzen	84
FG 9 Regionale Zusammenarbeit	88
FG 10 Energieautarke Stadt	92
FG 11 Landverbrauch einschränken	98
FG 12 Haus der Bildung	102
FG 13a Integration	106
FG 13b Integration - Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	110
FG 141 Sport	115
FG 142 Kinder und Familie	120

Wie alles begann

<i>werkSTADT</i> 4./5. Oktober 2011 – Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen	125
--	-----

Der Prozessverlauf

127

Organisations- und Kommunikationsstruktur

Aufbau der Bürgerbeteiligung in Heidenheim	129
Ablauf der Bürgerbeteiligung in Heidenheim	130

***werkSTADT* – Ernte**

Abschlussveranstaltung am 15. Juni 2013	131
---	-----

Pressespiegel 2011 – 2013

147

Der Initiator

Oberbürgermeister Bernhard Ilg

Die „Ernte“ der *werkSTADT* macht mich dankbar.

Dankbar für die Erfahrung, wie 300 Menschen sich auf 15 wesentliche Themen konzentrieren können und 120 Freiwillige diese dann 18 Monate lang engagiert und zeitintensiv bearbeiten.

Dankbar für die Möglichkeit, die Arbeit der Verwaltung „hinter den Kulissen“ über die Verwaltungspaten vermitteln zu dürfen.

Dankbar für die ehrlichen und konstruktiven Vorschläge, die unkonventionelle „Denke“ der Fokusgruppenmitglieder. Durch sie rückten Handlungsfelder in den Blickpunkt, die langfristig die Lebensqualität unserer Stadt in den kommenden Jahrzehnten erhöhen.

Dankbar für das erlebbare bürgerschaftliche Miteinander und die Gelegenheit, Kommunikation und Transparenz von Entscheidungen zu verbessern.

Dankbar für die Unterstützung des Gemeinderats, der den Prozess auch finanziell ermöglicht hat.

Dankbar für die professionelle Begleitung der Moderatorinnen von *citycom* und von der Hochschule Kehl.

Die *werkSTADT* ist für mich zu einem geglückten Demokratie-Experiment geworden: Beteiligung heißt Informieren, Mitdenken, Mitmachen, Mitverantwortung übernehmen. Beteiligung heißt auch, andere Meinungen gelten lassen, (Mehrheits-)Entscheidungen respektieren, Ergebnisse umsetzen.

Die „Ernte“ kann sich sehen lassen, der Vollzug aller Beschlüsse wird uns die nächsten Jahre begleiten. Ebenso die ehrliche Diskussion darüber, wenn gegensätzliche Interessen zu Kompromissen oder zur Neubestimmung der eigenen Position zwingen.

Und dann prüfen wir neu, wie wir in Zukunft Stadt sein wollen!



Die Koordinatoren und Prozesssteuerer

Die Erntegruppe

„Als am Ende der „werkSTADT“-Tage im Oktober 2011 im Congress Centrum gefragt wurde, wer denn bereit sei, den Prozess in den nächsten gut anderthalb Jahren zu begleiten, haben sich ganz schnell genügend Menschen gefunden: wir, die Erntegruppe. Und auch in der Gruppe haben wir uns schnell gefunden, ohne große Diskussionen.“

Am Anfang war uns besonders wichtig, dass kein Thema verloren geht, das im Congress Centrum genannt wurde. Wir wollten sozusagen kein Körnchen auf dem Feld zurücklassen, deshalb haben wir alle Themen den verschiedenen Fokusgruppen zugeordnet.

In regelmäßigen Abständen haben wir die Themenpaten der Fokusgruppen eingeladen. Sie haben uns über den Stand der Arbeit in ihren Gruppen berichtet und sich bei der Gelegenheit auch untereinander ausgetauscht. Es war spannend, diese Entwicklungen mitzubekommen.

Hier ein paar Sätze im „O-Ton“ auf die Frage, wie wir die *werkSTADT* und unser Engagement in der Erntegruppe im Rückblick sehen:

„Es war zäher, als ich am Anfang erwartet hatte. Aber die Unterstützung der Verwaltung war perfekt.“ „Außerordentlich hilfreich war, wie citycom die Prozesse strukturiert und immer den richtigen Ton getroffen hat.“ „Es hat mich gefreut zu hören, was alles in Gang gekommen ist. Die Ergebnisse sind spannend.“ „Externe Moderation und interne Begleitung haben den Prozess strukturiert und gewährleistet, dass die Ergebnisse in diesem Zeitraum zustande gekommen sind.“ „Es war anfangs schwierig, aber mit Unterstützung der städtischen Mitarbeiterinnen wurde es einfacher und leichter.“

Wenn wir beim Wettbewerb „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“, den der Staatsanzeiger Baden-Württemberg ausgelobt hat, eine Auszeichnung für die „werkSTADT“ bekämen, würden wir uns sehr freuen.

Aber die größte Anerkennung für das Ganze gehört sicher den vielen Menschen, die sich ernsthaft mit wichtigen Themen beschäftigt und anderthalb Jahre lang engagiert mitgearbeitet haben.“

von links nach rechts:

Werner Glatzle,
Wilhelm Gebler,
Jutta Tolay,
Thomas Wilk,
Hildegard Müller,
Klaus Weireter,
Nicole Liebenow,
Andrea Nußbaum,
Stefan Hornischer

nicht im Bild:

Gabriele Antoniuk,
Hans Kurowski,
Birgit Baumann



Die Moderationsprofis

Ursula Ammermann, Brigitte Gans, Sonja Epple, citycom München

„Als Moderatorinnen-Team von citycom – Ursula Ammermann, Brigitte Gans, Sonja Epple – standen wir den Fokusgruppen für Unterstützung in der Moderation und Gruppenleitung zur Verfügung. Alle Gruppen bis auf eine nutzten dieses Angebot – die einen mehr, die anderen weniger.

Unser Konzept bestand darin, mit den Gruppen den Auftakt der Arbeit zu gestalten – Ziele, Meilensteine, Rollen, Arbeitsweise – festzulegen – und dann einmal im Quartal zu überprüfen, ob ein Fortschritt erreicht wurde oder nachjustiert werden muss. Dadurch sollten die Themenpaten sowie die Gruppe selbst entlastet werden. Gleichzeitig sollte der „Blick von außen“ auch eine gute Rückmeldung an die Fokusgruppen ermöglichen.

Dieses Konzept war aus unserer Sicht ein gelungener Kompromiss zwischen professioneller Unterstützung und dem selbstbestimmten Arbeits- und Lernprozess der Fokusgruppen.

Denn: Das „Sich-Zusammenraufen“ in den oft bunt gemischten Gruppen war neben der inhaltlichen Arbeit an den anspruchsvollen Themen eine Herausforderung eigener Art. Die Steuerung des Gruppenprozesses nur bei den Themenpaten und den Fokusgruppen zu belassen, wäre sicherlich eine Überforderung gewesen. Gleichzeitig wurden die Themenpaten durch eine Moderationsschulung im Februar 2012, die quartalsterminierte externe Moderation sowie Moderation/Beratung nach Bedarf in der eigenen Gruppenfindung und –organisation unterstützt.

Am Ende des Prozesses sind wir beeindruckt, wie gut und erfolgreich der *werkSTADT*-Prozess gelaufen ist. Unser Respekt gilt:

- den TeilnehmerInnen der Fokusgruppen, die anspruchsvolle Themen mit großer Hartnäckigkeit, Interesse und Engagement bearbeitet haben und sich dazu in komplexe Themenbereiche einarbeiten mussten,
- den ThemenpatInnen, die mit der Übernahme dieses Amtes große Verantwortung für ihre Gruppe und ihr Thema übernommen haben,
- den VerwaltungspatInnen, die viel Zeit, Geduld und Engagement in die Unterstützung „ihrer“ Gruppen investiert haben (was über einen „normalen Job“ bei weitem hinausgeht),
- der Koordinatorin Frau Baumann, die einen perfekten und reibungslosen Ablauf der Kommunikation bewerkstelligt und das Thema mit großer Priorität und Wertschätzung vorangetrieben hat.

Heidenheim hat mit dem *werkSTADT*-Prozess ein eigenes Modell der Bürgerbeteiligung selbst kreiert, welches das Zeug hat, Mode zu machen.

Aus unserer Sicht ist der *werkSTADT*-Prozess ein anspruchsvoller, ambitionierter und fruchtbarer Lernprozess für alle Beteiligten gewesen.“



Ursula Ammermann



Brigitte Gans



Sonja Epple

Der wissenschaftliche Begleiter

Prof. Dr. Gert Fieguth,

Institut für angewandte Forschung an der Hochschule Kehl

Das Heidenheimer Patenmodell

Den Raum für Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene öffnen

Auf allen Ebenen des demokratischen Gemeinwesens wird er derzeit gesucht und neu entdeckt: Der Bürger: das oft unbekannte, auf jeden Fall weit entrückte Wesen. Die gesetzlich verankerten und „vorgeschriebenen“ formellen Formen der Bürgerbeteiligung (z. B. Wahlen oder Volksentscheide) scheinen nicht auszureichen und werden durch freiwillige, offenere Herangehensweisen ergänzt. Die erwartungsfrohen Bürger mit ihren Anliegen stoßen aber nicht überall auf Wohlgefallen, denn schließlich werden durch die Partizipation Sachkompetenz (insbesondere der Verwaltung) und Steuerungskompetenz (insbesondere des Gemeinderates) möglicherweise in Frage gestellt.

Das Heidenheimer Patenmodell begann mit einer Open-Space-Veranstaltung zur zukünftigen Stadtentwicklung im Oktober 2011.

Etwas 300 Bürger bildeten circa 90 Arbeitsgruppen und priorisierten die Ergebnisse. Die Top-Themen wurden in insgesamt 15 Fokusgruppen über maximal 1,5 Jahre weiter bearbeitet. Um möglichst effektiv voran zu kommen, wurde das Heidenheimer Patenmodell entwickelt.

Die Fokusgruppen benannten aus ihrer Runde einen Themenpaten. Sie entwickelten selbstständig ihre Themen weiter und wurden dabei von der Stadt unterstützt.

Das Besondere im Heidenheimer Patenmodell: in den Fokusgruppen arbeiteten jeweils Verwaltungspaten mit. Das sind kompetente Verwaltungsmitarbeiter, welche mit Rat, Sachkenntnis sowie als Ansprechpartner und „Dienstleister“ zur Seite stehen. Sie konnten Kontakte innerhalb der Verwaltung herstellen und für die notwendige Vernetzung sorgen. Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungspaten und Fokusgruppen kann insgesamt als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

Deutlich schwieriger ist die Verzahnung mit der Politik. Zwar waren in einigen Fokusgruppen auch Stadträte vertreten, aber die Skepsis gegenüber einer demokratisch nicht durch Wahlen legitimierten Parallelstruktur ist unter Politikern generell weit verbreitet. Und auch die Befürchtung, dass sich durch den Prozess der Bürgerbeteiligung einzelne Partikularinteressen ein unangemessen starkes Gehör verschaffen. Insgesamt ist festzustellen, dass ein geeignetes Modell der Politikpaten noch weiter entwickelt werden muss. Auch mit dem Ziel, einen guten Transfer der erarbeiteten Ergebnisse auf hohem Niveau sicher zu stellen.

Bürgerbeteiligung ist ein schwieriger und sensibler Prozess. Hier hat sich das Heidenheimer Patenmodell bewährt, welches vor allem auf einer engen Verknüpfung von thematisch engagierten Bürgern und „ihren“ Verwaltungspaten aufbaut. Die Optimierung bestehender Kommunikations- und Kooperationsformen zwischen Bürgern, Verwaltung und Politik haben sich dabei als mindestens ebenso wichtig wie die inhaltlichen Ergebnisse selbst erwiesen.



Prof. Dr. Gert Fieguth
Hochschule Kehl

organisiert und moderiert seit mehr als 15 Jahren Partizipationsprozesse auf lokaler, kommunaler, europäischer und außereuropäischer Ebene, sowohl im öffentlichen wie auch im privatwirtschaftlichen Bereich.

Er hat die *werkSTADT* Heidenheim wissenschaftlich begleitet.

Statements der Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat



Uwe Wiedmann, CDU

"Die *werkSTADT* ist der beste Beleg dafür, dass sich in Heidenheim etwas bewegt. Die Bürgerinnen und Bürger haben Freude an ihrer Stadt und sind gerne bereit, die Zukunft Heidenheims mitzugestalten.

Abseits der alltäglichen Sachzwänge sind die Ideen der Menschen wichtige Impulse für die Arbeit der Stadtverwaltung und des Gemeinderats. Deren Aufgabe ist es nun, die entwickelten Visionen in die Kommunalpolitik einfließen zu lassen.

Die Stadträtinnen und Stadträte der CDU danken allen Teilnehmern herzlich für ihre Mitarbeit und freuen sich auf die weitere Beteiligung der Bürgerschaft – nicht zuletzt hoffentlich auch in einer zukünftigen Neuauflage der *werkSTADT*."



Rudi Neidlein, SPD

„Die *werkSTADT* zeigt: Bürgerbeteiligung lohnt sich.

Aus einer guten Idee ist ein Bürger-Mitmach-Projekt entstanden, das uns alle stolz machen darf. Heidenheimerinnen und Heidenheimer haben ihr Know-how eingebracht.

Es sind Ergebnisse erarbeitet worden,

- die zum Nachdenken anregen,
- die uns überraschen, ja zum Teil verblüffen,
- die zur Umsetzung bereit stehen,
- die zur Weiterentwicklung von Heidenheim beitragen können.

Wir haben erkannt, Bürgerbeteiligung lohnt sich für alle.

Ein herzlicher Dank an alle, die sich eingebracht haben."



Ulrich Grath, Freie Wähler

„*werkSTADT*“ – einen besseren Begriff für das Ergebnis dieses bürgerschaftlichen Engagements könnte man nicht finden – ein WERK für die STADT!

Viele Heidenheimerinnen und Heidenheimer haben Vorbildliches geleistet und umsetzbare Ergebnisse präsentiert.

Wir Freie Wähler freuen uns auf die kommunalpolitische Umsetzung der tollen Ideen."

„Bürgerbeteiligung und Bürgerteilhabe sind wichtige Elemente einer demokratischen Gesellschaft. Dies gilt vor allem für die kommunale Ebene; hier sind die Themen und Entscheidungen für die Bürgerinnen und Bürger noch überschaubar.

Nach dem Agenda – Prozess, der leider viel Frustration hinterlassen hat, war der neue Anlauf mit der *werkSTADT* ein wichtiger Versuch, die interessierten Heidenheimer wieder stärker ins Boot der Kommunalpolitik zu holen. Er scheint gelungen zu sein.

In den verschiedenen Fokusgruppen wurden teils hervorragende Ideen für die Entwicklung unserer Stadt erarbeitet. Vieles deckt sich, in den Bereichen Landverbrauch, Radverkehr, Energie, Umwelt und Visionen, mit den Zielvorstellungen unserer Fraktion. Vieles steht aber auch kontrovers zu den Vorstellungen der Verwaltung und der Gemeinderatsmehrheit.

Mit großem Interesse verfolgt daher unsere Fraktion in den kommenden Monaten die Umsetzung der Vorschläge, die in den Fokusgruppen engagiert erarbeitet wurden. Für eine Fortsetzung der *werkSTADT* und der Arbeit der Fokusgruppen in geeigneter Form werden wir uns im Gemeinderat stark machen.

Der 15. Juni 2013 darf keinen Schlusspunkt setzen.“

Michael Sautter, Bündnis 90 / Die Grünen



"Der *werkSTADT*-Prozess hat dazu geführt, dass zahlreiche Bürgerinnen und Bürger viel Zeit und Fantasie aufgebracht haben, um die Zukunft unserer Stadt zu gestalten.

Die Fokusgruppen haben auf Grund fundierter Information gute Vorschläge geliefert.

Diese Bürgerbeteiligung darf aber nun nicht im Sande verlaufen, der Prozess muss verstärkt weitergeführt werden. Öffentlichkeit und Gemeinderat müssen zudem dafür sorgen, dass die Vorschläge nicht zwischen den Aktendeckeln der Verwaltung verstauben.

Auch der Weg zu einem Bürgerhaushalt sollte nach diesen guten Erfahrungen verstärkt diskutiert werden."


Horst Mack, Die LINKE



Bilanzübersicht der Fokusgruppen

Stand Juni

Realisierung / Bearbeitungsstand der Handlungsempfehlungen

 Erledigt!

 in Bearbeitung

 für die Kommune derzeit nicht möglich

 Begründung

Fokusgruppe 1 Brenz für Jung und Alt



- Neugestaltung des Bereichs um den Treff9 mit „Brenzinsel“



- Sandstrand im Brenzpark
- Umbau des Brenzufers im Bereich Ploucquet-Areal
- Einbindung der Fokusgruppe in die Weiterentwicklung des WCM-Areals



Fokusgruppe 2 Heidenheim als Hochschulstadt



- MINT-Akademie – Förderung für drei Jahre zugesagt
- Vernetzung der MINT-Akademie mit Zukunftsakademie
- Bildungsregion Landkreis und Stadt Heidenheim gemeinsam stärken (Beschlüsse in Gemeinderat und Kreistag gefasst)



- Etablierung der MINT-Akademie und Zukunftsakademie durch Unterstützung mit Haushaltsmitteln
- Gemeinsames Bemühen mit Industrie, Handel und Wissenschaft um einen zweiten DHBW-Würfel auf WCM-Gelände
- Heidenheim als Hochschulstadt – Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung durch mehr Werbung
- Vorgabe der architektonischen Rahmenbedingungen für die Bebauung des WCM-Areals





Eugen-Jaekle-Platz

- 1 Sitzwürfel im Bereich Mikado
- 3 Kaufgesuch Privatflächen, die zum Parken verwendet werden, ersatzweise Markierungen
- 4 Bank im $\frac{3}{4}$ -Kreis zwischen Baum und Pergola
- 5 Stele mit Übersichtskarte aller Schlossaufgänge
- 6 Stelen in der Hinteren Gasse

Grabenstraße

- 1 Pflanzung von vier Bäumen, größere Pflanzenbehälter
- 2 zwei große Kunstwerke (Künstlerwettbewerb)
- 3 Inbetriebnahme Brunnen am Rathausplatz
- 4 Wassergebundene Decke für Baumhain

Hintere Gasse

- 1 Drei Pflanzenkübel am kleinen Schlossplatz
- 2 Sitzbank statt Fahrradständer und baugleich Ersatz für rote Bank
- 3 Baumbepflanzung an Nordwestecke Haus Benzinger

Schlossaufgänge

- 1 Bessere Ausschilderung an den Aufgängen – Stelen/Übersichtspläne

Schlossstraße

- 2 Entsiegelung und Baumpflanzung anstelle zweier Pflanzenbehälter
- 3 Errichtung Kunstwerk vor Teeparadies



Eugen-Jaekle-Platz

- 2 Pflanzenkübel bei Pergolastützen

Die Pflanzenbehälter führen zu einer Überbetonung der Pergolastützen, die Leichtigkeit der Konstruktion geht verloren, an diesem stark frequentierten Platz ist mit Vandalismus zu rechnen (am Wedelbüble wurden die Blumenkästen regelmäßig zerstört).

Hintere Gasse

- 4 Installation historische Bildertafel am Haus Benzinger

Schwierige private Eigentumsverhältnisse

Schlossaufgänge

- 2 Ausleuchtung von Hermann-Mohn-Weg (Heidenschmiede)

Die Begehbarkeit ist äußerst schwierig, dies macht auch die Montage der Beleuchtung sehr teuer (reine Handarbeit). Die Fußgängerfrequenz rechtfertigt im Moment diese hohen Investitionskosten nicht.

Schlossaufgänge

- 3 Sanierung Herrenwegle – barrierefrei

Ein barrierefreier Ausbau kostet zwischen 800.000 und 900.000 Euro, da sehr viel Handarbeit notwendig ist. Die Begehbarkeit wird gewährleistet.

Schlossstraße

- 1 Fußgängerzone, Pflasterung statt Asphalt, Entfernung Parkplätze

Befahrbarkeit der Schlossstraße ist wesentlich für die Bewohner und die Anfahrt des Clichy-Parkhauses. Die Schlossstraße ist wesentlicher Bestandteil des Verkehrsleitsystems.

Rathausumfeld

- ① Unterstützung für Entwurf Molenaar bei Neugestaltung
- ② Einbindung des Gefängnis-Areals
- ③ Verlegung der Tiefgaragenzu- und abfahrt an den südöstlichen Bereich

Bahnhofsvorplatz

- ② Verbesserungsvorschlag für Fußgänger

Marienstraße

- Entsiegelung in Straßenmitte für ca. 3 Bäume auf Höhe Finanzamt

Am Wedelgraben / Bebauungspläne

- Bebauungsplan gewährleistet denkmalgeschützte Sachgesamtheit

Beleuchtungskonzept Hauptstraße

- Unterstützung für Konzeptentwurf „bauwerkstadt Winkels und Partner“ aus 2004

Sauberkeit

- ① Bereitstellung finanzieller Mittel für mehr Reinigung durch externe Auftragnehmer
- ② Professionelle Werbekampagne für mehr Sauberkeit
- ③ Standortüberprüfung Papierkörbe
- ④ Altpapierabfuhr in Fußgängerzone auf Wochentag verschieben

Bahnhofsvorplatz

- ① Kauf und Abriss von Imbissgebäude

Der Eigentümer ist momentan nicht verkaufsbereit.

Fokusgruppe 4
Bürgerbeteiligung



- Live-Übertragungen aus dem Gemeinderat



- werkSTADT-Prozess – Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in Heidenheim: Transparenz und Partizipation erzeugt Akzeptanz!
 - Mögliche Projekte für die Beteiligung der Stadtgesellschaft werden ausgewählt.
 - Eine Projektgruppe aus BürgerInnen erörtert, recherchiert, denkt, entwickelt.
 - Ein Projektbüro unterstützt die Projektgruppe. Informationen müssen transparent, allparteilich, durchgängig, offen verfügbar sein.
 - Bürgerengagement muss wertgeschätzt werden und braucht Akzeptanz.
- Vorhabenregister für Beteiligungsprojekte erstellen
- Verpflichtung der Stadt Heidenheim zur Prozesskontrolle





- 1 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Bereichen mit hohem Fußgängeraufkommen die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h zu begrenzen. Aktuelle Beispiele: Teile der Bergstraße, Römerstraße, rund um den Schillerkreisel
- 2 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Gehwege nicht zusätzlich als Radwege auszuweisen, sondern Radwege im Fahrbahnbereich zu führen. Unter beengten Platzverhältnissen können Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren nicht konfliktfrei den Gehweg mit Radfahrern teilen.
- 3 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Verkehrsüberwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs insbesondere zur Wahrung der Fußgängerrechte zu verstärken.
- 4 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerwege zwischen ZOH und Bahnhof auffällig zu beschildern, möglichst kurz und auf direkte Sicht zu führen.
- 4 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zwischen ZOH und Bahnhof entsprechende Querungshilfen über Verkehrsstraßen einzurichten, damit Jugendliche wie auch Personen mit Handicap einen sicheren und direkten Weg finden (Beispiel „wilde“ Querung bei EGR).
- 5 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Bahnhofplatzbereich als „Begegnungszone“ ähnlich der Ulmer Neuen Mitte zu gestalten oder auf andere Weise dort den Fußgängern bei Fahrbahnquerungen Vorrang zu verschaffen.
- 6 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, mit der DB eine Lösung zu erarbeiten, wie die Fußgängerunterführung im Bahnhof vollständig öffentlich gemacht und bis in den Brenzpark verlängert wird. Ziel ist es, den Bahnhof für Fußgänger von der Oststadt her sowie Brenzpark samt Lokschuppen vom Bahnhof her ohne Umwege und Barrieren zugänglich zu machen.
- 7 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für Fußgänger und Fahrradfahrer eine Querverbindung zwischen Fürsamen und Heidenheimer Str./Mittelrainstr. über die Bahnlinie zu planen und auszuführen.
- 8 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Beleuchtung der Fußwege und Bushaltestellen zu prüfen und zu verbessern, insbesondere die an der ZOH und am Ottilienweg.
- 9 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußwege, Bushaltestellen und ihre Zugänge für die Fußgänger beim Winterdienst gleich nach der Fahrbahnräumung frei räumen zu lassen.
- 10 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Split auf den öffentlichen Fußwegen direkt nach dem Winterdienst ebenso wie im Fahrbahnbereich beseitigen zu lassen.
- 11 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Belag des Herrenwegles zum Schlossberg in Stand zu setzen.
- 12 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerampelschaltungen auf Abruf („Signal kommt“) auf kürzestmögliche Wartezeiten für die Fußgänger zu beschleunigen. Gutes Beispiel: Christianstr./Ploucquetstr. Schlechtes Beispiel: Theodor-Heuss-Str./Stadtwaage
- 14 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerampel an der Abbiegespur auf der Clichystraße Richtung Schnaitheimer Str. in jeden Schaltumlauf der gesamten Ampelanlage zu integrieren. Die bisherige Bedarfsschaltung wird dort oft nicht erkannt, weil im Umfeld nicht vorhanden, die Fußgänger werden dann nur jedes zweite Mal grün geschaltet.
- 15 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, wo vermehrter Einsatz von „Zebrastreifen“ die Quersicherheit für Fußgänger auf städtischen Straßen erhöhen können und diese einzurichten. Beispiele: Römerstr. bei Neunhoeffterstr. Bushalt, Hauptpost zu Levillain-Anlage, St. Pöltener Str. bei August-Lösch-Str., diverse Querungen der Ludwig-Lang-Straße u.a

Verwaltung und Gemeinderat sehen hier aktuell keinen Handlungsschwerpunkt und damit keinen erweiterten Kontrollbedarf.

Die Beschilderung besteht seit der LGS 2006 in Form des Fußgängerleitsystems. Gesicherte Übergänge sind zwischen den beiden bestehenden Ampeln technisch und rechtlich nicht möglich.

Diese Lösung wurde im Vorfeld der LGS 2006 untersucht und verworfen, da im Untergrund Altlasten liegen und der hohe Grundwasserstand und die damit verbundenen höheren Kosten als entscheidend angesehen wurden.

- 16 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Kreisel Christianstr./Helmut-Bornefeld-Str. im Zuge der Neugestaltung des Bereichs Bibliothek neu zu überdenken. Für Fußgänger und Autofahrer ist dieser Kreisel derzeit problematisch.
- 17 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine gefahrlose Querungslösung für die Friedrich-Ebert-Str. auf der Höhe der Städtischen Betriebe zu planen und einzurichten, da dort die Fahrgeschwindigkeiten hoch sind, aber die Übersicht für Fußgänger gering ist.

- 13 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an Ampelkreuzungen mit hohem Fußgängeraufkommen „Diagonal-Grün“-Ampelschaltungen für die Fußgänger einzurichten, Bsp. Ulm: Kreuzung Karlstr./Frauenstr. In HDH betrifft vor allem die Kreuzung: Olgastr./Marienstr., Bergstr./Wilhelmstr., Bergstr./Clichystr. Brenzstr./Marienstr.

Das heutige Verkehrsaufkommen lässt an diesen Kreuzungen diese zeitintensivere Vorrangschaltung für Fußgänger nicht zu.

Fokusgruppe 5 Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV – Teilbereich ÖPNV



- 1 Die Stadtverwaltung soll alle Möglichkeiten für die Einführung von Kombitickets (Eintritt mit ÖPNV) bei Veranstaltungen insbesondere auf dem Schlossberg prüfen und mit den Trägern der Spielstätten und den Veranstaltern vertraglich festschreiben, grundsätzlich bei städtischen Veranstaltungen. (Beispiel: Tickets für Stuttgarter Theater/Oper/Konzerte nur mit VVS-Kombiticket käuflich)
- 2 Die Stadtverwaltung soll mit den ÖPNV-Dienstleistern die Fahrdienste zu und von Veranstaltungen insbesondere auf dem Schlossberg vertraglich regeln, z.B. auch durch zusätzliche Nachtbusse auch auf eigenen Linien. Dazu ist Kommunikation zwischen Veranstaltern und ÖPNV-Dienstleistern erforderlich, die anfänglich von kommunaler Seite betreut werden muss.
- 3 Die Stadtverwaltung soll durch Vertrag mit einem Busunternehmen eine neue Stadtbuslinie vom ZOH durch Kanalstrasse, Nördlinger Strasse und B 19 nach Schnaitheim und zurück einrichten, sobald das WCM-Gelände beplant ist. Die Linie soll Lokschuppen, WCM-Gelände, Brenzpark Ost, Festplatz und das Wohngebiet Fürsamen bis Schnaitheim bedienen.
- 5 Die Stadtverwaltung soll im Rahmen der Neufassung des Nahverkehrsplans des Landkreises darauf hinwirken, dass die Versorgung an den Wochenenden verbessert wird.



- 4 Die Stadtverwaltung soll prüfen, wie die Linienführung der Busse samt Haltestellen an den hsb-Sportpark und das Waldbad angenähert werden kann. Parallel dazu soll die Stadtverwaltung Heidenheim eine neue gebührenpflichtige (Schranken-)Regelung für das PKW-Parken am Waldbad prüfen und ggfs. einführen, um die Benutzung des ÖPNV hierfür attraktiver zu machen.

Die heutigen Stadtbuslinien bieten keine Reserve mehr. Die Haltestelle Scheidemannstraße soll aber im Jahr 2014 deutlich weiter nach Westen verschoben werden. Ein gebührenpflichtiges Parken beim Waldfreibad ist erst möglich, nach dem dort die verkehrliche Situation optimiert wurde.



- 6 Die Stadtverwaltung soll in Zusammenarbeit mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Bahn- und Bushaltestellen in Mergelstetten an der Weilerstraße/Carl-Schwenk-Str. zusammen legen. Dazu muss nicht nur der HP der Bahn verlegen, sondern die Stadtbuslinien müssen auch angepasst werden.
- 7 Die Stadtverwaltung soll untersuchen, wie die Zug- und Bushaltestellen in Schnaitheim räumlich näher zusammen gelegt bzw. besser vernetzt werden können.
- 8 Die Stadtverwaltung soll den in der Regionalplanung vorgesehenen stündlichen IRE-Verkehr von und nach Heidenheim nachdrücklich unterstützen samt den dafür notwendigen Ausbaumaßnahmen an der Brenzbahn. Dasselbe gilt für die Einbeziehung Heidenheims in das Ulmer S-Bahn-System.
- 9 Die Stadtverwaltung soll zusammen mit der DB den Wiederaufbau der Zweigleisigkeit des Schienenwegs im gesamten Stadtgebiet Heidenheim prüfen, verhandeln und ggf. mit einem Zuschuss beschleunigen, um Verspätungen durch Zugbegegnungen in diesem Bereich abzufangen.
- 10 Die Stadtverwaltung soll mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Möglichkeiten der Verlängerung des vorhandenen IRE- und/oder des RE-Verkehrs auf der Brenzbahn einerseits über Aalen hinaus bis Würzburg Hbf sowie andererseits über Ulm hinaus bis Friedrichshafen/Basel prüfen und realisieren.
Ziel: umsteigefreie Zugfahrten zunächst durch Kopplung bereits existierender Zugläufe.
- 11 Die Stadtverwaltung soll zusammen mit dem HTV die Doppelbenennung „ZO...“ aufheben, indem der bisherige „ZOB“ in Haltestelle „Bahnhof“ umbenannt wird. Die bisherige Benennung führt zu Verwechslungen mit ZOH.
- 12 Die Stadtverwaltung soll beim HTV und den Busunternehmen bewirken, dass an solchen Bushaltestellen, von denen mehrere Buslinien abfahren, nur je eine gemeinsame Abfahrtsliste ausgehängt wird.
- 13 Die Stadtverwaltung soll zusammen mit dem HTV und den Busunternehmen ständig aktualisierte elektronische Bus-Abfahrtsanzeigen samt der nötigen Infrastruktur zumindest an der ZOH und beim Bahnhof realisieren.



- 18 Die Stadtverwaltung soll wo irgend möglich Busspuren an Ampeln einrichten mit Vorrangschaltung für den ÖPNV. Ebenso soll die Beeinflussung der Ampelphasen durch Busannäherung geprüft und dort eingeführt werden, wo dies möglich ist.

Das Stadtbuskonzept funktioniert gut, so dass aktuell keine weiteren Vorrangschaltungen notwendig sind.

- 14 Die Stadtverwaltung soll mit ihren Partnern im HTV und in Absprache mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Planung eines integrierten Taktfahrplans extern in Auftrag geben, der
 - zu regelmäßig wiederkehrenden Busfahrzeiten auch bei Außenlinien führt (Problem Großkuchen)
 - Umsteigemöglichkeiten auch zu den Außenbuslinien in Heidenheim optimiert
 - Bahnfahrten optimal mit dem Busverkehr verbindet unter Berücksichtigung der Fußweg-Zeiten.

- 15 Die Stadtverwaltung soll mit ihren Partnern im HTV und in Absprache mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg in absehbarer Zeit ein elektronisches Ticketsystem einführen. Hierfür muss die entsprechende Datenkommunikation eingerichtet werden. In dieses System sollen Taxigewerbe, Carsharing, Bikesharing und Mietfahrzeugsysteme mit Reservierungsoptionen einbezogen werden (siehe landesweite Bemühungen).

- 16 Die Stadtverwaltung soll gemeinsam mit ihren Partnern im HTV Jobtickets offensiv mit weitergehenden Zuschüssen und wiederkehrenden Informationskampagnen bei Heidenheimer Firmen und Behörden propagieren, optimal im Zusammenhang mit der Einführung des elektronischen Tickets.

- 17 Die Stadtverwaltung soll mit den Busunternehmen im HTV verbindlich vereinbaren, dass und bis wann auf allen Linien nur noch Busse mit barrierefreien Zugängen für Rollstuhlfahrer, Rollatoren und Kinderwagen eingesetzt werden dürfen.

- 19 Die Stadtverwaltung soll privates Parken von Fahrzeugen im gesamten Innenstadtgebiet gebührenpflichtig gestalten und offensiv dafür einzutreten, dass die ortsansässigen Firmen dies auch für ihre Firmenparkplätze übernehmen.

Ausnahmen davon soll es nur für ausgewiesene und entsprechend ausgestattete Ladeparkplätze für Elektro-Fahrzeuge geben.

Die entsprechenden Kontrollen des ruhenden Verkehrs sollen verstärkt werden.

Die Innenstadt ist generell bezüglich des Parkens reguliert und Ausnahmen für bestimmte Gruppen sieht die StVO im öffentlichen Straßenraum nicht vor. Stärkere Kontrollen sehen Stadt und Gemeinderat derzeit kritisch.

Fokusgruppe 5 Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV - Teilbereich Fahrrad



Allgemeine Empfehlungen

- 1 Neue Fahrradwege grundsätzlich auf der Fahrbahn als Radfahrstreifen, getrennt von Fußgängern, anzulegen.
- 2 Neue innerstädtische Verbindungen und Netzergänzungen im Bestand zu schaffen.
- 3 Einbahnstraßen für Radfahrer grundsätzlich zu öffnen.
- 4 Qualität und Sicherheit der Radwege zu erhöhen (z. B. Winterdienst, Spliträumung, Kontrollen).
- 5 Grundsätzlich keine Poller im Bereich von Radwegen aufstellen (Eugen-Jaekle-Platz).
- 6 Für links abbiegende Radfahrer Aufstellflächen vor den Ampeln vorzusehen (ausgeweiteter Radaufstellstreifen).

- 7 Scharfe Kurven und unübersichtliche Wegführungen auf Radwegen zu vermeiden (Pressehaus Olgastr./Marienstr., Ludwig-Lang-Str./SG)
- 8 Fahrbahnbreiten auf ein Mindestmaß zu beschränken um den Verkehr zu beruhigen (eher zu klein als zu großzügig)
- 9 Positive Marketingmaßnahmen für die Radfahrer durch die Stadtverwaltung (z. B. Plakate mit OB Ilg als Fahrradfahrer, Pressemitteilungen, wenn Fahrradkontrollen gemacht werden, etc.).

Längerfristige Ziele

- 1 Schloßstraße/Wagnerstr. als Spiel- und Wohnstraße anzulegen, für allgemeinen Autoverkehr zu schließen, für Fahrradverkehr freizugeben. Schloßstraße ab Wagnerstraße nach Westen für Gegenverkehr zu öffnen.
- 2 Den Verkehr auf Bahnhofstraße/Ploucquetstraße mit Tempo 30 so weit beruhigen, dass der Hauptverkehr nicht über die beiden Straßen von und zum Ohr, sondern über die Feuchtingersche Unterführung fährt.

Mittelfristige Ziele

- 1 eine Fahrradstraße von der Ludwig-Lang-Straße über die Christianstraße, Bahnhofstraße und Ploucquetstraße zur Grabenstraße anzulegen
- 4 die Arkaden von der Clichystraße vor dem Eugen-Jaekle-Platz entfernen zu lassen, (verdecken die Fahrradfahrerampel) oder dafür zu sorgen, dass die Fahrradampel besser und früher zu erkennen ist
- 5 einen Radfahrstreifen vom Werkgymnasium entlang der Römerstr. bis vor zur Einmündung B 466/B19 anzulegen.
- 6 die Unterführung B19/Bahn fahrradgerecht ausführen und eine Fortsetzung in die Stadt zu schaffen
- 7 eine Fortsetzung des Radweges als Radfahrstreifen in der Heckentalstr./Verdistr. zu den Schulen anzulegen.
- 8 einen Fahrradweg auf der alten Industrieleistrasse zwischen Heidenheim und Mergelstetten anzulegen, damit den Verkauf des Geländes durch die DB AG zu unterbinden (bereits verkauft an Voith und Hotel Linde) bzw., um einen schnellen Zugriff auf das zweite Gleis (S-Bahn Ulm) zu erhalten.

Kurzfristige Ziele

- 4 die Fußgänger-Unterführung an der Karl-Rau-Halle wieder für Fahrradverkehr richtig freizugeben (letztes Schild beim Pommerenke entfernen)

Kurzfristige Ziele

- 5 nicht einsehbare Ecke mit Vorfahrtgewährung direkt nach der Unterführung B19 (Feuchtingersche Unterführung/ehemalige Bärenstraße) Beschilderung oder Bodenmarkierungen anbringen zu lassen.
- 6 zu veranlassen, die Fahrradschleuse am Kreisel SG zu verlängern und die Einfädelmöglichkeit zu optimieren

Längerfristige Ziele

- 3 Bundesstraße 466 im Stadtgebiet einspurig für Pkw bzw. Lkw und zweite Spur für Fahrrad und ÖPNV (Bus) umzubauen.

Basierend auf den Daten der aktuellen Verkehrsmengen ist das nicht umsetzbar.

Mittelfristige Ziele

- 2 Eugen-Jaekle-Platz: die Poller entlang des Radweg zu entfernen
- 3 Eugen-Jaekle-Platz: den Randstein zwischen Fahrbahn und Radweg auf Fahrbahn absenken und Radfahrstreifen anzulegen.

Der EJP wurde erst vor ein paar Jahren umgebaut. Der gewählte Ausbau hat sich bestätigt, daher wird aktuell nicht an einen Umbau gedacht.

Kurzfristige Ziele

- 1 mehr und eine effektivere Überwachung der Kurzparker, damit Fahrradwege und Fußgängerwege nicht zugeparkt werden, zu veranlassen (vor allem von Lieferanten)

- 7 die Querstraßen zwischen Römerstraße und Bühlstraße in beide Richtungen für Fahrradfahrer zu öffnen
- 8 zu veranlassen, dass die Fußgängerzone ganztägig für Fahrradfahrer freigegeben wird.
- 9 dass Fahrradabstellanlagen in Heidenheim flächen-deckend angelegt (gut einsehbar) werden.
- 10 dass die Treppen auf die Anhöhen Heidenheims mit einer Fahrfläche fürs Fahrradschieben angebracht werden.

- 2 mehr und effektivere Kontrollen wegen Werbeaufstellern und Mülleimern auf den Fußgängerfahrradwegen zu veranlassen.
- 3 mehr und effektivere Fahrradfahrer-Kontrollen durchzuführen

Bezüglich Kontrollen besteht eine grundsätzlich andere Auffassung bei Stadt und Gemeinderat. Fahrradkontrollen können nur von der Polizei durchgeführt werden.

Fokusgruppe 6
Sexy Stadt



- Vision 1
Die neue Rathausfassade
- Vision 2
Die gläserne Schlossberg-Gondel
- Vision 3
Das Neue Heidenheimer Stadtfest
- Vision 4
Das multifunktionale Innovationszentrum
- Vision 5
Die Förderung junger innovativer Unternehmen
- Vision 6
Unsere Stadteingänge

Fokusgruppe 8
WCM-Areal nutzen



- WCM-Areal als Chance für neuen Campus und stadträumliche Verknüpfung zwischen Innenstadt und Brenzpark/Roter Halle.
Nutzungsmischung mit Studium, Freizeit, Gastronomie, Wohnen
- Einbindung der Fokusgruppe in die weitere Entwicklung

Fokusgruppe 9
Regionale Zusammenarbeit



- Verstärkung der interkommunalen Zusammenarbeit z.B. bei Bibliotheken, Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Musik- und Volkshochschulen), Personalwirtschaft und Beschaffungswesen über die bisherigen Bereiche der Abwasserversorgung, Stadtarchiv und Streusalzeinkauf hinaus.

Fokusgruppe 10
Energieautarke Stadt



* Antrag mit Querverweis

1 2 3 4



- 3 Die Stadt Heidenheim als Eigentümer soll die Stadtwerke damit beauftragen, in Zusammenhang mit Antrag 1 (und in Zusammenarbeit z. B. mit dem Zentrum für Solar- und Wasserstoffforschung (ZSW) und der Firma „Solar Fuel“) auch eine Anlage zur Erzeugung von Methan (Erdgas) aus überschüssigem lokal regenerativ erzeugtem Strom und CO₂ in Heidenheim zu diskutieren, zu planen und nach Möglichkeit zu errichten und zu betreiben.

Das Ergebnis der Diskussion soll der Fokusgruppe 10 zur Verfügung gestellt werden.

- 5 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an den städtischen PV-Anlagen die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit lokaler Stromspeicher für die Deckung des Gebäudeeigenverbrauchs und für die Netzintegration zu prüfen und ggf. als Pilotprojekte im Rahmen der Untersuchung (siehe Antrag 1) zu realisieren.

- 6 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, ob und zu welchen Mehrkosten der Strombezug für städtische Gebäude schon jetzt auf 100 % Ökostrom der Stadtwerke Heidenheim umzustellen ist.

Wir bitten den Gemeinderat, die Umstellung des Strombezugs entsprechend zu beschließen.

- 8 Der FB „Schulen und Sport“ wird damit beauftragt, im Gespräch mit Schulen und Lehrern aller Schularten darauf einzuwirken, dass die Themen „Energieeffizienz“, „regenerative Energien“ und „nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsformen“ in den speziellen Bildungsplänen der Schulen stärker verankert werden.

Der städtische Energiebeauftragte soll die erforderliche Fachinformation dazu einbringen, am Besten an Hand lokaler Beispiele.

- 1 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung von dezentralen Energiespeicherausbauszenarien für Heidenheim in Auftrag zu geben.

Ihre Schwerpunkte:

- Technische Möglichkeiten und Erfordernisse in den Heidenheimer Netzen bei zukünftiger 100 % regenerativer regionaler Energieerzeugung
- Kosten und Nutzen für Netzbetreiber und Verbraucher,
- Optimale kommunale Fördermaßnahmen, Landes- und Bundesmittel dafür
- Industriepolitische und soziale Auswirkungen der Maßnahmen für Heidenheim

Die Studie soll veröffentlicht werden.

Momentan nicht sinnvoll, da Bund und Land die Energieversorgungsnetzstruktur vorgeben müssen.

- 2 Die Stadt Heidenheim als Eigentümer soll die Stadtwerke damit beauftragen, auf der Grundlage der Untersuchung nach Antrag 1 ein Konzept zum lokalen Energiemanagement unter Einbeziehung solcher Speicher zu erarbeiten und umzusetzen.

siehe Begründung 1

- 4 Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bei Realisierung des Energiespeicherplans im städtischen Haushalt über mehrere Jahre finanzielle Mittel einzustellen für Zuschüsse zu Investitionen in lokale Energiespeicher durch Stadtwerke, Industrie, Gewerbe und Bürger. Höhe und Modalitäten der Förderung sollen an den Ergebnissen der Untersuchung nach Antrag 1 orientiert werden.

siehe Begründung 1

- 7 Der städtische Energiebeauftragte soll von anderen Aufgaben entlastet werden. Er soll die Aktivitäten der Stadtverwaltung in den Aufgabenbereichen Regenerative Energien und Energieeinsparung koordinieren und ggf. Maßnahmen durchführen. Er soll auch zur Bürgerinformation beitragen, die städtischen Aktivitäten entsprechend den Anträgen 1 - 4 leiten bzw. begleiten und sich mit der Energieberatung des Landkreises koordinieren.

Die Energieberatung erfolgt durch das Landratsamt (Koordinierungsstelle für Klimaschutz und Energie) sowie durch die Stadtwerke und private Energieberater. Regelmäßige Pressemitteilungen und der jährliche Energiebericht informieren die Bürger.



- 10 Die Stadtverwaltung wird damit beauftragt, bei Neuanschaffung von Personenkraftwagen zu prüfen, ob der Einsatz von Elektrofahrzeugen möglich ist.
Die Stadt Heidenheim soll damit Erfahrungen im Betrieb von Elektrofahrzeugen zu sammeln, und im Weiteren die Flotte, wo möglich, auf Elektrofahrzeuge umstellen.
- 11 Die Stadt Heidenheim als Eigentümer soll die Stadtwerke damit beauftragen,
 - ihre evtl. noch bestehenden Abnahmeverträge für Atom- und Kohlestrom so bald wie möglich zu lösen und ihre eigene regenerative Energieerzeugung standortnah auszubauen auch im Interesse der örtlichen Wertschöpfung.
 - ihr Energiemanagement/Netzmanagement so umzustellen, dass sie sich früh auf die Versorgung mit 100 % regenerativer (und damit fluktuierender) Energieerzeugung einstellen unter Einbeziehung von Speichern und deren Management, nach Anträgen Nr. 1 - 3.
 - ihre Energieberatung für Bürger, Gewerbetreibende und Großabnehmer mit dem Ziel der Energieeffizienz und eines verbesserten Lastmanagements offensiv zu verstärken, z. B. durch Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und weitere Multiplikatoren.
 - den Bürgern in Stadt und der Region auch finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten an ihren regenerativen Energieerzeugungsanlagen vor Ort und in der Region zu eröffnen und anzubieten.



- 9 Die Stadtverwaltung wird damit beauftragt, im Zuge der Brenzuferverschönerung und der Neubaumaßnahmen auf dem Ploucquet-Areal an der bestehenden Wehrstufe eine Wasserkraftanlage errichten zu lassen, die auch zur Stromversorgung der Neubauten dienen, vorrangig aber demonstrieren soll, dass Heidenheim das älteste Zentrum des Turbinenbaus ist. Die Anlage soll der Bevölkerung und besonders der Jugend als Anschauungs- und Lehrobjekt dienen. Die Beteiligung der Voith-Lehrwerkstatt und weiterer Partner an diesem Projekt wäre wünschenswert.

Ohne Unterstützung von Voith und Stadtwerke kann die Stadt keine Wasserkraftanlage zu Schul- und Ausbildungszwecken unterhalten.

Fokusgruppe 11
Landverbrauch einschränken



Thema 1
Ungenutzte Privat- und verfügbare Grundstücke im Stadtgebiet

- 1 Die Stadt soll aktiv über die Problematik des Landverbrauchs informieren. Dabei sollen alle Bürger einbezogen werden, insbesondere die Eigentümer, die über geeignete Flächen und Gebäude verfügen, die für die weitere innerstädtische Bebauung nutzbar sind.
- 2 Die Stadt braucht eine zukunftsorientierte und agierende Stadtplanung.
- 3 Es sollte ein „Flächenmanager“ installiert werden.



Thema 1

- 3 Der „Flächenmanager“ vermarktet aktiv die verfügbaren Grundstücke.

Städtische Grundstücke werden aktiv vermarktet, private Grundstücke können nur von den Besitzern bzw. beauftragten Personen vermarktet werden.

Thema 2

Verzögerung baureifer Grundstücke durch archäologische Ausgrabungen

- ① Für Grundstücke, die archäologisch interessant sind, soll im Vorfeld mit dem Landesdenkmalamt eine Klärung über eine abgestimmte Termin- und Kostenplanung stattfinden.
- ② Es soll für jedes Grundstück geprüft werden, ob Haushaltsmittel und Arbeitskräfte, z.B. für ein zweites Grabungsteam für die Ausgrabungen zur Verfügung gestellt werden können.
- ③ Die Stadtverwaltung kann durch eigene Finanzierungs-beteiligung die archäologischen Arbeiten beschleunigen (evtl. Kostenumlage auf den Grundstückspreis).

Thema 3

Bestandssanierung durch die GAGFAH

- ① Der Gemeinderat soll über die Stadtwerke eine Prüfung veranlassen, ob die Verpflichtungen zur Instandhaltungsausgaben des Bestandes erfüllt werden.
- ② Der Gemeinderat soll seine Möglichkeiten nutzen, um die Forderungen der Stadt und seiner Bürger bei den Wohnungsgesellschaften durchzusetzen:
 - „Leerstände“ vom Markt nehmen und Rückbau
 - den Bestand zu sanieren und das Wohnumfeld zu verbessern
 - Quartiersentwicklung anzustoßen.

Thema 3

- ③ Das für sozialen Wohnungsbau zurückgestellte Kapital der Stadt Heidenheim soll investiert werden, um die Einflussnahme der Stadt auf die Wohnraumpolitik wieder zu erlangen, z.B. durch Beteiligung an regionalen Wohnungsgesellschaften.
- ④ Beteiligung bzw. Gründung einer eigenen Wohnungsgesellschaft oder Wohnungsbaugenossenschaft (z. B. eine Genossenschaft mit Bürgerbeteiligung).

Momentan gibt es keinen Bedarf für sozialen Wohnungsbau.

Fokusgruppe 12 Haus der Bildung



- Der Architekturwettbewerb für die neue Bibliothek in zwei Phasen wird von der Fokusgruppe begrüßt, mit dem Wunsch hier begleitend mitzuwirken.

Dieses Anliegen wurde erfüllt. Der Themenpate ist im Preisgericht des Realisierungswettbewerbs Städtische Bibliothek Heidenheim vertreten.

Ebenso wurden die Vorschläge der Fokusgruppe in die Wettbewerbsausschreibungen aufgenommen.

Fokusgruppe 13a Integration



- Plakatentwurf steht, erstes Video im Internet!

- Projekt „Vorbildlich“ mit Interviews, Videofilmen und Plakaten, Zeitungsserien.

Ziel ist es, der Öffentlichkeit „Vorbilder“, d.h. Personen vorzustellen, die eine beispielhaft gelungene Integrationsentwicklung aufweisen.

Botschaft „So vielfältig und bunt ist Heidenheim – wir alle sind Heidenheim!“

Fokusgruppe 13b Integration – Teilhabe von Menschen mit Behinderungen



- ② Die Stadt wirbt mit einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit für ein positives Bild von Menschen mit Behinderungen durch Maßnahmen aller gesellschaftlichen Gruppen. Sie setzt sich für ein positives Image (Wertschätzung) aller Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen sowie deren Mitarbeiter ein. kf

kf = kurzfristig
mf = mittelfristig
lf = langfristig



3 Die Stadt bewirbt und fördert Aktivitäten und Projekte von Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen sowie von Bildungseinrichtungen (Volkshochschule, Haus der Familie u.a.) und Kulturträgern (Opernfestspiele, Musikschule, Naturtheater, Museen u.a.) mit und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Besondere, der Inklusion dienenden Projekte werden nach dem Vorbild der „Aktion Mensch“ („Brücken schlagen in die Gemeinde“) finanziell gefördert. **kf**

7 Die Stadt lädt Menschen mit Behinderungen zu Stadtbesichtigungsfahrten und zu Themenausflügen ein. **kf**

8 Die Stadt trägt für räumlich und zeitlich „seniorennahe“ Veranstaltungen Sorge.

14 Die Stadt schafft schrittweise die Voraussetzungen für das Angebot inklusiver Krippen- und Kindergartenplätze in den städtischen Kindergärten sowie eine inklusive Orientierung in den städtischen Schulen. **mf**



4 Die Stadt bewirbt und fördert mit der Einrichtung „Ich für uns“ ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement aller Altersgruppen für hilfebedürftige Menschen mit Behinderungen. Aus einem „Pool Ehrenamtlicher“ können Privatpersonen sowie Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen Begleit- und Betreuungspersonen im Alltag sowie zum Besuch von öffentlichen Veranstaltungen und von städtischen Festen und Feiern abgerufen werden. Die Stadt stellt Kleinbusse mit ehrenamtlich tätigen Fahrern für die Beförderung zur Verfügung. **kf**

5 Die Stadt bewirbt und fördert Wohngemeinschaften für hilfe- und pflegebedürftige Senioren sowie Mehrgenerationenwohnen. Sie stellt hierfür innerstädtische Grundstücke zu günstigen Bedingungen zur Verfügung („mittendrin statt außen vor!“). **mf**

6 Die neue Bibliothek ist programmatisch als Begegnungsstätte für und mit Menschen mit Behinderungen ausgerichtet und beworben. **kf / mf**

9 Die Stadt Heidenheim verfolgt mit gezielten Maßnahmen weiter das Ziel einer im gesamten öffentlichen Raum und in allen öffentlichen Einrichtungen barrierefreien, mobilitäts- und generationengerechten Stadt. Der öffentliche Raum wird entsprechend gestaltet. **kf**

12 Zusammen mit der IHK Ostwürttemberg wirbt die Stadt bei Betrieben für externe Praktika-Plätze und „Helfer-Stellen“ für Werkstattbeschäftigte der Lebenshilfe sowie für die Förderung und Vermittlung von Werkstattbeschäftigten auf den ersten Arbeitsmarkt. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt leistet die Lebenshilfe hierzu ihren Beitrag mit dem Projekt „Unterstützte Beschäftigung“. **kf**

16 Verbunden mit einer Auftaktveranstaltung präsentiert die Stadt im Rathaus die Wanderausstellung der Gedenkstätte Grafeneck e.V., die das „Euthanasie“-Verbrechen, die Ermordung von über 16.000 Kranken und Personen mit Behinderung in Grafeneck im Jahr 1940 dokumentiert und einem breitem Publikum zugänglich macht. **mf**



1 Die Verwaltung entwickelt eine kommunale Strategie mit gezielten politischen und sozialen Aktivitäten für Menschen mit Behinderungen.

Langfristig wird eine Geschäftsstelle für Menschen mit Behinderungen eingerichtet.

Für die Finanzierung politischer und sozialer Aktivitäten steht im städtischen Haushalt ein eigenes Budget zur Verfügung. **kf / lf**

Momentan in Zuständigkeit des Landkreises, aber Novelle des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes in der Diskussion, wonach möglicherweise künftig die Stelle eine kommunalen Behindertenbeauftragten einzurichten ist.

6 Das Bürgerhaus in der Hinteren Gasse ist programmatisch als Begegnungsstätte für und mit Menschen mit Behinderungen ausgerichtet und beworben. **kf / mf**

Das Bürgerhaus bietet zwar zahlreiche Angebote für Menschen mit Behinderungen, ist aber programmatisch dafür nicht vorgesehen.

Eine Bürgermentorengruppe befasst sich mit der Neuausrichtung des Bürgerhauses.

Die neue städtische Bibliothek ist auf alle Anforderungen dieser Zielgruppe ausgelegt.

10 Die Stadt lädt einmal jährlich alle in Heidenheim in der stationären und mobilen Pflege tätigen Träger mit einem „Tag der Pflege“ zum gegenseitigen Austausch ein. **mf**

Beschluss im KuSSS, Kosten und Umsetzung zu prüfen. Eine Kreativrunde mit Pflegestützpunkt und Altenhilfefachberatung des Landkreises im Februar 2013



kf = kurzfristig
mf = mittelfristig
lf = langfristig

- 17 Zusammen mit dem Landkreis, den Kliniken des Landkreises, der evangelischen und katholischen Kirche, der Industrie sowie mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens engagiert sich die Stadt und fördert die Einrichtung einer Soteria-Einrichtung für psychisch Kranke im Landkreis Heidenheim ebenso wie die Einrichtung einer Hospiz-Einrichtung für den Landkreis Heidenheim.
kf – lf



ergab, dass auf Nachfrage bei Heimleitern und ambulanten Pflegediensten für einen Tag der Pflege kein Bedarf gesehen wurde. Für Ostwürttemberg ist in Aalen ein Tag der Pflege geplant. Es wird geprüft, in wie weit sich der Landkreis Heidenheim unter Beteiligung der Stadt einbringen kann.

- 11 Die Stadt lädt alle zwei Jahre zu einer öffentlichen Veranstaltung (Kongress?) unter dem Generalthema „Miteinander leben in unserer Stadt“ ein. Die wechselnden Themen behandeln das Miteinanderleben mit Menschen unterschiedlicher Behinderung. mf

Mittelfristig nicht umsetzbar; Bedarf, Organisation und Finanzierung sind zu prüfen.

- 13 Die Stadt bewirbt zusammen mit „Ich für uns“ die Schaffung und Vermittlung von „Alltagsbegleitung“ in der Altenhilfe: „Fitte“ – jüngere Personen mit Behinderung erbringen mit ihren Kompetenzen kleine Dienstleistungen (persönliche Begleitung im Alltag, Hausputz, Einkäufe, Winterdienst u.a.) für hilfebedürftige Senioren.
Eine win-win-Situation! kf

Ein Engagement von Ich für uns widerspricht der Heidenheimer Charta des freiwilligen Engagements, welches keine professionelle Arbeitskraft oder gering bezahlte Lohnarbeit ersetzen darf.
Nachbarschaftshilfen der Kirchen sowie mobile Dienste erfüllen diese Bedürfnisse.

- 15 Die Stadt versteht die in Heidenheim von einer qualifizierten Trägervielfalt mit attraktiven Arbeitsplätzen gut geführten



Pflegeheime und mobilen Pflegedienste, die leistungsstarken Einrichtungen der Lebenshilfe mit Kindergarten, Werkstätten und Wohnheimen für Menschen mit geistiger Behinderung, die Einrichtung der Nikolauspflege mit Heimsonderschule, Schulkinder- garten und familien- entlastenden Diensten für Sehbehinderte, Blinde und Mehrfachbehinderte sowie die gut vernetzte psychiatrische Versorgung als werbewirk- samen Standortfaktor und entwickelt hierfür ein Konzept. **mf**

Die Entwicklung eines solchen Konzeptes fällt in die Zuständigkeit des Landkreises, da im Rahmen der Sozialhilfeplanung Daten bereits erhoben wurden. Die Bitte wird an den Landkreis weitergeleitet.

- Heidenheim erklärt sich als behindertenfreundliche Stadt. lf

Fokusgruppe 141
Sport



Thema 1
Hallensituation

- Die Auswertung und Verwaltung der Hallentagebücher läuft über das Sportamt.

Thema 1
Hallensituation

- Die Koordination und Weiterentwicklung des Sportangebotes besonders für Senioren wird vom Sportkreis vereinsunabhängig vorangetrieben.
- Die Karl-Rau-Halle sollte nur noch erhalten und nicht mehr aufwändig renoviert werden. Dafür sollte eine Mehrfeldhalle in den nächsten Jahren am gleichen Standort entstehen. Die Fokusgruppe würde sich mit ihren Mitgliedern gerne an der Planung einer solchen Mehrfeldhalle beteiligen und dadurch Ideen und Vorstellungen durch die „Praktiker“ einbringen.



Thema 2

Kindergartensport

- Vorschulkinder können in naheliegenden Grundschulen am Sportunterricht der Klasse 1 teilnehmen (z. B. Ostschule). Schulen mit eigenen Sporthallen könnten im Gespräch mit umliegenden Kindergärten Hallenzeiten für die Kindergärten reservieren und diese im Stundenplan „blocken“. Alle Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Möglichkeit, Hallenkapazitäten zu belegen. Die Stadt beteiligt sich an der Hallenmiete. Einige nehmen das Angebot bereits wahr.

Thema 3

Leistungssport

- Das MPG wird aufgrund seiner Ausrichtung und Anbindung ans Teilzeitinternat und als „Partner des Sports“ als Vorreiter genommen. Es sollten Möglichkeiten für ein Leistungssportgymnasium von der Stadt erarbeitet werden. Das MPG ist im April 2013 als Spitzensportschule des DFB aufgenommen worden. Somit sind die Voraussetzungen gegeben, dies auch auf andere Sportarten zu übertragen.
- Die Bereitstellung von Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätzen für Leistungssportler und Trainer sollte von der Stadtverwaltung gegenüber den hiesigen Unternehmen mehr in den Fokus gestellt und selbst genutzt werden.
- Die Möglichkeit der Stadt, Lehrer, die Leistungssportler oder Trainer sind, in Heidenheimer Schulen einzustellen, sollte genutzt und unterstützt werden, unabhängig von der Sportart und deren Erfolg in Heidenheim.

Thema 4

Tag der offenen Halle

- Die Veranstaltung wurde zwar wenig besucht, da es wohl einfach an den Werbemitteln haperte, dennoch wurde sie sowohl von den ausführenden Abteilungen als auch von den Besuchern als eine tolle Veranstaltung gesehen. Diese Veranstaltung soll wieder stattfinden. Eine Liste mit Verbesserungen ist innerhalb der Fokusgruppe Sport bereits in Arbeit.
- Weitere Projekte wie „Heidenheim lernt schwimmen“ oder „Heidenheim macht das Sportabzeichen“ bedürfen einer längeren Zeitspanne und sind in Zusammenarbeit mit hiesigen Sportvereinen und der Stadt zu verwirklichen. Denn diese Angebote sollten sich altersübergreifend darstellen.



Thema 5

Verbessertes Angebot durch die Sportvereine

- Es soll in der Innenstadt eine zentrale Stelle geben, z. B. Schaukasten o. ä., auf dem alle „Tagesangebote“ auf einen Blick zu sehen sind, bei der man aber auch gezielt nach Alter und Sportart suchen kann. Die Verantwortung dafür übernimmt der Sportkreis, dem dies schon längere Zeit ein Anliegen ist.
- Über die Internetseite der Stadt sollte man auf die Seiten der Sportvereine geleitet werden, um sich dort über das Angebot informieren zu können.
- Sportangebote wie Camps in den Ferien sollten nicht nur für die Hauptferien, sondern auch für alle anderen Ferientermine über die Internet-Seite der Stadt veröffentlicht werden. Somit könnten sich Familien darüber informieren, ob und durch wen eine Ferienbetreuung möglich ist und somit Berufstätige entlastet werden können.

Fokusgruppe 142
Kinder und Familie



- Neuauflage des Flyers „Nette Toilette“ und Ergänzung von Still- und Wickelmöglichkeiten, Veröffentlichung im Internet
- Begrüßungstasche für Neubürger
- Heidenheimer Spielkiste

... kann von der Stadt nicht beeinflusst werden...
- Neuauflage „KidsPlan“



- Installieren eines Arbeitskreises Kinder und Familie auf städtischer Ebene.

Die Ideen des Familienforums 2004 wurden bis 2008 vollständig umgesetzt.

Im „Nachfolgegremium“ Generationenforum haben auch Eltern und junge Familien die Möglichkeit, sich einzubringen.

Erfolgsliste *werk*STADT

Stand Juni 2013

Orientiert an Arbeitsrunden vom 4./5. Oktober 2011



Erledigt!



in Bearbeitung



für die Kommune derzeit nicht möglich



FG

Bearbeitung in Fokusgruppen



momentan zu wenig Interessenten



Erledigt!

Nr.

-
- 20 Duale Ausbildung (Bestandteil des Ausbildungskonzepts der DHBW)
 - 27 Demografischer Wandel in Heidenheim: in Sanierungsgebieten altersgerechten Wohnraum schaffen, Ausbau Kinderbetreuung U 3
 - 37 Vorratsflächen für Industrie und Gewerbe (auch im neuen Flächennutzungsplan berücksichtigt)
 - 43 Kinderfreundliche Stadt, Teilaspekt Indoor-Spielplatz – Lalo-Center!
 - 51 Dazugehören, wenn man (zu) alt, behindert und einsam ist – Teilaspekt Familienzentren im Stadtteil (erfüllt durch Kinderhäuser und Kindertagesstätten, die sich dazu weiterentwickelt haben)
 - 54 Arbeitsplätze in Heidenheim schaffen und attraktiv erhalten – Teilaspekt: Gezielte Erhaltung und erforderliche Anpassung und Erweiterung des guten Schul- und Ausbildungsangebots (erfolgt laufend durch G9-Antrag, Montessorizug, Gemeinschaftsschulangebot usw. – alle Schularten und –angebote sind in Heidenheim vertreten)
 - 56 Neues Gesicht für Eugen-Jaekle-Platz – Teilaspekt: Bretterzaun beim Weihnachtsdorf anders gestalten
 - 60 Überarbeiten der Sportförderrichtlinien
 - 63 Respect wieder aufleben lassen
 - 66 Nachwuchs in Vereine: Antrag auf G9-Modell, Unterstützung bei Kooperation und Werbung an Schulen, „Ich für uns“ für Thema sensibilisieren
 - 78 Innenstadtveranstaltungen ohne Verstärkeranlagen – beim Internationalen Straßenfest wurde Lautstärke deutlich reduziert!



in Bearbeitung

Nr.

- 15 Wissenscenter, Zukunftsakademie greift die Anliegen Stück für Stück auf
- 20 Neue Industrie – schnelles Internet und zukunftsweisende Technologien (Ausbau bis 2014)
- 22 Arbeiten 55+: Plattform für Seniorenprojektarbeit, Umsetzung durch Konzept Bürgerhaus
- 25 Wir brauchen alle Bildungsschichten: Einbindung durch BE und Zukunftsakademie
- 26 Vernetzung – Teilaspekt Verbesserung der Mobilität durch organisierte / bürgerliche Fahrdienste (z. B. Ich für uns) – beschlossene Handlungsempfehlung der FG 13b Integration/Teilhabe von Menschen mit Behinderungen)
- 27 Demografischer Wandel in Heidenheim: Prüfung aller Einrichtungen – Schulentwicklungsplan!
- 28 Neue Bibliothek: Beschluss zum Architektenwettbewerb liegt vor, Themenpate wird Gast bei der Auswahljury
- 31 Einkaufsmöglichkeiten für Senioren: Neubau Lebensmittelmarkt auf Ploucquet-Gelände kommt
- 32 Bürgerhaus, Konzeption Bürgerhaus 50+ durch Bürger, Finanzierung über Generali Zukunftsfonds
- 45/48 Ärzteversorgung in der Zukunft: Gesundheitshaus
- 51 Dazugehören, wenn man (zu) alt, behindert und einsam ist – Teilaspekt Behindertenfahrdienst organisieren (s. Nr. 26), Integration Ehrenamtlicher in professionelle Arbeitsprozesse, Barrierefreiheit in der Stadt, fußgänger-/rollatorfreundliche Innenstadt – Schloss
- 53 Gagfah renoviert Wohnungen
- 54 Arbeitsplätze in Heidenheim schaffen und attraktiv erhalten (allein in den letzten beiden Jahren 190 neue Arbeitsplätze)
- 57 Ehrenamt für Kinder: Kinderferienprogramm ab 6 Jahre, Zusammenarbeit mit „Ich für uns“
- 63 Treff9 ausbauen (Konzerte und Aufführungen von Jugend für Jugend), Bsp. Theaterworkshop, Streetworker, Jugendhäuser kommunizieren und kooperieren untereinander



für die Kommune derzeit nicht möglich

Nr.

- 20 Forschungsinstitute vor Ort (ohne Uni nicht möglich)
- 27 Stadt als Anlaufstelle für frei gewordene Wohngebäude, Förderprogramm barrierefreies Wohnen (das ist Aufgabe der örtlichen Makler, für barrierefreies Wohnen gibt es Zuschüsse über die Lakra, einzureichen über das Landratsamt. In Sanierungsgebieten sind barrierefreie Baumaßnahmen zuschussfähig)
- 29 Umsetzung Stadtbächle (Wedele) ist technisch nicht möglich, ebenso Wasser im Ploucquet-Areal freizulegen. Die Brenz liegt dafür zu tief.

→ **Bearbeitung in Fokusgruppen**
(siehe Bilanzübersicht Fokusgruppen)

Nr.

-
- | | | |
|----|---|---|
| 16 | Alte Wohnviertel erhalten | → FG 11 |
| 26 | Vernetzung | → FG 13b |
| 28 | Neue Bibliothek | → FG 12 |
| 30 | Schmuddelecken und Sauberkeit | → FG 3 |
| 33 | Fahrradverkehr | → teilweise abgedeckt durch FG 5 |
| 34 | Traditionen in der Stadt | → teilweise abgedeckt durch FG 6 |
| 37 | Heidenheim hat viele Potenziale | → FG 3 und FG 6 |
| 41 | Autos raus aus der Innenstadt | → teilweise FG 5 |
| 42 | Stadtbahn | → teilweise FG 5 |
| 47 | Update Stadtgestaltung | → FG 6 |
| 51 | Dazugehören, wenn man alt,
behindert, einsam ist | → FG 13b |
| 53 | Wie kommen Sozialwohnungen
wieder in den Besitz der Stadt | → FG 11 (Gagfah renoviert) |
| 54 | Arbeitsplätze / Verbesserung
der Verkehrsinfrastruktur | → FG 5 |
| 55 | Energie-Stadt Heidenheim | → FG 10 |
| 56 | Neues Gesicht für Eugen-Jaekle-Platz | → FG 3 |
| 58 | Sport / Senioren | → FG 141 allerdings andere Schwerpunkte |
| 59 | Bevölkerungszuwachs, Baugrundstücke/
Dienstleistungen für Familien | → FG11 und FG 2 |
| 67 | Erreichbarkeit Schlossberg ohne Auto | → FG 6 (Aufzug ist Vision von FG 6, Sexy Stadt) |
| 69 | Grüne Innenstadt | → FG 3 teilweise |
| 70 | Heidenheim mit Kinderaugen sehen | → FG 142 |
| 76 | Ich will was bewirken – Sauberkeit | → FG 3 |
| 80 | Ansprache / Eingliederung von
Zugezogenen in Heidenheim | → teilweise FG 142 |

✘ momentan zu wenig Interessenten

Für insgesamt 43 Themen:







Nr. 14, 17, 18, 21, 23, 24, 26 zum Teil, 29, 33 zum Teil, 34 zum Teil, 35, 36, 38, 39, 40, 41 zum Teil, 42 zum Teil, 43, 44, 46, 49, 50, 52/65, 59 zum Teil, 60, 61, 62, 64, 68, 69 zum Teil, 71, 72, 73, 74, 75, 76 zum Teil, 77, 78 zum Teil, 79, 81, 82, 83

Bilanz der Erntegruppe sortiert nach Arbeitsrunden

Stand Juni 2013






Abgleich der ursprünglichen Plakate der fünf Arbeitsrunden vom 4./5.10.2011 mit dem Diskussionsstand in den Fokusgruppen. Fast alle Plakate konnten themenverwandten Fokusgruppen zugeordnet werden. Allerdings entschieden die Fokusgruppen selbst, in wie weit sie vorgeschlagenen Handlungsempfehlungen aufgreifen und diskutieren.

Die Inhalte wurden auf folgende Kategorien gesichtet:

-  für die Kommune derzeit nicht möglich
-  momentan zu wenig Interessenten
-  in Bearbeitung
-  Bearbeitung in Fokusgruppen
-  FG
-  Erledigt!





Arbeitsrunde 1

Lfd. Nr.,
Punkte

Lfd. Nr., Punkte	Thema	Kategorie	Handlungsempfehlungen
14 ●●●●	Kombibad		Kombibad ist ok, Wettkampf- und Freizeitbad, Spaßbad, frühzeitige Kraftwerks- und Energieplanung, Vorzug Fläche Waldbad, „Badesee“ im Brenzpark integrieren
15 ●●●●	Wissenscenter Zukunftsakademie		Welt der Wissenschaft für jedermann – „aktives Museum“, Bau auf dem WCM-Gelände, Kontakte zu Institutionen und Ministerien aufnehmen, Bereitschaft zum Mitwirken bei DHBW abchecken
16 ●●●●	Alte Wohnviertel erhalten	 FG 11	Bauauflagen lockern, Erhaltung bestehender Institutionen, Dachaufbau bei Flachdächer erlauben, alte Häuser über Stadt kaufen, renovieren und verkaufen
17 ●●●●	Sport in Heidenheim		Vereine in Schulen und Schulen in Vereine – Koordinationsgespräch zwischen Vereinen und Schulen
18 ●●●●	Familien- und kinderfreundliche Stadt		Familienpass ab 1 oder 2 Kids, Befreiung Kiga-Beiträge, Essensgeld-/Busgeldzuschuss, lückenlose Ferienbetreuung, Mütter als Fachkräfte, zentrale Anlaufstelle für Familienfragen, freier Eintritt für Kids in Museen/Brenzpark, Indoorspielplatz, Waldspielplatz zum Selber bauen, städtisch geförderte Schulpsychologen, Visualisierung der Kinderfreundlichkeit in Prospekten. Städtische Eigenheimzulage, Anreize für Teilzeitstellen, ausreichender Personalschlüssel in Kiga, kindgerechte Verkehrsplanung, EGR-Musikschule zusätzlicher Übergang....

20 ••	Wie kann die Stadt es schaffen, neue Industrie anzulocken?	  	Gewerbeflächen, Förderung durch Stadt, schnelles Internet und zukunftsweisende Technologien, (bis 2014) duale Ausbildung, Forschungsinstitut vor Ort
21 •	HDH – Auf dem Weg zur Mehrklassengesellschaft		Mehr Einfluss auf Wohnungsversorgung, Sozialarbeiter, mehr städtisch geförderte Jugendprogramme
22 •	Arbeiten 55 + Konzept Bürgerhaus		Plattform für Seniorenprojektarbeit, Seniorenfirma produziert und bildet weiter
23 •	Infrastruktur der Vororte erhalten und verbessern		Wohn- und Industriegebiete erschließen, Kindergärten und Grundschulen erhalten, Allgemein- und Zahnarzt bekommen, für Einkaufsmöglichkeiten sorgen, Kooperation mit anderen Gemeinden
24 •	Mütter bleibt daheim!!! Väter dürfen auch		„Ulmer Modell“ von ca. 1990 – finanzielle Unterstützung von Alleinerziehenden, Veröffentlichung Interviews mit Vollzeitmüttern in regionalen Medien, mehr Ernährungskurse und Begleitung, „Schnupperkurse“ (in Familien reinschauen können)
25 •	Wir brauchen alle Bildungsschichten Bürgerschaftliches Engagement / Zukunftsakademie		Bessere Vernetzung verschiedener Bildungseinrichtungen – VHS, HeikiWi, Kinderuni...., viele Freiwillige, die Wissen vermitteln, Umfeld (Wohnen/Kultur) muss stimmen – obere Bildungsschicht schafft Möglichkeiten der Weiterbildung und Ausbildung
26 •	Vernetzung Beschluss KuSSS am 11. Okt. 2012	 FG 13b   	Moderierter Stammtisch alt/jung, Offener und betreuter PC/Internetzugang für „vorgegebene“ Schulaufgaben, Verbesserung der Mobilität durch organisierte/bürgerliche Fahrdienste (z. B. Ich für uns)
27 •	Demografischer Wandel in Heidenheim Schulentwicklungsplan	     	Prüfung aller Einrichtungen bezüglich demografischem Wandel, Stadt als Anlaufstelle für frei gewordene Wohngebäude, Förderprogramm barrierefreies Wohnen, Stadtmitte für Senioren attraktiver machen, in Sanierungsbereichen altersgerechten Wohnraum schaffen, Ausbau Kinderbetreuung U 3



Arbeitsrunde 2



Lfd. Nr., Punkte	Thema	Kategorie	Handlungsempfehlungen
28 •••	Neue Bibliothek	 FG 12	sofort
29 •••	Mehr Wasser in der Stadt	  	Gesamtkonzept für langfristige Planung der Nutzung von Brenz, Bürgerbeteiligung und Architektenausschreibung mit Preis, Vorschlag von Studenten hervorheben, Umsetzung Stadtbächle (Wedele), Ploucquet-WCM-Areal mit Wasser
30 •••	Schmuddelecken und Sauberkeit	 FG 3	Presse: Ärgernis der Woche, ZOH: bessere hellere Beleuchtung, Bürgerinitiative: Dreck weg? Patenschaften in Verbindung mit Werbung
31 •••	Einkaufsmöglichkeiten für Senioren	 	Einführung Wochenmarkt in Schnaitheim, kleinere Geschäfte von Sozialträgern in Innenstadt ansiedeln, Neubau Lebensmittelladen auf Ploucquet-Gelände, Organisieren von Liefermöglichkeiten in die entfernten Stadtteile
32 •••	Bürgerhaus Konzeption Bürgerhaus 50+ durch Bürgermentorenprojekt		Bürgerhaus besser bewerben, Tag der offenen Tür bzw. Mottoveranstaltungen, Schreibwerkstatt, Wegweiser, Schaukasten, facebook-Gruppe, SMV's ansprechen, Unterrichtsbesuche in jüngeren Klassen, internationales Straßenfest nutzen, um Migranten mit Angebot vertraut zu machen, Betreuung Studenten der DHBW, ganztägiger Ansprechpartner im Bürgerhaus zur Koordination
33 ••	Ampeln und Radwege abschaffen, 50 % weniger Autos	 teilweise  FG 5	Info über ampelfreie Städte, schrittweise Überprüfung der Ampeln auf ihre Notwendigkeit, Radfahrerschleusen für Linksabbieger und Radfahrstreifen auf der Fahrbahn, Fahrbahnen nur für Radler
34 ••	Traditionen in der Stadt	 teilweise  FG 6	Schäferlauf-Alleinstellungsmerkmal, Schwäbische/Heidenheimer Woche, WCM-Industrietradition bewahren, Trachten Tanz, bestehende Vereine aktivieren ein Heidenheimer TOP-Ereignis (vgl. Schwörmontag),
35 •	Homöopathie im Klinikum Heidenheim		Bewerbung von Sponsoren und Förderern
36 •	Wir-Gefühl		Identitätsstiftende Merkmale z. B. Traditionen aufspüren und weiterentwickeln, Internationales Straßenfest, Kinderfest
37 •	Heidenheim hat viele Potenziale	 FG 6  FG 3 	Imagekampagne für innen und außen, Aufwertung der Innenstadt, Schaffung eines zentralen Treffpunktes, Attraktivität für Jugend, Vorratsflächen für Industrie- und Gewerbeflächen

- 38 • Kinderbetreuung
„Arbeiten + Mutter“ ✕ Familienservicebüro (Beispiel Ulm),
Spielgruppen ohne Mütter,
weiterhin regelmäßige Bedarfsumfragen,
Runder Tisch Kiga,
mehr Marketing/Infoveranstaltungen nach Altersgruppen
-

Arbeitsrunde 3

Lfd. Nr.,
Punkte

Lfd. Nr., Punkte	Thema	Kategorie	Handlungsempfehlungen
39 •••	Raum für Jugendliche in Heidenheim, der nichts kostet	✘	Kooperation mit den Kirchen, Jugendliche für Jugendliche gewinnen! FSJ als Betreuer im Treff9, ehrenamtl. Mitarbeiter über „qualifiz“, soz. Engagement von Studenten der DHBW, 5 bezahlte Praktikantenstellen
40 •••	Integration	✘	Kontakt zu Vereinen, Kommunales Wahlrecht, Familienpatenschaften, Integrationslotsen z. B. in Wohnungsgesellschaften
41 •••	Autos raus aus der Innenstadt	✘ teilweise → FG 5	Kein Dauerparken in der Hinteren Gasse, Stadt geht restriktiver vor, Innenstadtunnel bauen, Umgehungsstraßen nicht realisierbar, Radweg Oggenhausen-HDH und Großkuchen-HDH bauen, Parkproblem Aquarena, Busverbindung in Vororte schlecht
42 •••	Stadtbahn	teilweise → FG 5 ✘	Zweigleisiger Ausbau Aufhausen-Mergelstetten, Vertaktung HVG-Bahn, gleichzeitig Verdichtung Haltepunkte, Firmen zum Umstieg auf ÖPNV motivieren (Job-Tickets), keine Subvention von kostenlosen Firmenparkplätzen, S-Bahn-Konzept Ulm – HDH einklinken
43 •••	Kinderfreundliche Stadt	✘ 	Attraktivität der Stadt besser nach außen darstellen – exzellentes schulisches Angebot, Vernetzung der Angebote unzureichend – Eltern fehlt Überblick, knappes Angebot Ferienbetreuung (zu schnell voll), Kinder-/Elternservicestelle, aktuelle FamilienInfo-Seite, Elternmesse, große Wohnungen (5Zi/120qm), Unterstützung Stadt für Anbauten, Kinderfest mit neuen Ideen beleben, auf Ploucquet-Areal öffentliche Zone für Kinder, Indoor-Spielplatz
44 •••	1. Bundesliga FCH und Stadion	✘	Darstellung Mehrwert für Heidenheim, Vergabe soll in der Region bleiben, Voraussetzung ist Aufstieg, Mannschaft soll heimisch sein
45 •••	Gesundheit in die Schulen bringen	 ✘	Gesundheitshaus, Aufklärungsarbeit: Eigenverantwortung Gesundheit, Projekttag in Schulen
46 •••	Jugendkunstschule	✘	Zuschuss für Verein erhöhen, Werbung in Noise und facebook
47 •••	Update Stadtgestaltung	→ FG 6	Identitätsbildende Maßnahmen sollen „gut gestaltet“ sein, Leuchtturmprojekte, Baurecht/Baumöglichkeiten erweitern, Masterplan, Modernes City Design, Qualitätssicherung mit Wettbewerb, ArchiekTOUR HDH, Entscheidungsfindungsprozesse in Zukunft? Städtische Räume suchen und anspruchsvoll entwickeln z. B. über Wettbewerbe

48 ••	Ärzteversorgung in der Zukunft		Gesundheitshaus als Anreiz, sich niederzulassen, Kooperation der (Fach-)Ärzte mit Klinikum
49 ••	Essensversorgung an Schulen		Stadt: WG Köche direkt anstellen, HG Küche, MPG Schulen: Mensa Aufsicht w/ Essenskultur der Lehrer Essen sponsern lassen vom Land, Ganztagesschulen vom Kultusministerium verlangt/unterstützt

Arbeitsrunde 4

Lfd. Nr.,
Punkte

Lfd. Nr., Punkte	Thema	Kategorie	Handlungsempfehlungen
50 ••••	Arbeitsplätze und Firmen in der Stadt halten	✗	Ansiedlungshindernisse beseitigen, Attraktivität der Stadt, einfache Arbeiten im Dienstleistungsbereich, Fachkräfteausbildung, hinterfragen: warum Spitzenfachkräfte nicht in HDH wohnen, Analyse der Arbeitgeberstruktur
51 ••••	Dazugehören, wenn man (zu!) alt, behindert, einsam ist	→ FG 13b ↻ ✓	Behindertenkoordinator/-gesprächskreis, Umfrage bei älteren Menschen durch Stadt, Gründung eines kommunalen Behindertenrates, Einrichtung eines „Sorgen“-Telefones, Behindertenfahrdienst organisieren, Integration Ehrenamtlicher in professionelle Arbeitsprozesse, Barrierefreiheit in der Stadt, fußgänger-/rollatorfreundliche Innenstadt - Schloss Familienzentren und Mehrgenerationenhäuser im Stadtteil
52 =65 ••••	ArchitekTOUR, Stadtidentität RÖMER	✗	Thematische TOUREN, FahrradTOUR, FußgängerTOUR, ElektroTOUR für moderne und historische Bauten
53 ••••	Wie kann man Sozialwohnungen wieder in den Besitz der Stadt bringen? (weg von Gagfah)	→ FG 11 ↻	Stadt sollte Druck auf Gagfah ausüben, Gagfah renoviert!
54 ••••	Arbeitsplätze in HDH schaffen und attraktiv erhalten	→ FG 5 ✓	Noch bessere Vernetzung städtebaulicher Planung und Unternehmensplanung, Güte Lebensqualität in HDH ist besser und zielgenauer bekannt zu machen (Stadtmarketing überdenken/überarbeiten), weiter Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur (Anbindung Straße, Schiene, Luft), gezielte Erhaltung und falls erforderlich Anpassung und Erweiterung des guten Schul- und Ausbildungsangebots
55 ••••	Energie-Stadt Heidenheim	→ FG 10 → FG 11	Info Bauherren bei Neubau und Sanierungen über energetisches Bauen, keine De-Industrialisierung, Stadt als Vorbild – informieren, Energiebilanz für HDH erstellen (FG 10), Zukunftskonzept Erzeugung Stadtwerke Heidenheim (dezentral und regional)
56 ••••	Neues Gesicht für Eugen-Jaekle-Platz	→ FG 3 ✓	Visitenkarte der Stadt werden, Gestell weg, verkehrsberuhigt, Bäume pflanzen, Sitzgelegenheit, Brunnen mit Licht verschönern, Blumenkästen zum Fahrradweg, Bretterzaun beim Weihnachtsdorf anders
57 ••••	Ehrenamt für Kinder	↻	Start mit Kinderferienprogramm ab 6 Jahren, Zusammenarbeit mit „Ich für uns“, Bereitstellung eines Etats und Räumlichkeiten

58 •••	Sport/Senioren	 FG 141 (andere Schwerpunkte) 	Plattform für Seniorensport (Internet/Verein), vereinsübergreifend Angebote für Ältere verbessern, Sportmesse für Angebote, zentraler Punkt für Angebote (Platz/Infosäule/Rathaus), öffentlicher Platz für Angebotsabfrage - tagesaktuell Veranstaltung Stadtverband/Sportkreis, vereinsübergreifend arbeiten,
59 ••	Bevölkerungszuwachs – Baugrundstücke/ Dienstleistungen für Familien	 FG 11  FG 2	Brot und Spiele, Arbeitsplätze (unbefristet) und gutes Freizeitangebot machen eine Stadt lebenswert, Tante-Emma-Laden im Wohngebiet, Dienstleistungskultur lernen gebrauchte Einfamilienhäuser frei machen durch quaternahes Angebot von barrierefreiem Wohnen, proaktive Entwicklung von alten Mehrfamilienhausbeständen zu neuen Quartieren, (FG 11) Ausbau der DHBW, neue Hochschuleinrichtungen, (FG 2)
60 ••	Sport/Leistungssport	 	Überarbeiten der Sportförderrichtlinien, Stadtverbund organisiert Treffen mit Vereine Spitzensport, Ziel: hauptamtl. Verankerung des Spitzensports im Rathaus, regelmäßige Treffen der „Macher“
61 •	Verbesserung und Erhaltung der Hilfe für Randgruppen (Sozialhilfeempfänger, Asylanten)		Infomappe/Infogruppen „Was tun bei Arbeitslosigkeit?“, Familienpatenschaften für Asylanten und Migranten, räumlich ethnische Durchmischung durch gezielte Wohnungszuweisung, Sozialarbeiter Treff oder Johannesgemeinde auf Dauer erhalten, Sozialadressführer neu auflegen
62 •	Qualität der Zeitung		Objektiver, Veranstaltungskalender als App, wortgewandtere Texte










Arbeitsrunde 5

Lfd. Nr.,
Punkte

Thema

Kategorie

Handlungsempfehlungen

63 •••••	Integration und Förderung der Jugend	 	RESPECT wieder aufleben lassen, Treff9 ausbauen (Konzerte und Aufführungen von Jugend für Jugend), mehr Streetworker, mehr Jugendhäuser, die untereinander kommunizieren und kooperieren
64 •••	BürgerInnen mit Migrationshintergrund im Alter in das öffentliche Leben einbeziehen		Forum Integration: Bestandsaufnahme und Maßnahmen fortschreiben und entwickeln, eigene Zusammensetzung, Arbeitsweise und Außenwirkung hinterfragen, Verbindung zum Gemeinderat
65 =52 •••	ArchitekTOUR, Stadtidentität RÖMER		Thematische TOUREN, FahrradTOUR, FußgängerTOUR, ElektroTOUR für moderne und historische Bauten
66 •••	Nachwuchs in Vereine		Bei Bedarf Räume zur Verfügung stellen, Antrag auf G9-Modell (zweimaliger Antrag wurde vom Ministerium abgelehnt), Unterstützung bei Kooperation und Werbung an Schulen, „Ich für uns“ für Thema sensibilisieren
67 •••	Erreichbarkeit Schlossberg ohne Auto – Aufzug?	 FG 6	Standort, Kosten, Betriebsarten festlegen, öffentliche Verbindung zu Stadt und Schlossgebiet als Attraktion
68 ••	Waldbad attraktiver für Jugend		Lampen, Eintrittspreis, Eiswaagen, mehr Duschen, Sauberkeit, Farbe, Parken an heißen Tagen, Fahrradständer, Heizen – Therme bei Tiefbohren?, Fitness-Bereich einrichten, Café am Eingang, ehrenamtliches Engagement zur Entlastung Stadtkasse
69 ••	Grüne Innenstadt	 FG 3 	Patenschaften für Grünanlagen, Einbindung der Bewohner, alle Schulen ansprechen
70 •	Heidenheim mit Kinderaugen sehen	  FG 142	Kinder- und Jugendforum einrichten, Wettbewerb „Mein schönster Spielplatz“, Spielplatz Hintere Gasse, mehr Spielgeräte in der Fußgängerzone, mehr Wickel- und Stillmöglichkeiten, kein Platz für große und ältere Kinder!!!

Weitere Themen ohne Gewichtung/Punkte

Lfd. Nr.	Thema	Kategorie	Handlungsempfehlungen
71	Überdachung Rittersaal	✗	Aktuelle Kostenberechnung, Planung/Kontakte, Fa. Covertex GmbH/ Fa. Seel
72	Altbewährte Veranstaltungen neu beleben – neue Ideen aufgreifen, unterstützen, umsetzen	✗	Ostalbwoche, Schäferlauf, Blumenschmuckwettbewerb, Spiel ohne Grenzen, Kinderfest, Trachten-Brauchtum pflegen, Sehenswürdigkeiten herausstellen
73	Weinberg in Heidenheim	✗	Idee ok, Kontaktaufnahme A. Heger, Abklärung rechtlicher Grundlagen, interessierte „Weinhersteller“ kontaktieren, Suche nach Grundstück, Interessenten suchen, Finanzierung prüfen, Kontakt mit Stadt, trägt zur Attraktivität bei
74	Neue Wohnformen für Jung und Alt	✗	Wabenförmige Bauten mit Innenhöfen, Aufzug, Gemeinschaftsräume, Teeküche, Begleitung des Projekts, Umwandlung bestehender Areale, Erfahrungen in Oststadt und Südstadt sammeln
75	Wohnen Jung mit Alt	✗	Mehrgenerationenwohnprojekte – Infoveranstaltung: Wie können zu groß gewordene Häuser für mehrere Generationen umgebaut werden, Mehrgenerationenhaus auf Ploucquetgelände, Projekt von DHBW: Studenten wohnen bei Senioren
76	Ich will was bewirken	→ FG 3	Sauberkeit, Wertebotschafter, Vorbild sein, Wertebündnis schaffen
77	Psychische Erkrankungen in Schulen	✗	Beteiligung der Stadt am gesamten Programm, Stadt als Vermittler zwischen Schule und Fachkräfte, Testlauf des Modells an einer Schule
78	Innenstadtveranstaltungen ohne Verstärkeranlagen	✗ 	Versuchen, generell Veranstaltungen ohne Verstärkeranlagen durchzuführen, bei Straßenfest Dezibel reduziert!
79	Schulmöbel/Spielplätze/Verkehrsschutz bei Schulen und Kindergärten	✗	Neue Schulmöbel (z. B. HG), höhere Stühle für größere Jugendliche, Geschwindigkeitskontrollen und –beschränkungen für HVG – Busfahrer darauf hinweisen
80	Ansprache/Eingliederung von Zugezogenen in Heidenheim	→ FG 142	Treffpunkt für Neubürger und an Neubürgern Interessierte Kneipe/Café, Bürgerhaus), Aktivitäten – Angebote: Spiele/Sport/Kultur, Bürgerbüro soll bei Anmeldung auf Projekt „Herzlich willkommen“ hinweisen, städtische professionelle Koordination ähnlicher Angebote für Neubürger
81	Friedhofskultur	✗	In Wachstumsphase mähen und im Herbst Laub kehren, im Ruheforst Sargbestattung, Förderverein für Pfeifenorgel Waldfriedhof
82	Neue Arbeits- und Wohnformen im Bestand	✗	Fördertöpfe ausfindig machen für die Umnutzung von Bestandsbauten
83	Miteinander reden und von/miteinander lernen mit/trotz Unterschiede (sozial, ethnisch)	✗	Informationsportal – Bedürfnisse, Gelegenheiten, Orte

Abschlussberichte der einzelnen Fokusgruppen mit Bearbeitungsstand Juni 2013



Ziele der Fokusgruppe



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen



Wesentliche Meilensteine, Erfolge



Unsere nächsten Schritte



Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess



Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess/
was wir noch sagen wollten

Realisierung / Bearbeitungsstand



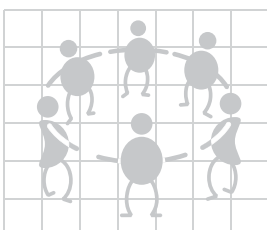
für die Kommune derzeit nicht möglich

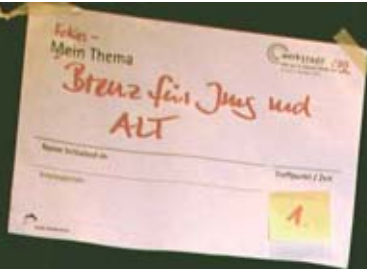


in Bearbeitung



Erledigt!





werkSTADT
Wir wir in Zukunft Stadt sein wollen
8 und 9. Oktober 2011

Thema: **Brene** ①

Wer war dabei? Gruppe: Tag / Zeit: Fortschritt:

Ergebnisse:

1. Renaturierung

- Ufer abflachen
- Stentrepfen zum Wasser → bei Anstiege
- Bsp. Schw. Grund
- wenig Spielraum zur Straße (v.d. Heide Seeherpark)
 - ↳ Schattsaune / Bäume / Rankwände
- Fläche steine im Wasser zur Überquerung (z.B. Hermandingen)

Handlungsempfehlung:

Stadt Heidenheim

③

Weiterverfolgung:

- ↳ Arbeitsgruppe für Bürger?
 - ~ pos. Beispiele finden (Hermandingen → Bienenbau)
 - ↳ um 30. ausbauen
 - ~ WCM-Areal sichern
 - ↳ Schw. Grund
 - ~ Landschaftsarchitekt (Ehrenamt.)
- ↳ Ausschreibung durch Stadt !!
 - o Initiative von Bürgern
 - Kontakt in Brenneparkieren
 - Kontakt haben:
 - ↳ was schneller ins & Plattform
 - Facebook?

werkSTADT
Wir wir in Zukunft Stadt sein wollen
8 und 9. Oktober 2011

Thema: ②

Wer war dabei? Gruppe: Tag / Zeit: Fortschritt:

Ergebnisse:

2. Gastronomie

- Cafés, Biergärten (evtl. 2 Stunden?)
- vorab Plätze vergeben? (Mitfinanzierung)
- Treff 9 als Jugendcafé → Anreizspunkte
- evtl. bis Plouquetareal
 - ↳ Seesalobes
 - ↳ behindertengerecht
 - ↳ Bar-Schulran
- auch im Winter nutzbar

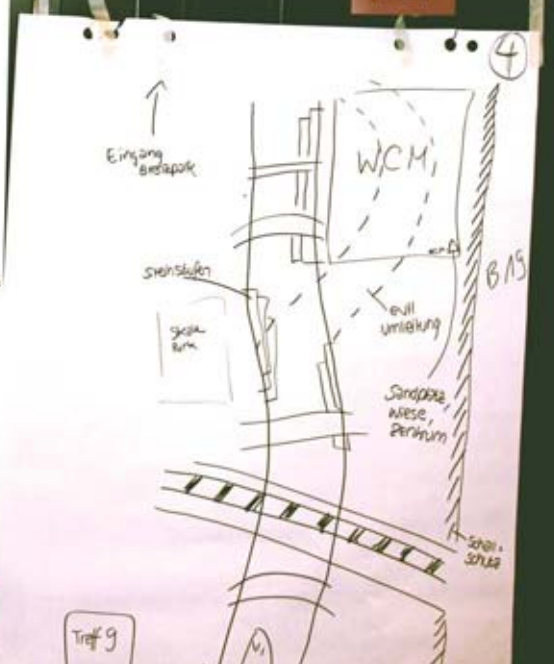
3. Freie Flächen (Straße erhalten)

- Wiesen

Handlungsempfehlung:

- Brücken als Verbindung
- Grillplatz (nahe Treff 9, Skaterpark)
- Sandplatz als Attraktion (Wick Guardel)
- genug Mülleimer, Toiletten
- im Winter Flächenutzung für Eisbahn

Stadt Heidenheim

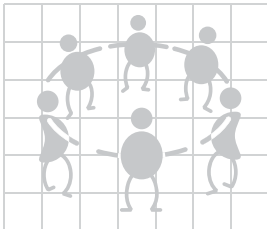


Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 1

Brenz für Jung und Alt

9 Sitzungen



Mitglieder

Themenpate	Elvedin Ramani, Franz Czeisl, Ralf Mergenthaler, Emmerich Heindl, Ingrid Lisdorf, Cornelia Wolf, Bernhard Krause, Hartmut Uhl,
Verwaltungspatin	Andrea Nußbaum

Ausgangslage vom 4./5. Okt. 2011

Die Brenz hat bisher ein unentdecktes Potenzial.

Um sie für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglicher und schöner zu machen wären beispielsweise die Abflachung von Uferstellen, mehr Sitzmöglichkeiten oder die Begehung der Insel beim Treff 9 (flache Steine) wünschenswert.

Außerdem wünscht sich die Fokusgruppe mehr bzw. attraktivere Gastronomie, z. B. ein Jugendcafé beim Treff 9 oder mehr Biergärten und Grillstellen.



Uferböschung neben der Skateranlage/WCM-Areal



Insel beim Treff 9

Ziele der Fokusgruppe

Die Brenz, die zentral durch die Stadt fließt, soll mehr als bisher für die Bürger erlebbar werden.

Dies wird sie durch einen besseren und leichteren Zugang zum Wasser. Die sehr positive Erfahrung aus dem Brenzpark mit dem kleinen Nebenlauf „Brenzle“ (Umlaufgerinne) kann hier als Beispiel dienen. Der Flusslauf der Brenz ist in vielen Bereichen (ehemaliges WCM-Gelände, ehemaliges Ploucquet-Areal oder auf dem Voith-Gelände) versteckt, unterirdisch oder schwer zugänglich.

Die Fokusgruppe setzt sich zum Ziel, die Brenz an mehreren zentralen Stellen im Innenstadtgebiet Heidenheim wieder zurück „ans Licht“ zu holen, sprich wieder mehr in den Vordergrund zu rücken, um den Fluss und das Wasser „erlebbar“ zu machen.





Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

Als Themenschwerpunkte wurden festgelegt:

- Bereich um den Treff 9 mit „Brenzinsel“
- Sandstrand im Brenzpark
- Bereich des ehemaligen WCM-Areals



Der Bereich um den Jugendtreff 9 wird aktuell umgebaut und umgestaltet. Das Brenzufer wurde teilweise neu gestaltet. Es sind terrassenähnliche Stufen an der Brenz entstanden, die zum Verweilen und Aufenthalt am Wasser einladen. Der Bewuchs auf der Brenzinsel, der in den letzten Jahren stark zugenommen hat, wurde zurückgeschnitten. So kann die Insel auch wieder stärker genutzt werden. Eine regelmäßige Pflege des Bewuchses durch die städtischen Betriebe ist anzustreben. Wünschenswert wäre, dass diese Insel von Müll freigehalten wird, zum Beispiel durch eine Patenschaft der Jugendlichen des Treff 9. Diese Patenschaft könnte im Rahmen der Einrichtung eines Jugendcafés im Außenbereich des Treff 9 übernommen werden. Diese Idee wurde bereits mit dem Treff 9 vorbesprochen.



Für einen Sandstrand im Brenzpark gab es bereits Pläne der Stadt Heidenheim, die neu diskutiert wurden. Eine Umsetzung ist möglich und scheint mit „vertretbaren“ finanziellen Mitteln realisierbar zu sein. Eine schnellstmögliche Umsetzung ist unbedingt wünschenswert. Empfehlung der Fokusgruppe wäre die Fertigstellung bis zum Sommer 2014 (Aufnahme der Kosten in den Haushaltsplan 2014).



Im ehemaligen WCM-Areal ist nach dem Rückzug eines Investors momentan keine Planungssicherheit gegeben. Sobald eine Entwicklung absehbar ist, kann hier – zusammen mit der Fokusgruppe WCM-Areal – weitergearbeitet werden.

Die Brenz im Bereich des Treff 9 bis zur St. Pöltener Straße soll für Trainingsmöglichkeiten zum Paddeln mit Kajaks durch Einbauten (Steinblöcke) interessanter gestaltet werden.



Wesentliche Meilensteine, Erfolge

1

Die Planungen für den Sandstrand wurden zufriedenstellend abgestimmt.

2

Die Empfehlungen zum Treff 9 wurden baulich bereits umgesetzt.

3



Neue terrassenähnliche Stufen zur Brenz



Insel Treff 9 nach dem Rückschnitt



Unsere nächsten Schritte

Die Fokusgruppe möchte bestehen bleiben. Die Mitglieder würden gerne über die wesentlichen Fortschritte der angestoßenen Themen von der Verwaltungspatin informiert werden.

Die Fokusgruppe möchte sich in Zukunft der Brenz in den Bereichen südlich der St. Pöltener Straße (Mergelstetten) und nördlich des Brenzparkes (Schnaitheim) widmen.



Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

Sehr gute Betreuung und Unterstützung durch unsere Verwaltungspatin Andrea Nußbaum, die uns auch mit reichlich Kartenmaterial und Unterlagen versorgte.

Auch das Gelände beim Treff 9 wurde nach unseren Wünschen noch im Herbst 2012 saniert.

Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

Brigitte Gans von der citycom München hat uns bei unseren Treffen hilfreich unterstützt.

FG 1

Uni-Standort

Name Initiator/-in

Treffpunkt / Zeit

Interessenten

23.



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011



Thema

HDH als Uni-Stadt



Wer war dabei?

>20

Gruppe 23

Tag / Zeit 05.10. / 15:30

Treffpunkt



Ergebnisse!

- Voraussetzungen sind gegeben:
Industrie, Verkehrsanbindung, DH,
Kooperationen zu Unis, Hochschulen,
Klinikum, Nischen, Profile d. HDH
Schulen
- Möglichkeiten: "lebenslanges Studieren"
neue Energien, frühe
Bildung, Kunst, Geisteswissenschaften,
Sport, neue Medien, Medizin,
private Hochschule (Führungskräfte)
- Standort: Campus WCM (kurze Wege)
Attraktivität "Studieren an d. Brenz"
= Lernort f. Schule
- Folgethemen: Studentenhäuser, Image/Bekanntheit
Gästehaus, Benefit f. Region HDH



Handlungsempfehlung

- Initiativkreise und Konzepterstellung
- Partnersuche (Sponsoren)
- Bedarfsanalyse (Studiengänge/Arbeitgeber)
Raumbedarf/Master)
- Kooperationen (z.B. PH Gmünd,
Hochschulen TH, UL)

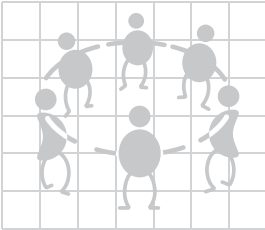


Stadt Heidenheim

Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 2 Heidenheim als Hochschulstadt

9 Sitzungen



Mitglieder

Themenpatin Karin Gerstmayr bis November 2012,
Themenpate Stefan Hornischer ab November 2012,

Johannes Geiger,
Thomas Ille,
Cornelia Kirchmayr,
Klaus Kögler,
Prof. Andreas Mahr,
Horst Neugart,

Verwaltungspate Dieter Henle

Ausgangslage

vom 4./5. Oktober 2011

- Hoffnung: HDH als Universitätsstadt erweitern und aufwerten
- geisteswissenschaftliche Disziplinen holen / Gegenpol zur Techniklastigkeit
- Forschungseinrichtungen in die Region holen
- Stärkung des ländlichen Raums

Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im KuSSS am 5. Februar 2013

- Welche Studienangebote sind in Heidenheim vorstellbar und realisierbar?
- Wo sind die Stärken der Heidenheimer Hochschullandschaft?
- Wo sind Nischen für qualifizierte Studienangebote?
- Welche Hochschulformen (TH, FH, ...) wollen wir haben?
- Welche Qualifikation bieten wir als Abschluss an?
- Demografische Entwicklung muss beachtet werden.
- Nischen im Bereich Geisteswissenschaften (Musik, Film, Theater, Sport, Kunst, neue Medien, ...)
- Nischen im Bereich „Neue Energien“
- Abstimmung mit Heidenheimer Unternehmen, welche beruflichen Qualifikationen benötigt werden
- Bereich Gesundheit: Einrichtung verschiedener Studiengänge im Fachbereich Gesundheit an der DHBW HDH ab Frühjahr 2012

Partnersuche

- Partnerstädte und deren Hochschuleinrichtungen
- Außenstandort anderer Universitätsstädte (Ulm, Heilbronn, Hagen, etc.)
- Ableger von Instituten, wissenschaftlicher Stiftungen, etc.





Wesentliche Meilensteine, Erfolge



Arbeitsprozess – Änderung der Richtung: Heidenheim als „College“-Stadt



- Prüfung eines Angebotes zur Prä-Qualifikation (2 Semester) in Kooperation mit Hochschulen und Wirtschaft (Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Informatik, Sprachen sowie Lernen des universitären Lernens, Senken der Abbrecherquote)
- Prüfung einer Einrichtung „Außenstelle der PH Schwäbisch Gmünd“
- Prüfung einer Einrichtung als Außenstelle der Universitäten in den Partnerstädten (Bsp. Außenstelle von Newport, da die dortigen hohen Studiengebühren ein Anreiz sein könnten)
- Ansiedlung von Forschungseinrichtungen oder Instituten (Bsp. Fraunhofer Institut)

Erfolge



MINT-Akademie eingerichtet – Förderung für drei Jahre zugesagt.
Wissenschaftl. Leitung Prof. Gerrit Nandi, Geschäftsführung Ulrike Zeitler (siehe Flyer)



Zukunftsakademie
Vernetzung, Aufbau von unten – Talentförderung bis zum Studium –
Räumliche Vernetzung mit der MINT-Akademie (Rote Halle)



Heidenheim als Hochschulstadt
Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung von Heidenheim als Hochschulstadt,
mehr Werbung

Empfehlungen



Etablierung von MINT-Akademie und Zukunftsakademie durch Unterstützung mit Haushaltsmitteln
(nachfragebezogen)



Ermunterung der Verwaltung, gemeinsam mit Industrie, Handel und Wissenschaft beim Land vorstellig zu werden,
um eine Stärkung des Hochschulstandortes Heidenheim durch Ansiedlung einer weiteren hochschulähnlichen
Einrichtung auf dem WCM-Areal (2. Würfel DHBW, institutsähnliche Einrichtung) zu erreichen



Bildungsregion Landkreis und Stadt Heidenheim
gemeinsam stärken



Heidenheim als Hochschulstadt –
Stärkung der öffentlichen Wahrnehmung mit mehr Werbung



Vorgabe von architektonischen Rahmenbedingungen für die Bebauung des WCM-Areals
(z. B. Hochschulbereich optisch erlebbar, Brückenübergang)

- Bereitschaft der Fokusgruppe für die Übernahme von Arbeitsaufgaben



Unsere nächsten Schritte

- MINT-Akademie zur „College-Stufe“ mit ganzjährigem, studienbegleitendem Angebot ausbauen
(Ziel: Präqualifikation für das Studium, Steigerung der Attraktivität des Bildungsstandortes Heidenheim und
Bindung der Jugendlichen an die Region)
- Intensivierung der Vernetzung von Zukunftsakademie und MINT-Akademie
- Bildungsregion Landkreis und Stadt Heidenheim
Gemeinsame Wahrnehmung der Bildungsregion Landkreis und Stadt Heidenheim zur Stärkung der Bildungslandschaft
Heidenheim/Ostwürttemberg – ab Schuljahr 2013 / 2014 regelmäßige Informationstage an der Zukunftsakademie
in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg über Studienangebote im Land und vor
allem in der Region Ostwürttemberg
- WCM – Areal als Hochschulfläche (Campus) bereithalten –
Aufstellung eines Flächennutzungsplanes





Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

- Dankbarkeit gegenüber der Verwaltung und Verwaltungsspitze, diesen Prozess der Bürgerbeteiligung angestoßen und gefördert zu haben. Wir freuen uns, dass die Ergebnisse der verschiedenen Fokusgruppen rasch Eingang in aktuelle Planungen gefunden haben.
- sehr gute Betreuung durch die Stadt, insbesondere durch den Verwaltungspaten Herrn Henle
- gute Organisation und gut aufgebauter Prozessablauf, sehr gute und sehr hilfreiche Unterstützung durch Frau Ammermann, citycom München
- besonders positiv: Ausloten von Kooperationsmöglichkeiten, Ausnutzen von Synergie-Effekten, interne Vernetzung
- Bereitschaft der Fokusgruppe, für die Übernahme weiterer Arbeitsaufgaben zur Verfügung zu stehen.

Abschließend kann festgehalten werden, dass alle Anforderungen und Stichworte aus dem Open-Space-Verfahren vom Oktober 2011 in den Fokusgruppensitzungen abgearbeitet werden konnten und mit der Einrichtung der MINT-Akademie und der Vernetzung der Bildungspartner ein guter Erfolg zu verzeichnen ist.

Flyer MINT-Akademie

ANFAHRTSSKIZZE




Ihre Fragen beantworten gerne:

Prof. Dr. Gerrit Nandi
nandi@dhw-heidenheim.de
Telefon: +49. 73 21 . 27 22 - 357

Ulrike Zeitler
zeitler@dhw-heidenheim.de
Telefon: +49. 73 21 . 27 22 - 133

 **Duale Hochschule Baden-Württemberg**
Heidenheim / Rote Halle
Marienstraße 20 /
Schmelzofenvorstadt 33/2
89518 Heidenheim
www.dhw-heidenheim.de/mint-akademie



 Sie finden uns auch auf Facebook.
www.facebook.com/DHBWHeidenheim

 Folgen Sie uns auf Twitter.
http://twitter.com/dhwbdh

05/13



Schlaus ins Studium starten!



© Kovalentz - Fotolia.com

Flyer MINT-Akademie



MINT-AKADEMIE

Die MINT-Akademie ebnet Studieninteressierten mit naturwissenschaftlichem Basiswissen den Weg in ein erfolgreiches technisches Studium. MINT steht dabei für die Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. Mit dem in der MINT-Akademie erworbenen Basis-Know-how nehmen Sie die Hürde, die die Fächer Mathematik und Physik für viele StudentInnen technischer Studiengänge darstellen.

WER KANN SICH ANMELDEN?

- I. Zu den Vorlesungen und Seminaren in Mathematik:
 - Schüler/-innen (Abitur oder Fachhochschulreife) mit dem Ziel ein MINT-Studium aufzunehmen und vorab Lücken zu schließen.
 - Beruflich Qualifizierte mit Meisterprüfung oder Berufsausbildung.
- II. Zu den Exkursionen und Projekten in Physik:
An Technik interessierte SchülerInnen ab Klasse 11.
- III. Zu den Vorkursen in Mathematik und Physik:
An den Vorkursen können nur angehende DHBW StudentInnen mit Ausbildungsvertrag teilnehmen.

WANN FINDEN DIE KURSE STATT?

Präsenzphase vom 24.06.-20.09.13: Vorlesungen, Seminare und Vorkurse in Mathematik; Seminar und Vorkurs in Physik.

Exkursionen im Fachbereich Physik sind zweitägig und finden ab Juli 2013 über das ganze Jahr verteilt statt. Alle Kurse können einzeln gebucht werden.

WIE KANN ICH MICH ANMELDEN?

Unter www.dhbw-heidenheim.de/mint-akademie finden Sie das Anmeldeformular und weitere ausführliche Informationen.

INHALTE

VORLESUNGEN

In Vorlesungen werden theoretische Grundlagen in Mathe bzw. Physik vermittelt und aufgefrischt, die für einen erfolgreichen Start ins Studium nötig sind. Kosten: 12 Euro/Kurs

EXKURSIONEN UND PROJEKTE

Projekte und Exkursionen mit Professoren zu unseren Dualen Partnern veranschaulichen Ihnen wichtige **physikalische Gesetze** in der beruflichen Praxis. Kosten: 8 Euro/Exkursion

VORKURSE

Hier steht der Übungsaspekt im Vordergrund. Je sicherer Sie die theoretischen Grundlagen in **Mathematik und Physik** beherrschen, desto erfolgreicher starten Sie in ein technisches Studium bei uns an der Hochschule. Kosten: 100 Euro/Mathematik; 50 Euro/Physik

DH IM DIALOG *teens*

In der Vortragsreihe "Technische Berufe *live*" gewähren Ingenieure aus der Wirtschaft Einblicke in ihren Berufsalltag und zeigen Perspektiven auf.

20. Juni 2013 um 17 Uhr, DH Aula (Raum 203)

Einführungsveranstaltung und "Technische Berufe *live*", Dr. Falko Baier, Technologiemanager (Voith Turbo GmbH)

09. Oktober 2013 um 17 Uhr, Rote Halle

"Technische Berufe *live*", Dipl.-Ing. Thomas Ille, Bauingenieur (selbständig)
Eintritt frei!

TIPP

Fragen Sie Ihren Arbeitgeber, ob er Sie während Ihrer Arbeitszeit / Praktikum / Ferienjob freistellt. Bestimmt ist ihm daran gelegen, dass Sie sich weiterbilden.



Stadt Heidenheim



Heidenheim als Uni-Stadt?

Fokusgruppe 2 in Kooperation mit Zukunftsakademie & IHK



Flyer MINT-Akademie



KURSÜBERSICHT 2013

Mai/Juni	Juli	August	September	Okt./Nov.
	01.07. - 05.07., RH Grundlagen der Mathematik II (Vorlesung)	29.07. - 02.08., RH Physik-Basiskurs (Vorlesung)	02.09. - 06.09., DH Mathe-Vorkurs (Übung)	
15.05., 17 Uhr, DH Infoveranstaltung	08.07. - 12.07., RH Vektorrechnung und analytische Geometrie (Vorlesung)	05.08. - 09.08. Sommerpause	09.09. - 13.09., DH Physik-Vorkurs (Übung)	09.10., 17 Uhr, RH DH im Dialog teens "Techn. Berufe live": Der Bauingenieur
	12./13.07. Exkursion und Projekt			
	15.07. - 19.07, RH Funktionen, Differentialrechnung (Vorlesung)	12.08. - 16.08. Sommerpause	16.09. - 20.09., DH Mathematische Problemlösungstechniken (Vorlesung)	18./19.10. Exkursion und Projekt
			20./21.09., DH Projekt: Elektronische Signalerzeugung I	
20.06., 17 Uhr, DH Einführung & DH im Dialog teens "Technische Berufe live": Der Technologiemanager	22.07. - 26.07., RH Integralrechnung (Vorlesung)	19.08. - 23.08. Sommerpause	27./28.09., DH Projekt: Elektronische Signalerzeugung II	08./09.11. Exkursion und Projekt
24.06. - 28.06., RH Grundlagen der Mathematik I (Vorlesung)	29.07. - 02.08., RH Physik-Basiskurs	26.08. - 30.08., DH Mathe-Vorkurs (Übung)		Anmeldung & Infos unter: www.dhbw-heidenheim.de

RH - Rote Halle

DH - Duale Hochschule

Platzgestaltung
 EFP (Wedel u.a.) Rathaus

Name Initiator/-in _____
 Interessenten _____
 Treffpunkt / Zeit _____

13.

aus Platz Park am Bahnhof
 u. Straße Hintere Gasse
 Graben
 Jäckle Platz



Thema
Platzgestaltung

Wer war dabei? _____
 Gruppe _____
 Tag / Zeit _____
 Treffpunkt _____

Ergebnisse!
 Bedeutung:

- Begehr-/Belebbarkeit
- Wohlfühlen
- Atmosphäre
- Nutzbarkeit

Flächen / Blumen / Bäume
 Gelegenheit (mobil / flexibel)
 angenehme Lichtgestaltung / Farben
 Wasser (Brunnen verschönern) usw.
 moderne Architektur "verschönern/einzeichnen"
 eingetragene "Passage" Skingass-Nütze "ev. aus Glas"

Handlungsempfehlung

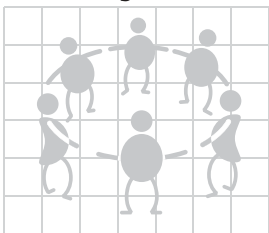
- Kunstobjekt Euge-Jäckle Platz weg
- und Ergebnisse "Arbeitsgruppe"
- "alte" Konzepte einsehen
- Verzicht auf Parkplätze Wedelgraben
- "zeitweise" verkehrsfreie Grabenstraße (Bus, Auto)

Stadt Heidenheim

Open-Space-Veranstaltung
 4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 3 Platzgestaltung

15 Sitzungen



Mitglieder

Themenpate	Felix Krey, Sabine Bodenmüller, Bernhard Krause, Ingrid Martin, Hans Christoph Müller †, Hans-Jürgen Schiffner, Udo Tilly, Heidi Übelherr, Karl-Heinz Vollmer, Brigitte Wieder,
Verwaltungspate	Ralf Käpplinger

Hans Christoph Müller ist 2012 verstorben.
Wir bedauern sehr, ihn verloren zu haben.

Heidi Übelherr und Sabine Bodenmüller konnten sich wegen Wegzug bzw. Terminkonflikten leider nur in den ersten Monaten aktiv einbringen.

Ziele der Fokusgruppe

Schaffung von Atmosphäre und Aufenthaltsqualität sind wesentliche Ziele der Fokusgruppe. Die Stadt soll dadurch belebt und aufgewertet werden. Betrachtet werden nicht nur Plätze, sondern auch Straßen und Fußwege in der gesamten Stadt.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im TU am 7. Mai 2013



■ Eugen-Jaekle-Platz und Platz zum Schlossaufgang

Zielsetzung

Angesichts der Lage an der B466 soll die Verfügbarkeit von Platz für Stände und ähnliche Sondernutzungen der Schaffung von Aufenthaltsqualität Vorrang eingeräumt werden. Die Fokusgruppe sieht dennoch Bedarf an Sitzmöglichkeiten zum kurzzeitigen Verweilen und Pausieren. Eine Begrünung der Pergola kann ein gefälligeres Erscheinungsbild bewirken. Der von Pergola und Brunnen etwas abgetrennte Bereich zum Schlossaufgang kann zugunsten von mehr Aufenthaltsqualität aufgewertet werden. Zielsetzungen hierfür sind Einschränkungen der Parkierung und Sitzgelegenheit am Baum. Mehr Hinweise zu Schlossaufgängen sind erwünscht.

Maßnahmen

Sitzwürfel (Betonwürfel mit Holzauflage) im Bereich Mikado.

Auf der Nordseite der Pergolastützen werden Pflanzkübel aufgestellt und mit einjährigen hochwachsenden Pflanzen gefüllt. Pflanzkübel entsprechen denen der Grabenstraße. Pflanzenpflege durch Patenschaften ist erwünscht. Ein Hinweis auf einem kleinen Messingschild könnte ein Anreiz für den anliegenden Einzelhandel sein.

Kaufgesuch der zur Parkierung genutzten Privatflächen im Bereich des Wedelbühle durch die Stadt. Sollte dies nicht möglich sein, empfiehlt die Fokusgruppe, entsprechende Markierungen anzubringen.

Errichtung einer Bank als 3/4-Kreis zwischen Baum und Pergola mit Blick zum Eugen-Jaekle-Platz und einer Stele mit Übersichtskarte aller Schlossaufgänge nahe Wedelbühle.

Weitere Stelen sind in der Hinteren Gasse vorzusehen.



Abweichung zur Ausgangslage


Die Realisierung ist nur möglich mit Aufzügen auf beiden Seiten. Die Fokusgruppe ist der Meinung, dass die Investition in keinem Verhältnis zur Nutzung steht. Die Erfahrung auch aus anderen Städten zeigt, dass Brücken schlecht angenommen werden. Aus diesem Grund werden inzwischen auch Unterführungen rückgebaut. Die Taktzeit der Ampelschaltung ist aus Sicht der Gruppe fußgängerfreundlich. Die Entfernung der Pergola fand in der Fokusgruppe keine klare Mehrheit. Die Ausführungen des Verwaltungspaten bezüglich der Grundgedanken der seinerzeitigen Planung, nämlich Raumkanten erkennbar zu machen, wurde von der Fokusgruppe mehrheitlich für richtig nachempfunden. Alternativ soll die Pergola durch Begrünung weniger steril wirken.

■ Grabenstraße

Ziel

Aufwertung des Erscheinungsbildes durch Kunst und Grün.
Optische Unterbrechung der Straßenflucht

Maßnahmen

 Pflanzung von vier Bäumen im nordwestlichen Teil, größere Pflanzenbehälter im nordwestlichen Abschnitt. Zwei große Kunstwerke als Ergebnis eines Wettbewerbes: Standort 1 ist an der Ecke Landesbank (LBBW), Standort 2 ist am südlichen Ende auf Höhe der Sparkasse für ein fahrbahnüberbrückendes Kunstwerk. Der Brunnen am Rathausplatz soll in Betrieb genommen werden. Der Baumhain soll eine neue wassergebundene Decke erhalten.

Abweichung zur Ausgangslage


Eine verkehrsfreie Grabenstraße wäre sehr zum Nachteil des Bussystems. Busse müssten sonst über Bahnhofstraße und Ploucquetstraße fahren. Die Haltestelle wäre weiter von der Fußgängerzone entfernt und das 30 Minuten Taktsystem würde nicht mehr ohne weiteres funktionieren.

■ Hintere Gasse

Ziel

Eine einheitliche Möblierung käme dem Erscheinungsbild wesentlich zugute.

Maßnahmen

 Die drei Pflanzkübel am Kleinen Schlossplatz sollten entsprechend jenen in der Grabenstraße ausgetauscht werden. Anstelle der ungenutzten Fahrradständer an der Rückseite des Elmar-Doch-Hauses sollte eine Sitz-Bank passend zu den bereits vorhandenen Bänken angebracht sowie die vorhandene rote Bank ebenfalls baugleich ersetzt werden. Eine Baumbepflanzung an der Nordwest-Ecke Haus Benzinger wäre wünschenswert.



Die Fokusgruppe schlägt vor, vor der Fassade des Benzinger-Hauses eine historische Bildertafel („Früher und Heute“) zu installieren.

■ Schlossaufgänge

Zielsetzung

Mit dem Congress Centrum, dem Hotel und der Voith-Arena sind wichtige Ziele zu den „alten“ Schwerpunkten Klinikum, Naturtheater und natürlich dem Schloss Hellenstein, hinzugekommen. Eine Wahrnehmung des gesamten Areals als Kultur- und Erlebniswelt für die Bürger dieser Stadt hat dadurch eine gewaltige Aufwertung erfahren.

Die Aufgänge

- vom Eugen-Jaekle-Platz (hinter dem „Wedelbüble“)
- aus der Hintere Gasse
- der Hermann-Mohn-Weg (Heidenschmiede)
- das „Herrenwegle“ aus dem südlichen Flügel sollen verbessert werden.

Zielsetzung der Fokusgruppe ist, den Schlossberg möglichst auch bei Dunkelheit und insbesondere auch für Senioren und Familien mit Kinderwagen gut fußläufig erreichbar zu gestalten.

Maßnahmen

- bessere Ausschilderung an den Aufgängen – Stelen/Übersichtspläne, siehe Eugen-Jaekle-Platz
- Ausleuchtung von Hermann-Mohn-Weg (Heidenschmiede)
- Sanierung des „Herrenwegles“, für Senioren, Familien mit Kinderwagen und Rollstuhlfahrer der einzige stufenfreie Weg, fußläufig auf den Schlossberg zu kommen.



■ Schloßstraße

Ziel

Verbessertes Straßenbild, mehr Platz für Fußgänger, besserer Zugang zu Geschäften, Möglichkeit zur Außenbewirtung.

Maßnahmen

Fußgängerzone im Abschnitt zwischen Eugen-Jaekle-Platz und Eingang Parkhaus. Pflasterung statt Asphalt.

Freigabe für Radfahrer. Entfernung der Parkplätze im betroffenen Abschnitt.

Am Parkhaus Entsiegelung und Baumpflanzung anstelle zweier Pflanzenbehälter.

An Bundesstraße vor Geschäft „Teeparadies“ Errichtung von Kunstwerk statt wegfallender Ampel und Verkehrsschilder.



■ Rathausumfeld

Die Fokusgruppe diskutierte eine grundlegende Neugestaltung.

Es soll ein Quartier entstehen, welches das Rathaus städtebaulich einbindet und durchgängig erlebbar macht. Einbindung des Spielplatzes ist erforderlich.

Maßnahmen

Die Fokusgruppe hat sich mit den Entwürfen des Büros Molenaar befasst und war der Meinung, dass dieser Entwurf wieder aufgegriffen werden sollte. Er wird aus Sicht der Fokusgruppe der Zielsetzung sehr gut gerecht, weil er nicht nur den bisherigen Platz umfasst, sondern das gesamte Umfeld.

Weitere Vorschläge

- Einbindung des Areals Gefängnis in die Planung
- Verlegung der Tiefgaragenzu- und Abfahrt an den südöstlichen Bereich.

Mit einer Verlegung der Tiefgarageneinfahrt wird das gesamte Rathausumfeld als ganzes wahrgenommen.

Der Platz wird großzügiger und damit eher der Größe des Rathauses gerecht. Die im Schachbrettmuster angeordneten Leuchtstelen (mobil) verhindern eine Leere und erlauben bei ausreichendem Abstand dennoch eine vielfältige Nutzung des Platzes.



■ Bahnhofsvorplatz

Ziel

Entfernung von optisch störendem Imbissgebäude.
Verbesserung der Situation für Fußgänger.

Maßnahmen

Kauf und Abriss von Imbissgebäude.

Ausarbeitung eines Verbesserungsvorschlages zugunsten von Fußgängern, welche längs der Bahnhofstraße gehen oder diese queren wollen.



■ Marienstraße

Ziel

Gefälligeres Erscheinungsbild, Begrünung

Maßnahmen

Entsiegelung in Straßenmitte für ca. drei Bäume nördlich von Querungshilfe, Höhe Finanzamt.



■ Am Wedelgraben / Bebauungspläne

Ziel

Straßen-Charakter und weitgehend einheitliches Erscheinungsbild der Fassaden. Beispiele wie Norma-Gebäude oder Güttinger-Bau sollen künftig verhindert werden.

Maßnahmen

Durch Erstellung von Bebauungsplänen soll eine denkmalgeschützte Sachgesamtheit gewährleistet werden.

Vorgaben zur Dachform hält die Fokusgruppe beispielsweise in der Hauptstraße und Am Wedelgraben für sinnvoll.

Zwei PKW-Parkplätze vor dem Körnlesbeck sollen für die Ausweisung von Abstellmöglichkeiten für Motorräder vorgesehen werden.

Abweichung zur Ausgangslage

Der Vorschlag, unter Verzicht auf Parkplätze einen Platz zu schaffen, fand keine Mehrheit in der Gruppe. Die Parkplätze wurden als sehr wichtig für den Einzelhandel der südlichen Innenstadt erachtet.



■ Beleuchtungskonzept Hauptstraße

Ziel

Eine homogene Ausleuchtung und allgemeine Aufwertung der Hauptstraße und Hinteren Gasse.

Maßnahmen

Der Konzeptentwurf vom Büro „bauwerkstadt Winkels und Partner“ (2004) wird von der Fokusgruppe sehr begrüßt.



■ Sauberkeit

Ziel

Das Erscheinungsbild der Stadt soll weniger durch Abfall im öffentlichen Raum, insbesondere in Grünanlagen, beeinträchtigt werden.

Maßnahmen

Bereitstellung finanzieller Mittel um eine kontinuierliche Reinigung durch externe Auftragnehmer zu bewerkstelligen, da die bisherige Praxis nicht ausreicht.

Um alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen wird vorgeschlagen, eine professionelle Werbekampagne mit Plakaten in der Stadt zu realisieren. Für weitere Aktionen sollen weitere Ideen und Erfahrungen vom Städtetag eingeholt werden.

Die Standorte von Papierkörben sollen überprüft werden.

Die Altpapierabfuhr in der Fußgängerzone soll von Samstag auf einen Wochentag verschoben werden (Nachtschwärmer).



Zur Kenntnisnahme, den Landkreis betreffend:

Die Fokusgruppe regt an, die gewichtsabhängige Berechnung des Restabfalls aufzugeben.

Es könnte geprüft werden, ob eine kostenlose Entsorgung von Pampers an zentraler Stelle sinnvoll ist.

Es stellt sich die Frage, ob Restmüll und gelber Sack getrennt noch zeitgemäß ist.

Da die Thematik sowohl Stadt und Kreis betrifft, regen wir an, einen gemeinsamen Arbeitskreis zu bilden, der sich mit diesen Problemen intensiv auseinandersetzen sollte.



Unsere nächsten Schritte

Verwaltungspate Ralf Käßlinger hat angeboten, in unregelmäßigen Treffen über den Status der Bearbeitung zu berichten. Die Fokusgruppe begrüßt sehr, auf diese Weise in den Prozess der Umsetzung eingebunden zu sein.

Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

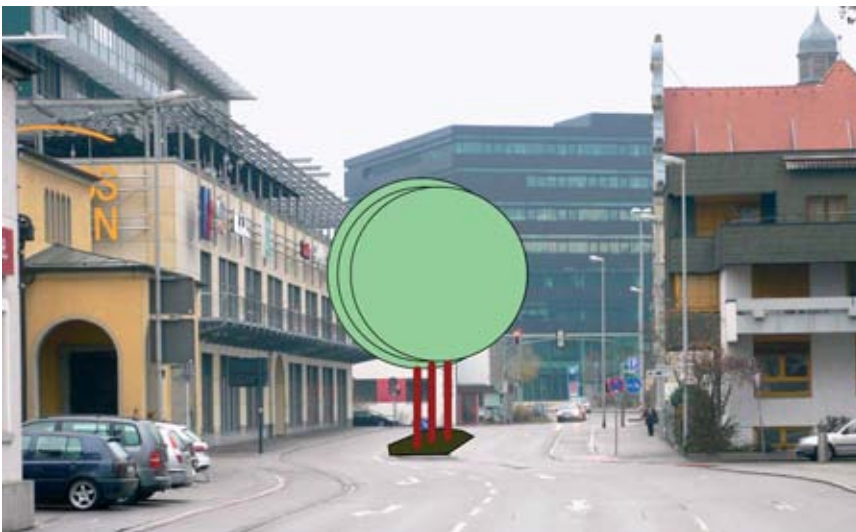
Sehr gute Betreuung und Unterstützung durch unsere Verwaltungspatin Andrea Nußbaum, die uns auch mit reichlich Kartenmaterial und Unterlagen versorgte.

Auch das Gelände beim Treff 9 wurde nach unseren Wünschen noch im Herbst 2012 saniert.

Was wir noch sagen wollten

Die Fokusgruppe dankt Verwaltungspaten Ralf Käßlinger für seine Engagement. Wir sind uns sicher, dass die Ergebnisse der Gruppe bei ihm in sehr guten Händen sind.

FG 3



Marienstraße



Kunstwerk Standort 1 - nachher

Bürgerbeteiligung

Name Initiator/-in

Interessenten

Treffpunkt / Zeit

8.



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011



Thema

Bürgerbeteiligung



Wer war dabei?

Wahl
Freizeit + Zone 9 Stadt
Bürger
2.10.2011

Gruppe

Tag / Zeit

Treffpunkt



Ergebnisse!

~~...~~ Kommunikationsplattformen
für Bürgerbeteiligung Tageszeitung +
Homepage HDH
- Bürgerprojekte sollen „konkret“ ~~sein~~ formuliert
sein.

Handlungsempfehlungen

- Pflicht zum Feedback bez. Werk Stadt
- Wiederholung Werk Stadt (mit Rückmeldung auf fokussierte Projekte) in 2-5 Jahren
- Aufzeichnungen von öffentlichen Sitzungen im Netz zur Verfügung stellen.

Handlungsempfehlung



• Link „Werkstadt“ auf Homepage nutzen, um Bürger über ~~z~~ Verlauf und Ergebnisse zu informieren

• Unterstützung von Projekten durch neutralen Moderator (Stücke Gemeinderat - Bürger)



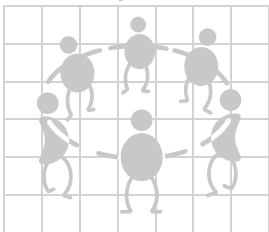
• Einführung eines Amtsblattes

Stadt Heidenheim

Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 4 Bürgerbeteiligung

10 Sitzungen



Mitglieder

Themenpaten	Klaus Weireter, Thomas Wilk , Gisela Antoniuk, Janina Bensadoun, Hiltrud Bonk, Maria Högerl, Horst Mack, Ingrid Roth,
Verwaltungspaten	Wolfgang Heinecker, Hans Klopfer

Gäste/ Referenten

Christina Abele,	Leiterin des Geschäftsbereichs Allgemeine zentrale Verwaltungsaufgaben und Geschäftsstelle Gemeinderat;
Jürgen Pröbstle,	Volksbank-Unternehmenskommunikation;
Dr. Hendrik Rupp,	Chefredakteur Heidenheimer Zeitung.

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

1. Themenschwerpunkte aus dem Open Space

Im Open Space vom 4./5.10. 2011 wurde deutlich, dass die bisherige Beteiligung der Bürger an Entscheidungsprozessen als unbefriedigend empfunden wird.

U.a. wurden diese Themen angeregt, die in der Fokusgruppe bearbeitet und diskutiert wurden:

- Pflicht zum Feedback bei Bürgerbeteiligungsprozessen einschließlich *werkSTADT* (Was wurde aus den eingebrachten Vorschlägen?)
- Aufzeichnung von öffentlichen Gremiensitzungen im Internet (siehe Stellungnahme der FG)
- Ernsthaftes und nachhaltiges „Wollen“ des Beteiligungsprozesses durch GR und Verwaltung
- Einführung eines Amtsblattes, Kommunikationsplattform Bürgerbeteiligung: Tageszeitung
- Unterstützung von Projekten durch neutrale Moderation
- Wiederholung *werkSTADT* (in 2-5 Jahren)

2. Themenschwerpunkt der Fokusgruppe

Diese Themen brachte die Fokusgruppe eigenständig ein und diskutierte sie:

- Zugänge zu Jugendlichen schaffen, Jugendgemeinderat, Tag der offenen Tür
- Amtsblatt für alle Bürger, Aufgaben und Möglichkeiten der Presse im Bürgerbeteiligungsprozess
- Kriterien und Verfahren für die Bürgerbeteiligung
- Anlaufstelle für Bürger transparenter gestalten
- Gemeindeordnung
- Bürgerhaushalt



Ziele der Fokusgruppe

Die Fokusgruppe will für HDH eine Grundstruktur für eine Leitlinie „Kommunikation und Bürgerbeteiligung“ entwickeln. Ein Schwerpunkt lag auf der Information der Bürger und der Transparenz von Prozessen und Entscheidungen im Gemeinderat und in den Fachbereichen der Verwaltung.

Die Fokusgruppe arbeitete sich intensiv in die Thematik ein und befasste sich schwerpunktmäßig mit

- Informationsmöglichkeiten und Beteiligungsstrukturen in Heidenheim
- Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung und der Mediation generell
- der Gemeindeordnung bzgl. öffentlicher und nichtöffentlicher Sitzung
- dem Ablauf von Kommunikationsprozessen
- mit der Rolle und Aufgabe der Medien in Heidenheim
- Maßnahmen wie Tag der offenen Tür, kostenloses Amtsblatt, Jugendgemeinderat, Anlaufstellen für Bürger, Stadtteilzeitungen, Internet, Facebook,
- Live-Übertragungen aus dem Gemeinderat usw. (schon erfolgt)



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im VFA am 13. Juni 2013

*werk*STADT-Prozess – Leitlinien zur Bürgerbeteiligung in Heidenheim

Transparenz und Partizipation erzeugt Akzeptanz!

Der Begriff „Bürgerbeteiligung“ steht heute für mehrere sehr unterschiedliche Formen der bürgerschaftlichen Teilhabe. Sie reicht von der Agenda-Bewegung („Bürger, macht etwas aus eurer Stadt, wir werden euch wohlwollend unterstützen“) über unterschiedliche Formen des Bürgerentscheids (meist gegen eine von der Verwaltung getroffene Entscheidung) bis zu mehr oder weniger heftigen Bürgerprotesten (wie bei Stuttgart 21).

Der in Heidenheim begonnene *werk*STADT-Prozess will eine neue Form der Partizipation erreichen. Die Stadtverwaltung will Bürger zukünftig stärker in weitreichende Entscheidungen einbeziehen und besser über Projekte in ihrem direkten Lebensumfeld informieren. Bürger dürfen, ja sollen von Anfang an konstruktiv mitwirken. Ihr Sachverstand ist gefragt, ihre Interessen sollen berücksichtigt werden. Der Gemeinderat als gewählte Volksvertretung spielt dabei eine wichtige Rolle als Vermittler zwischen Verwaltung und Bürgern.

Die Fokusgruppe empfiehlt dazu:



Mögliche Projekte für die Beteiligung der Stadtgesellschaft werden ausgewählt

Zukünftig werden Stadtverwaltung und Ältestenrat entscheiden, welche Projekte sich für eine Bürgerbeteiligung eignen bzw. diese erfordern. Die Entscheidung hierüber soll zu jedem für die Bürger relevanten TOP der Sitzung abgefragt und dokumentiert werden. Die für die öffentliche Beteiligung ausgewählten Projekte werden in geeigneten Medien (siehe oben) veröffentlicht und eine Ansprechperson genannt (z. B. eine Person aus dem zuständigen Fachbereich oder dem Gemeinderat). Natürlich können auch Bürgerinnen und Bürger von sich aus Themen vorschlagen.



Eine Projektgruppe aus BürgerInnen erörtert, recherchiert, denkt, entwickelt

Wenn sich genügend Interessierte finden, kann eine Projektgruppe für ein bestimmtes Thema/Projekt gebildet werden, die so lange arbeitet, wie Interesse besteht oder bis das Projekt abgeschlossen ist. Die Projektgruppen dürfen über die Grenzen von Gemeinderat und Stadtverwaltung hinaus denken und recherchieren, also jenseits von Fraktionszwang, Parteiprogramm und Gemeindeordnung. Sie sind offen für Gäste (etwa Fachleute zu bestimmten Themen) und für neue Mitglieder (auch zeitlich begrenzt). An jeder Gruppe sollten Mitarbeiter des zuständigen Fachbereichs (Fachwissen) und Mitglieder des Gemeinderats (Umsetzbarkeit) konstruktiv teilnehmen. Ziel der Projektgruppen ist es, mit Unterstützung der Verwaltung, für den Gemeinderat Empfehlungen zum Projekt zu erstellen. Der Gemeinderat soll diese Empfehlungen diskutieren und seine Entscheidung transparent begründen. Klug ist es, Pro und Contra so übersichtlich darzustellen, so dass die Entscheidung auch von Nichteingeweihten nachvollzogen werden kann.

Die Projektgruppe formuliert für ihre Arbeit die Regeln der Zusammenarbeit in der Gruppe und nach außen. Die Kontaktaufnahme mit den Medien erfolgt durch die gewählten Sprecher der Gruppen. Im Rahmen der Realisierung des Projekts können sich neue Projektgruppen bilden.

Ein Projektbüro unterstützt die Projektgruppe

Im Lauf des Prozesses empfehlen wir die Unterstützung der Gruppe durch ein Projektbüro. Dessen Aufgabe ist es, die Projektgruppe logistisch zu unterstützen, Kontakte herzustellen, erforderliche Unterlagen zu beschaffen, Austausch zwischen Mitgliedern der Projektgruppe und Bürgerinnen und Bürgern zu organisieren, Anlaufstelle und Treffpunkt für am Beteiligungsprojekt interessierte Bürgerinnen und Bürger zu sein. Für das Projektbüro sollten möglichst Räumlichkeiten vor Ort genutzt werden. Alternativ ist auch eine Infrastruktur für mobile Einsätze denkbar (z.B. Projektbus/Container). Die Aufgabe des Projektbüros ist zeitlich auf das Projekt befristet.



Informationen müssen transparent, allparteilich, durchgängig, offen verfügbar sein

Alle für eine Entscheidung notwendigen Informationen werden innerhalb der jeweiligen Projektgruppe und mit Verwaltung und Gemeinderat offen und laufend ausgetauscht. Die Verwaltung, der Gemeinderat und die Projektgruppe müssen ein Gespür dafür entwickeln, wie viel Transparenz möglich und der Sache dienlich ist. Informationen für die Öffentlichkeit müssen Pro und Contra und den Stand des Entscheidungsprozesses für das jeweilige Vorhaben darstellen. Dabei ist zu beachten, dass zu viele Informationen und zu viele Details zu Überforderung führen können.



Bürgerengagement muss wertgeschätzt werden und braucht Akzeptanz

Das Ergebnis einer Projektgruppe kann niemals allen Bürgern gefallen, aber es ist so demokratisch wie möglich, die Akzeptanz daher so hoch wie möglich.

Allen Mitgliedern der Projektgruppen sollte bewusst sein, dass diese Form der Bürgerbeteiligung aktive, dauerhafte und konstruktive Arbeit am Gemeinwesen, also auch eine Holschuld der Bevölkerung ist. Die Wertschätzung für diese Arbeit findet in einer intensiven Informationspolitik durch Stadtverwaltung und Gemeinderat ihren Ausdruck. Die Mit-BürgerInnen sollen zum Mitmachen und zur Meinungsäußerung ermutigt und begeistert werden.

Diese Leitlinien sollen laufend angepasst/fortgeschrieben werden.



Vorhabenregister für Beteiligungsprojekte erstellen

Wir unterstützen sehr die Bewerbung der Stadt Heidenheim zur Teilnahme am Pilotprojekt Planungsregister des Landes Baden-Württemberg.

Alternativ empfehlen wir auf jeden Fall die Erstellung eines Vorhabenregisters am Beispiel der Stadt Heidelberg.



Verpflichtung der Stadt Heidenheim zur Prozesskontrolle

Die Stadt verpflichtet sich, eine Prozesskontrolle der gelebten Bürgerbeteiligung in regelmäßigen Abständen durch externes Audit und Vergleich mit anderen Kommunen durchzuführen. Dies kann durch eine eigene Auditgruppe vorgenommen werden, zu der BürgerInnen eingeladen werden.



Wesentliche Meilensteine, Erfolge

Die Fokusgruppe konnte einen Teil der Bürgerwünsche aus dem Open Space bearbeiten und auf den Weg bringen. So ist die Aufzeichnung von öffentlichen Sitzungen im Netz ist zwischenzeitlich erfolgt, die Fokusgruppe entwickelte hierzu eine eigene Stellungnahme.

Der gesamte Fokusgruppenprozess wurde von Anfang an von der Verwaltung auf der Homepage der Stadt dokumentiert und ist transparent nachvollziehbar.

Auf der Abschluss-Veranstaltung zur *werkSTADT* am 15. Juni 2013 konnten sich die Bürgerinnen und Bürger über die Arbeit und die Ergebnisse aller Fokusgruppen informieren.





Unsere nächsten Schritte

Die Fokusgruppe sieht ihre Arbeit mit der Formulierung und Präsentation der o.g. Leitsätze als abgeschlossen an. Spezielle Themen wie bürgerfinanzierte Projekte, neue Kommunikationsformen können Gegenstand neuer Gruppenarbeit sein.



Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

Ein guter Ansatz, der durch aktive Unterstützung der Verwaltungspaten Politik und Bürger wieder näher zusammenbringt und unsere Stadt stärkt.

Unser Dank gilt den Aktiven aus der Verwaltung und dem Gemeinderat, insbesondere jenen, die bereit sind, eingefahrene Strukturen verändern zu helfen.

Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

Die Zusammenarbeit mit Bürgerbeteiligungsgruppen ist vielen Neuland. Ein zartes Pflänzchen, das die ersten Jahre sehr behutsam gehegt werden muss, bis gegenseitiges Vertrauen wächst.

FG 4



Bürgerbeteiligung in Heidenheim

Bürgerinnen und Bürger **dürfen** und **sollen** mitgestalten.

Dafür braucht es

Transparenz + Partizipation = Akzeptanz

Informationen, Daten und Fakten müssen so früh, umfassend und verständlich wie möglich zugänglich gemacht werden.

Dies ist eine kontinuierliche Verpflichtung für Gremien und Verwaltung.

Bürger arbeiten konstruktiv und unentgeltlich in Projektgruppen.

Sie bringen ihren Sachverstand ein und artikulieren ihre Interessen.

Wichtig ist dabei gegenseitige Wertschätzung und Respekt aller Beteiligten und **laufender ausführlicher Informationsaustausch über die gesamte Laufzeit des Projekts.**

Die aktive Unterstützung durch Verwaltung und Gremien ist Bestandteil der Gruppenarbeit.

Daraus entsteht...

für die von den demokratisch gewählten Gremien getroffenen Entscheidungen.

Fokus-
Thema

WERKSTADT
Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011

Rad-/Fußgängerverkehr ÖPNV

Name Initiator/-in _____ Treffpunkt / Zeit _____

Interessenten _____

11.

WERKSTADT
Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011

Thema
Rad-, Fußgänger- und ÖPNV

Wer war dabei?
15 Personen

Gruppe 14
Tag / Zeit 14-15:00
Treffpunkt 14

- Ergebnisse! Radfahrer
- abschalten aller Ampeln prüfen (Radplan)
 - bestehende Radwege überprüfen (Radweg oder für Radfahrer freigegeben) - kein Zwang, Radweg zu nutzen
 - prüfen, ob Einbandregelung aufgegeben werden kann, ganzes Stadtgebiet
 - Nebenbau von Radwegen nur mit Anhaltertragung und ADTC (Fahrlent)
 - E-Bike
 - Fahrradschleusen
 - Radwege zu höher gelegenen Stadtteilen
 - Radfahrer - K. und, Erwachsene,
- Handlungsempfehlung Fußgänger
- Ampelstrahlungen
 - einheitliches System der Bedienung

Stadt Heidenheim

Tag / Zeit _____
Treffpunkt _____

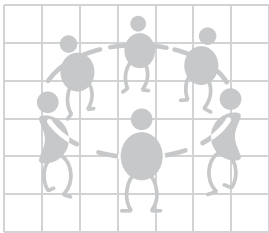
- Ergebnisse! ÖPNV
- Parkticket und ÖPNV verbinden (Parkkennzeichen → Parkflächen)
 - S-Bahn Ulin Anbindung an Haltestellen prüfen
 - flexible Busformen (Nachtbus, Rufbus)
 - Busshaltung auch an anderen Kreuzungen
 - bessere Zusammenbindung Klinikum
 - CarSharing ausbauen, attraktiverer Anfahrweg
 - Informationsseiten im Internet über die Angebote in HD&T
 - Endzonen Schulbeginn/-ende

- Handlungsempfehlung
- Sonntagverkehr (flexible Bedarfsverkehr) Rufbus

Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 5 Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV

50 Sitzungen
davon 3 Fußgänger
12 ÖPNV



Mitglieder

Themenpate	Uwe Siedentop, Claus Behrendt, Sebastian Hyneck, Werner Glatzle, Reinhard Walloschke, Felix Krey, Karin Konold-Metzger, Paul Reimann, Gert Schweizer, Wolfgang Hauser, Gisela Fandrich, bis April 2013 Siegwart Schottky, bis April 2013 Günter Staffa, bis April 2013 Kurt Drexler, zeitweise Günther Bauer, zeitweise
Verwaltungspate	Martin Seemann

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Fahrrad	Fahrbahnen nur für Radler Radfahrstreifen auf den Fahrbahn-Querungen Radfahrtschleusen für Linksabbieger Radweg ins Osterholz, Römerstraße Radwege in andere Stadtteile (Großkuchen, Oggenhausen) Kombiverkehr Rad-Bus Abstellmöglichkeiten schaffen/verbessern Sicherheit auf Rad und Fußwegen (Parkende Pkw, Lieferverkehr) Fahrrad und Einbahnstraßen
ÖPNV/Stadtbahn	Zweigleisiger Ausbau Aufhausen-Mergelstetten Verdichtung der Haltestellen Vertaktung Bus-Bahn Jobtickets keine kostenfreien Parkplätze für Mitarbeiter der Heidenheimer Firmen und Institutionen Beteiligung S-Bahn Konzept Ulm Einkaufsbus Nachtbusse Kombiticket obligatorisch bei Sport- und Kulturveranstaltungen, Veranstaltungsbuss Anbindung Klinikum Vorrangschaltungen für Busse an Kreuzungen bessere Nachtanbindung Stuttgart, Aalen, Ulm
Fußgänger	Ampelfreie Innenstadt Notwendigkeit der Ampeln prüfen Querungsgrün Ampelschaltung bei Kreuzungen
Individualverkehr	Umgehungsstraße Innenstadttunnel Parken in der Innenstadt Auto raus aus der Innenstadt



Ziele der Fokusgruppe

Die FG5 sieht großen Bedarf, die Lebensqualität in Heidenheim im Bereich Verkehr zu verbessern.

Besonders die großen Straßenzüge sind Ursache für Feinstaub, Verkehrslärm und schlechte Luft. Mit einer Förderung der Verkehrsarten Fahrrad, Fußgänger und ÖPNV wird Heidenheim vom motorisierten Individualverkehr entlastet und mehr menschenfreundlicher Verkehr geschaffen. Dies ist ein Ansatz um den sinkenden Einwohnerzahlen entgegenzuwirken, die Luftqualität auch ohne Umweltplakette zu verbessern und den Lärmaktionsplan der Landesregierung umzusetzen.

Die Gruppe war sich von Anfang an einig, dem Fahrrad-, Alltags- und Sonntagsfahrer -, dem Fußgänger und dem ÖPNV mehr Fläche im Verkehrsraum zu geben. Die Verlagerung vom autogerechten Verkehr hin zu wesentlich mehr Fußgänger, Fahrrad und ÖPNV-Nutzung wurde angestrebt und als Ziel definiert.

Nicht der Verkehr bestimmt die Gestaltung der Stadt, sondern das Wohnen und Leben.

Das führt aus Sicht der FG5 zu einer deutlich attraktiveren Wohnstadt Heidenheim, auch für Neubürger.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im TU am 4. Dezember 2012 und am 7. Mai 2013

Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV – Teilbereich Fußgänger

Bearbeiter: Sebastian Hyneck

▪ Geschwindigkeitsunterschiede als Gefahrenquelle

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in Bereichen mit hohem Fußgängeraufkommen die höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit auf 30 km/h zu begrenzen.

Aktuelle Beispiele: Teile der Bergstraße, Römerstraße, rund um den Schillerkreisel ...



Einzelfallentscheidung durch Verkehrsbesprechung und teilweise TU.

2. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, Gehwege nicht zusätzlich als Radwege auszuweisen, sondern Radwege im Fahrbahnbereich zu führen. Unter beengten Platzverhältnissen können Kinderwagen, Rollstühle und Rollatoren nicht konfliktfrei den Gehweg mit Radfahrern teilen.



Einzelfallentscheidung durch Verkehrsbesprechung und teilweise TU.

▪ Fußgängerbereiche

3. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Verkehrsüberwachung des ruhenden und fließenden Verkehrs insbesondere zur Wahrung der Fußgängerrechte zu verstärken.

Beispiele: Zugeparkte Fuß- und Gehwege, Parken an Bushaltestellen,

Nichtbeachten der Fußgängerrechte bei Abbiegeverkehr oft wegen mangelnder Markierung unklar ...



Verwaltung und des Gemeinderat sehen hier aktuell keinen Handlungsschwerpunkt und damit keinen erweiterten Kontrollbedarf.

▪ Fußgänger – ÖPNV

4. Siehe Antrag 13 - ÖPNV

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerwege zwischen ZOH und Bahnhof auffällig zu beschildern, möglichst kurz und auf direkte Sicht zu führen und entsprechende Querungshilfen über Verkehrsstraßen einzurichten, damit Jugendliche wie auch Personen mit Handicap einen sicheren und direkten Weg finden (Bsp. „wilde“ Querung bei EGR).



Die Beschilderung besteht seit der LGS 2006 in Form des Fußgängerleitsystems.



Gesicherte Übergänge sind zwischen den beiden bestehenden Ampeln technisch und rechtlich nicht möglich.

5. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Bahnhofplatzbereich als „Begegnungszone“ ähnlich der Ulmer Neuen Mitte zu gestalten oder auf andere Weise dort den Fußgängern bei Fahrbahnquerungen Vorrang zu verschaffen.

Diese Idee kann eines Tages im Rahmen einer Neuplanung untersucht werden.



6. Siehe Antrag 4 - ÖPNV

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, mit der DB eine Lösung zu erarbeiten, wie die Fußgängerunterführung im Bahnhof vollständig öffentlich gemacht und bis in den Brenzpark verlängert wird.

Ziel ist es, den Bahnhof für Fußgänger von der Oststadt her, sowie den Brenzpark samt Lokschuppen vom Bahnhof her ohne Umwege und Barrieren zugänglich zu machen.

Diese Lösung wurde im Vorfeld der LGS 2006 untersucht und verworfen, da im Untergrund Altlasten liegen und der hohe Grundwasserstand und die damit verbundenen höheren Kosten als entscheidend angesehen wurden.



7. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für Fußgänger und Fahrradfahrer eine Querverbindung zwischen Fürsamen und Heidenheimer Str./Mittelrainstr. über die Bahnlinie zu planen und auszuführen.

Baurecht wurde im Rahmen eines Bebauungsplanes geschaffen.

Zur weiteren Vorgehensweise findet am 13.6.13 eine verwaltungsinterne Besprechung mit allen Beteiligten statt.



▪ Zustand von Fußwegen

8. Siehe Antrag 21 - ÖPNV

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Beleuchtung der Fußwege und Bushaltestellen zu prüfen und zu verbessern, insbesondere die an der ZOH und am Ottilienweg.

ZOH und Ottilienberg wurden nach Norm geplant. Zur Verbesserung steht noch eine Systementscheidung aus.



9. Siehe Antrag 22 - ÖPNV

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußwege, Bushaltestellen und ihre Zugänge für die Fußgänger beim Winterdienst gleich nach der Fahrbahnräumung frei räumen zu lassen.

Der städtische Winterdienst ist nach Plan geregelt und richtet sich nach der Intensität der Witterung.



10. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Split auf den öffentlichen Fußwegen direkt nach dem Winterdienst ebenso wie im Fahrbahnbereich beseitigen zu lassen.

Dies geschieht in der Regel so.



11. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Belag des Herrenwegles zum Schlossberg in Stand zu setzen.

Der Weg soll dieses Jahr untersucht werden, um zu einer Entscheidung zu kommen.



▪ Fahrbahn-Querungen

12. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgänger-Ampelschaltungen auf Abruf („Signal kommt“) auf kürzestmögliche Wartezeiten für die Fußgänger zu beschleunigen.

Gutes Beispiel: Christianstr./Ploucquetstr. - schlechtes Beispiel: Theodor-Heuss-Str./An der Stadtwaage

Die Ampelschaltung hat drei unterschiedliche Programme, die sich an tageszeitlich unterschiedlich hohe Verkehrsaufkommen orientieren. Zu bestimmten Zeiten sind zwangsläufig Wartezeiten für einzelne Verkehrsteilnehmer gegeben.



13. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an Ampelkreuzungen mit hohem Fußgängeraufkommen „Diagonal-Grün“-Ampelschaltungen für die Fußgänger einzurichten (Bsp. Ulm, Kreuzung Karlstr./Frauenstr.). Das betrifft vor allem die Kreuzungen: Olgastr./Marienstr., Bergstr./Wilhelmstr., Bergstr./Clichystr. und Brenzstr./Marienstr.

Das heutige Verkehrsaufkommen lässt an diesen Kreuzungen diese zeitintensivere Vorrangschaltung für Fußgänger nicht zu.



14. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die Fußgängerampel an der Abbiegespur auf der Clichystraße Richtung Schnaitheimer Straße in jeden Schaltumlauf der gesamten Ampelanlage zu integrieren. Die bisherige Bedarfsschaltung wird dort oft nicht erkannt, weil im Umfeld nicht vorhanden, die Fußgänger werden dann nur jedes zweite Mal grün geschaltet.



Es erfolgt eine Prüfung in der Verkehrsbesprechung.

15. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, wo vermehrter Einsatz von „Zebrastrifen“ die Querungssicherheit für Fußgänger auf städtischen Straßen erhöhen können und diese einzurichten. Bsp.: Römerstraße bei Neunhoeffferstraße Bushalt, Hauptpost zur Levillain-Anlage, St. Pöltener Str. bei August-Lösch-Str., diverse Querungen der Ludwig-Lang-Str. u.a.



Einzelfallentscheidung durch Verkehrsbesprechung und teilweise TU.

16. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, den Kreisel Christianstr./Helmut-Bornefeld-Str. im Zuge der Neugestaltung des Bereichs Bibliothek neu zu überdenken. Für Fußgänger und Autofahrer ist dieser Kreisel derzeit problematisch.



Im Rahmen des laufenden Wettbewerbs wird auch die Verkehrssituation neu überdacht

17. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine gefahrlose Querungslösung für die Friedrich-Ebert-Str. auf der Höhe der Städtischen Betriebe zu planen und einzurichten, da dort die Fahrgeschwindigkeiten hoch sind, aber die Übersicht für Fußgänger gering ist.



Dies wurde im TU am 7.5.13 im Rahmen des Abschnittes 11 des Radweges entlang der B 466 so beschlossen. Realisierung für 2014 erwartet.

Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV – Teilbereich ÖPNV

Bearbeiter: Werner Glatzle

▪ Kombiticket

1. Die Stadtverwaltung soll alle Möglichkeiten für die Einführung von Kombitickets (Eintritt mit ÖPNV) bei Veranstaltungen insbesondere auf dem Schlossberg prüfen und mit den Trägern der Spielstätten und den Veranstaltern vertraglich festschreiben, grundsätzlich bei städtischen Veranstaltungen. Beispiel: Tickets für Stuttgarter Theater/Oper/Konzerte nur mit VVS-Kombiticket käuflich.



Siehe Nr. 2

2. Die Stadtverwaltung soll mit den ÖPNV-Dienstleistern die Fahrdienste zu und von Veranstaltungen insbesondere auf dem Schlossberg vertraglich regeln, z.B. auch durch zusätzliche Nachtbusse auch auf eigenen Linien. Dazu ist Kommunikation zwischen Veranstaltern und ÖPNV-Dienstleistern erforderlich, die anfänglich von kommunaler Seite betreut werden muss.



Diese Fragen müssen mit den Kulturveranstaltern auf dem Schlossberg (Opernfestspiele, Naturtheater und Congress Centrum) erörtert werden.

▪ Stadtbus: Östliche Nord-Süd-Linie

3. Die Stadtverwaltung soll durch Vertrag mit einem Busunternehmen eine neue Stadtbuslinie vom ZOH durch Kanalstrasse, Nördlinger Strasse und B 19 nach Schnaitheim und zurück einrichten, sobald das WCM-Gelände beplant ist. Die Linie soll Lokschuppen, WCM-Gelände, Brenzpark Ost, Festplatz und das Wohngebiet Fürsamen bis Schnaitheim bedienen.



Kann nach Bebauung WCM und Fürsamen thematisiert werden.

▪ **Weststadt, Sport und Freizeit**

4. Die Stadtverwaltung soll prüfen, wie die Linienführung der Busse samt Haltestellen an den hsb-Sportpark und das Waldbad angenähert werden kann. Parallel dazu soll die Stadtverwaltung eine neue gebührenpflichtige (Schranken-)Regelung für das PKW-Parken am Waldbad prüfen und ggfs. einführen, um die Benutzung des ÖPNV hierfür attraktiver zu machen.

Die heutigen Stadtbuslinien bieten keine Reserve mehr. Die Haltestelle Scheidemannstraße soll aber im Jahr 2014 deutlich weiter nach Westen verschoben werden. Ein gebührenpflichtiges Parken beim Waldfreibad ist erst möglich, nach dem dort die verkehrliche Situation optimiert wurde.



▪ **ÖPNV an Wochenenden**

5. Die Stadtverwaltung soll im Rahmen der Neufassung des Nahverkehrsplans des Landkreises darauf hinwirken, dass die Versorgung an den Wochenenden verbessert wird.

Siehe Nr. 10



▪ **Bahn – Bus in Mergelstetten, Weilerstrasse**

6. Die Stadtverwaltung soll in Zusammenarbeit mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Bahn- und Bushaltepunkte in Mergelstetten an der Weilerstraße/Carl-Schwenk-Str. zusammen legen. Dazu muss nicht nur der HP der Bahn verlegt, sondern müssen auch Stadtbuslinien angepasst werden.

Siehe Nr. 10



▪ **Bahn – Bus in Schnaitheim**

7. Die Stadtverwaltung soll untersuchen, wie die Zug- und Bushaltestellen in Schnaitheim räumlich näher zusammen gelegt bzw. besser vernetzt werden können.

Siehe Nr. 10



▪ **Bahnverkehr ab und nach Heidenheim**

8. Die Stadtverwaltung soll den in der Regionalplanung vorgesehenen stündlichen IRE-Verkehr von und nach Heidenheim nachdrücklich unterstützen samt den dafür notwendigen Ausbaumaßnahmen an der Brenzbahn. Dasselbe gilt für die Einbeziehung Heidenheims in das Ulmer S-Bahn-System.

Siehe Nr. 10



9. Die Stadtverwaltung soll zusammen mit der DB den Wiederaufbau der Zweigleisigkeit des Schienenwegs im gesamten Stadtgebiet Heidenheim prüfen, verhandeln und ggf. mit einem Zuschuss beschleunigen, um Verspätungen durch Zugbegegnungen in diesem Bereich abzufangen.

Siehe Nr. 10



10. Die Stadtverwaltung soll mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Möglichkeiten der Verlängerung des vorhandenen IRE- und/oder des RE-Verkehrs auf der Brenzbahn einerseits über Aalen hinaus bis Würzburg Hbf sowie andererseits über Ulm hinaus bis Friedrichshafen/Basel prüfen und realisieren. Ziel: umsteigefreie Zugfahrten zunächst durch Kopplung bereits existierender Zugläufe.

Diese Aufträge wurden bzw. werden von der Stadt Heidenheim bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplanes im Rahmen der Beteiligung eingebracht.



▪ **Bahn – Bus**

11. Die Stadtverwaltung soll zusammen mit dem HTV die Doppelbenennung „ZO...“ aufheben, indem der bisherige „ZOB“ in Haltestelle „Bahnhof“ umbenannt wird. Die bisherige Benennung führt zu Verwechslungen mit ZOH.

Siehe Nr. 13



12. Die Stadtverwaltung soll beim HTV und den Busunternehmen bewirken, dass an solchen Bushaltestellen, von denen mehrere Buslinien abfahren, nur je eine gemeinsame Abfahrtsliste ausgehängt wird.

Siehe Nr. 13



12. Die Stadtverwaltung soll beim HTV und den Busunternehmen bewirken, dass an solchen Bushaltestellen, von denen mehrere Buslinien abfahren, nur je eine gemeinsame Abfahrtsliste ausgehängt wird.

Siehe Nr. 13

13. Die Stadtverwaltung soll zusammen mit dem HTV und den Busunternehmen ständig aktualisierte elektronische Bus-Abfahrtsanzeigen samt der nötigen Infrastruktur zumindest an der ZOH und beim Bahnhof realisieren.

Diese Aufträge können bei der nächsten Fahrplankonferenz Bus beim Landratsamt erörtert werden.

▪ Netzverbund/Taktfahrplan

14. Die Stadtverwaltung soll mit ihren Partnern im HTV und in Absprache mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg die Planung eines integrierten Taktfahrplans extern in Auftrag geben, der

- a) zu regelmäßig wiederkehrenden Busfahrzeiten auch bei Außenlinien führt (Problem Großkuchen),
- b) Umsteigemöglichkeiten auch zu den Außenbuslinien in Heidenheim optimiert und
- c) Bahnfahrten optimal mit dem Busverkehr verbindet unter Berücksichtigung der Fußweg – Zeiten.

Diese Aufträge wurden bzw. werden von der Stadt Heidenheim bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplanes im Rahmen der Beteiligung eingebracht.

▪ Elektronisches Ticket

15. Die Stadtverwaltung soll mit ihren Partnern im HTV und in Absprache mit der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg in absehbarer Zeit ein elektronisches Ticketsystem einführen. Hierfür muss die entsprechende Datenkommunikation eingerichtet werden. In dieses System sollen Taxigewerbe, Carsharing/Bikesharing und Mietfahrzeugsysteme mit Reservierungsoptionen einbezogen werden (siehe landesweite Bemühungen).

Siehe Nr. 17

16. Die Stadtverwaltung soll gemeinsam mit ihren Partnern im HTV Jobtickets offensiv mit weitergehenden Zuschüssen und wiederkehrenden Informationskampagnen bei Heidenheimer Firmen und Behörden propagieren, optimal im Zusammenhang mit der Einführung des elektronischen Tickets.

Siehe Nr. 17

▪ Barrierefreiheit

17. Die Stadtverwaltung soll mit den Busunternehmen im HTV verbindlich vereinbaren, dass und bis wann auf allen Linien nur noch Busse mit barrierefreien Zugängen für Rollstuhlfahrer, Rollatoren und Kinderwagen eingesetzt werden dürfen.

Diese Aufträge wurden bzw. werden von der Stadt Heidenheim bei der Überarbeitung des Nahverkehrsplanes im Rahmen der Beteiligung eingebracht.

▪ ÖPNV – Fahrzeugverkehr

18. Die Stadtverwaltung soll wo irgend möglich Busspuren an Ampeln einrichten mit Vorrangschaltung für den ÖPNV. Ebenso soll die Beeinflussung der Ampelphasen durch Busannäherung geprüft und dort eingeführt werden, wo dies möglich ist.

Das Stadtbuskonzept funktioniert gut, so dass aktuell keine weiteren Vorrangschaltungen notwendig sind.

19. a) Die Stadtverwaltung soll privates Parken von Fahrzeugen im gesamten Innenstadtgebiet gebührenpflichtig gestalten und offensiv dafür einzutreten, dass die ortsansässigen Firmen dies auch für ihre Firmenparkplätze übernehmen.

b) Ausnahmen davon soll es nur für ausgewiesene und entsprechend ausgestattete Ladeparkplätze für Elektro-Fahrzeuge geben.

c) Die entsprechenden Kontrollen des ruhenden Verkehrs sollen verstärkt werden.

Die Innenstadt ist generell bezüglich des Parkens reguliert und Ausnahmen für bestimmte Gruppen sieht die StVO im öffentlichen Straßenraum nicht vor. Stärkere Kontrollen sehen Stadt und Gemeinderat derzeit kritisch.

Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV – Teilbereich Fahrrad

Bearbeiter: Uwe Siedentop

Der Gemeinderat beauftragt die Stadtverwaltung:

▪ Allgemeine Empfehlungen

1. Neue Fahrradwege grundsätzlich auf der Fahrbahn als Radfahrstreifen, getrennt von Fußgängern, anzulegen.
2. Neue innerstädtische Verbindungen und Netzergänzungen im Bestand zu schaffen.
3. Einbahnstraßen für Radfahrer grundsätzlich zu öffnen.
4. Qualität und Sicherheit der Radwege zu erhöhen (z. B. Winterdienst, Splitträumung, Kontrollen).
5. Grundsätzlich keine Poller im Bereich von Radwegen aufstellen (Eugen-Jaekle-Platz).
6. Für links abbiegende Radfahrer Aufstellflächen vor den Ampeln vorzusehen (ausgeweiteter Radaufstellstreifen).
7. Scharfe Kurven und unübersichtliche Wegführungen auf Radwegen zu vermeiden (Pressehaus Olga-/Marienstraße, Ludwig-Lang-Straße/SG).
8. Fahrbahnbreiten auf ein Mindestmaß zu beschränken um den Verkehr zu beruhigen (eher zu klein als zu großzügig).

Solche Anliegen werden zuerst verwaltungsintern besprochen, dann in der Verkehrsbesprechung und bei Bedarf im TU beraten.



9. Positive Marketingmaßnahmen für die Radfahrer durch die Stadtverwaltung (z. B. Plakate mit OB Ilg als Fahrradfahrer; Pressemitteilungen, wenn Fahrradkontrollen gemacht werden, etc.).

Die AGFK BW bereitet aktuell eine Pressekampagne vor, die von den Mitgliedern übernommen werden kann. Diese Hilfe kann in Anspruch genommen werden. Das erforderliche Budget ist vom TU zu beschließen.



▪ Längerfristige Ziele

1. Schloßstraße/Wagnerstraße als Spiel- und Wohnstraße anzulegen, für allgemeinen Autoverkehr zu schließen, für Fahrradverkehr freizugeben. Schloßstraße ab Wagnerstraße nach Westen für Gegenverkehr zu öffnen.

Solche Anliegen werden zuerst verwaltungsintern besprochen, dann in der Verkehrsbesprechung und bei Bedarf im TU beraten.



2. den Verkehr auf Bahnhofstraße/Ploucquetstraße mit Tempo 30 so weit beruhigen, dass der Hauptverkehr nicht über die beiden Straßen von und zum Ohr, sondern über die Feuchtingersche Unterführung fährt.

Dieses Anliegen wird aktuell im Rahmen des Lärmaktionsplanes untersucht.



3. Bundesstraße 466 im Stadtgebiet einspurig für Pkw bzw. Lkw und zweite Spur für Fahrrad und ÖPNV (Bus) umzubauen.

Basierend auf den Daten der aktuellen Verkehrsmengen ist das nicht umsetzbar.



▪ Mittelfristige Ziele

1. eine Fahrradstraße von der Ludwig-Lang-Straße über die Christanstraße, Bahnhofstraße und Ploucquet-Straße zur Grabenstraße anzulegen.

Dies wird aktuell untersucht.



2. die Poller am Eugen-Jaekle-Platz entlang des Radweg zu entfernen

3. den Randstein auf dem Eugen-Jaekle-Platz zwischen Fahrbahn und Radweg auf Fahrbahn absenken und Radfahrstreifen anzulegen.

Der EJP wurde erst vor ein paar Jahren umgebaut. Der gewählte Ausbau hat sich bestätigt, daher wird aktuell nicht an einen Umbau gedacht.



4. die Arkaden von der Clichystraße vor dem Eugen-Jaekle-Platz entfernen zu lassen, denn die Arkaden verdecken die Fahrradampel - oder dafür zu sorgen, dass die Fahrradampel besser und früher zu erkennen ist.



Siehe Nr. 8

5. einen Radfahrstreifen vom Werkgymnasium entlang der Römerstraße bis vor zur Einmündung B 466/ B19 anzulegen.



Siehe Nr. 8

6. die Unterführung B19/Bahn fahrradgerecht ausführen und eine Fortsetzung in die Stadt zu schaffen.



Siehe Nr. 8

7. eine Fortsetzung des Radweges als Radfahrstreifen in der Heckentalstraße/Verdistraße zu den Schulen anzulegen.



Siehe Nr. 8

8. einen Fahrradweg auf der alten Industriegleisstraße zwischen Heidenheim und Mergelstetten anzulegen, damit den Verkauf des Geländes durch die DB AG zu unterbinden (bereits verkauft an Voith und Hotel Linde) bzw., um einen schnellen Zugriff auf das zweite Gleis (S-Bahn Ulm) zu erhalten.



Diese planerischen Anliegen werden in die Verkehrsbesprechung eingebracht und diskutiert.

▪ Kurzfristige Ziele

1. mehr und eine effektivere Überwachung der Kurzparker, damit Fahrrad und Fußgängerwege nicht zugeparkt werden, zu veranlassen (vor allem von Lieferanten).



Siehe Nr. 3

2. mehr und effektivere Kontrollen wegen Werbeaufstellern und Müllimern auf den Fußgängerfahrradwegen zu veranlassen.



Siehe Nr. 3

3. mehr und effektivere Fahrradfahrer-Kontrollen durchzuführen.



Bezüglich Kontrollen besteht eine grundsätzlich andere Auffassung bei Stadt und Gemeinderat. Fahrradkontrollen können nur von der Polizei durchgeführt werden.

4. die Fußgänger-Unterführung an der Karl-Rau-Halle wieder für Fahrradverkehr richtig freizugeben (letztes Schild beim Pommerenke entfernen)



Erledigt am 12. Mai 2013

5. nicht einsehbare Ecke mit Vorfahrtgewährung direkt nach der Unterführung B19 (Feuchtingersche Unterführung/ ehemalige Bärenstraße) Beschilderung oder Bodenmarkierungen anbringen zu lassen.



Siehe Nr. 10

6. zu veranlassen, die Fahrradschleuse am Kreisel SG zu verlängern und die Einfädelmöglichkeit zu optimieren.



Siehe Nr. 10

7. die Querstraßen zwischen Römerstraße und Bühelstraße in beide Richtungen für Fahrradfahrer zu öffnen.



Siehe Nr. 10

8. zu veranlassen, dass die Fußgängerzone ganztägig für Fahrradfahrer freigeben wird.



Siehe Nr. 10

9. dass Fahrradabstellanlagen in Heidenheim flächendeckend angelegt (gut einsehbar) werden.

Siehe Nr. 10



10. dass die Treppen auf die Anhöhen Heidenheims mit einer Fahrfläche fürs Fahrradschieben angebracht werden.

Diese planerischen Anliegen werden in die Verkehrsbesprechung eingebracht und diskutiert.



Wesentliche Meilensteine

Der Bereich innerstädtischer Verkehr bedingt eine längerfristige Planung und Auslegung der Ziele. So ist die Sammlung der Themen und Problemstellungen der Teilbereiche Fußgänger, Fahrrad und ÖPNV der größte Meilenstein, der erst zum Schluss des Prozesses gesetzt wurde.



- Festlegung eines fiktiven Schülers.
- Erstellen eines Videos vom Weg des Schülers aus Fahrradfahrsicht.
- Festlegen der Schwerpunkte der Strecke
- Ausarbeitung der „einfacheren“ Problemstellen
- Ausarbeitung der größeren Problemstellen
- Festlegung der Fahrradstraße von der Christian-/Ludwig-Lang-Straße über den Eugen-Jaekle-Platz zur Schloßstraße
- Verkehrszählung in der Schloßstraße.
- Zeitungsartikel zur Erweiterung der Fußgängerzone Eugen-Jaekle-Platz/Schloßstraße
- Einladung der Anwohner der Schloßstraße wegen Erweiterung der Fußgängerzone
- 20 Fragen an den Geschäftsführer des htv Hans Bendele
- 20 Fragen an den Geschäftsführer der hvg Ralf Kuschel
- Mitarbeit in der Verkehrsbesprechung
- Fahrradboxen im Bahnhofplatzbereich
- Fahrradweg Bahnunterführung Brenzstraße/Theodor-Heuss-Straße/Olgastraße
- Radfahrstreifen in der Zoeppritzstraße

Unsere nächsten Schritte

Die Fokusgruppe wird in dieser Form nicht mehr weiterbestehen.

In wie weit es eine andere Form der Auseinandersetzung mit diesem Thema geben wird, wurde noch nicht besprochen.





Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

Die ersten Treffen der Fokusgruppe waren durch viele Erlebnis- und Erfahrungsberichte der Teilnehmer gekennzeichnet.

Alle waren mehr oder weniger frustriert von den Gegebenheiten in Heidenheim und versuchten ihrem Ärger Luft zu machen. Nach anfänglichem „Luft ablassen in Sachen Fahrradfahren/Fußgänger/ÖPNV in Heidenheim“ arbeitete die Gruppe sehr diszipliniert an den Thema Fahrrad.

Erst später konnte das Thema ÖPNV und Fußgänger aufgegriffen werden.

Schon die vielen Treffen der Gruppe zeigen, dass die Themen nicht in wenigen Sitzungen abgearbeitet werden konnten. Allein das Verständnis für die Komplexität und die Zusammenhänge erforderte einige Zeit.

Die Sitzungen waren in der Regel durch konzentriertes Arbeiten aller Beteiligten gekennzeichnet.

Das Miteinander war sehr gepflegt, es kam zu keinerlei Ausfällen oder Unstimmigkeiten untereinander.

Die Themen standen im Vordergrund, nicht die vortragende Person.

Die Zusammenarbeit mit dem Verwaltungspaten war sehr gut. Er hat immer an den betreffenden Stellen seine Informationen, sein Wissen an die Gruppe weitergegeben und uns bereitwillig mit Materialien wie Luftbilder oder Texten versorgt.

Insgesamt war der Prozess gut organisiert, auch die immer wieder stattfindenden Sitzungen mit der Erntegruppe waren sehr fruchtbar für die Gruppe:

- Diskussion verbesserte eigenen Kenntnisstand, vor allem über die Sichtweise anderer und der Verwaltung
- Sensibilisierung für bisher wenig beachtete Teilaspekte wie Barrierefreiheit
- Einblicke in Sichtweisen (auch Zwanghaftigkeiten) der Verwaltung
- Teilung in Schwerpunkte war praktisch, finale Zusammenführung in dieser Form gelungen
- Einige sektiererische Spaltungstendenzen in der Gruppe, teilweise mangelnde Mehrheitstoleranz bei einigen Mitgliedern
- Tendenz der Verwaltung, kurzfristige Machbarkeit weit wichtiger als langfristige Ziele zu nehmen
- Ungewissheit über die Akzeptanz im Gemeinderat, allerdings positive Aufmerksamkeit im TU-Ausschuss
- Dominante Rolle der Meinung des Oberbürgermeisters im Ausschuss.

Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

„Generell ist so ein Prozess begrüßenswert.

Dass er angenommen wurde, zeigt sich in den vielen Gruppen, die ein Thema aufgegriffen und abgearbeitet haben.

Allerdings ist aus unserer Sicht, da wir viel eher konkrete Vorstellungen und Ideen entwickelt haben, eine bessere Mitarbeit gerade in der Planung einzelner Abschnitte wünschenswert.

Das hat vor allem der neue Radweg von der Bahnunterführung über die Theodor-Heuss-Straße zur Olgastraße gezeigt: Aus Sicht der Fahrradfahrer/Fokusgruppe ist der neue Weg jetzt in wesentlichen Teilen schlechter als die vorhergehende Lösung. Hier sollte darüber nachgedacht werden, wie diese Zusammenarbeit gewünscht und durchgeführt werden kann.

Die Mitarbeit in der Verkehrsbesprechung war sehr gut für die Gruppe.

Aber auch hier wünscht sich die Gruppe eine bessere Berücksichtigung der Fahrradbelange:

Die „unsägliche“ Diskussion über die Fahrrad/Fußgänger-Brücke beim Jahnhaus und die damit einhergehende Einschränkung der Autofahrer hat dies mehrfach verdeutlicht.

Speziell zu unseren drei Themenbereichen:

Es wäre aus heutiger Sicht besser gewesen, wenn es von vornherein gleich drei verschiedene Fokusgruppen gewesen wären.

Viele unserer anfänglichen Teilnehmer waren sichtlich enttäuscht, dass der Bereich Individualverkehr nicht in den Prozess mit aufgenommen, dazu also keine eigene Fokusgruppe angeboten wurde.“

FG 5



Foto: Siedentop

Sexy Stadt

Name Initiator/-in

Treffpunkt / Zeit

Interpretation

3.



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

4. und 5. Oktober 2011

Thema



Wer war dabei?



1. BLICK

Gruppe

Tag / Zeit

Treffpunkt

3

Ergebnisse!



Ideensammlung:

- Schloss unterschiedlich beleuchtet
- Schwank (Güldenpfast Stadt) illuminieren
- Rathausdach aufpeppen (Sty-Leand)
- Stadttore (wie Aktion "Schaf")
- Schloss renovieren (Museum?)

→ Biete Ideen aus der Ursprungsrunde wieder aufzunehmen!

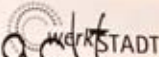
Handlungsempfehlung



- Aufruf Dach Restaurieren



3 Sexy Stadt



werkSTADT
Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011

Thema



Wer war dabei?



2. BLICK

Gruppe

Tag / Zeit

Treffpunkt

Ergebnisse!



Stärken herausarbeiten
(regionale Ressourcen)

- grün an und in der Stadt
- Qualität aufpeppen
- Erfolg macht sexy

neue Identifikations-
quelle
finden!

Handlungsempfehlung

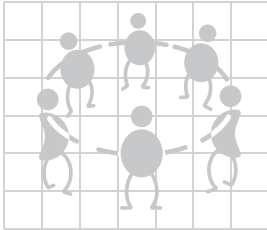


Stadt Heidenheim

Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 6 Sexy Stadt

13 Sitzungen



Mitglieder

Themenpaten
nacheinander

Jörg Lang,
Matthias Mietka,
Helmut Moser,
Gabriele Antoniuk,
Dr. Rudolf Behrendt,
Marcel Frank,
Prof. Dr. Michael Froboese,
Nicole Liebenow,
Gerhard Oberlader,
Inge Ollesch,
Heinz Schmauder,
Sigrid Wolf,

Verwaltungspate

Swen Profendiener

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Unter dem Begriff „sexy Stadt“ finden sich Bürger mit dem anspruchsvollen Ziel zusammen, zur Verbesserung der Attraktivität unserer Stadt beizutragen.

Ziele der Fokusgruppe

Mutiges, Ungewöhnliches und auch Unvernünftiges zu diskutieren, um daraus Visionen zu entwickeln, die Begeisterung auslösen und Kräfte zur Realisierung freisetzen.

Auf einen ganz kurzen Nenner gebracht, geht es darum, das äußere Erscheinungsbild und das Feste-Angebot Heidenheims attraktiver zu machen – für die eigenen Bürger, aber natürlich auch für Auswärtige.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im VFA am 11. April 2013

1. Die Fokusgruppe definiert ihr Verständnis des Begriffes „sexy Stadt“.
2. Die Fokusgruppe erstellt eine Liste mit positiven und negativen Merkmalen im Erscheinungsbild der Stadt Heidenheim.
3. Die Mitglieder der Fokusgruppe bringen ca. 15 Vorschläge zur Attraktivitätssteigerung der Stadt Heidenheim in die Diskussion ein.
4. Im Anschluss an einen Auswahlprozess werden sechs „Visionen“ in Form einer Präsentation vorgestellt. Deren Reihenfolge bedeutet keine Priorisierung. Mit Verwirklichung dieser „Visionen“ kann nach Überzeugung der Fokusgruppe die Attraktivität der Stadt gesteigert werden.
5. Die Kernideen unserer Visionen sind wie folgt aufgeführt. Wir verweisen auf die Originalpräsentation unter:
http://www.heidenheim.de/uploads/media/FG6_Bericht_01.pdf



Vision 1

Die neue Rathaus-Fassade

Die Kernidee, die das Projekt sexy macht:

Das Rathaus ist das dominierende Gebäude der Innenstadt. Seine Fassade ist zweckmäßig und nüchtern, aber ohne Ausstrahlung. Eine neue Fassade aus Glas, Farbe und Stahl mit der Möglichkeit von Lichteffekten bringt Emotionalität und erzeugt eine identitätsstiftende Außenwirkung. Zusätzlich ergeben sich energetische Vorteile (Wärmedämmung + Kühlungseffekte). Ein Café auf dem Dach bringt Bürgernähe und Aussicht (zugänglich durch Außenaufzug).



Vision 2

Die gläserne Schlossberg-Gondel

Die Kernidee, die das Projekt sexy macht:

Unsere so nüchterne Stadt leistet sich eine emotional begründete Investition: Eine kurze Verbindung zwischen südlicher Hauptstraße und Schlossberg als Infrastrukturmaßnahme mit Spaßfaktor. Die gläserne Schlossberg-Gondel ist ein wichtiges Glied der neuen Achse: Schlossberg – Bebauung Ploucquet-Areal – Oststadt und bringt eine erhebliche Stärkung des Fußgänger- und Fahrradfahrerverkehrs.

Bemerkung:

„gläserne Schlossberg-Gondel“ steht für jede Art von „people-mover“, wie z. B. Aufzug, Schrägaufzug, Seilbahn, Rolltreppe.



Vision 3

Das Neue Heidenheimer Stadtfest

Die Kernidee, die das Projekt sexy macht:

Heidenheim nutzt sein starkes wirtschaftliches Potenzial zur Ausrichtung von Stadtfesten mit exklusiven Heidenheimer Themen. Diese Stadtfeste mit wechselnden Schwerpunkten aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistung verbinden Informationen über Innovation, Produktion und Wertschöpfung mit fröhlichem Festtreiben. Bürger lernen so jährlich oder alle zwei Jahre ihre Stadt neu kennen. Die Wahrnehmung unserer Stadt wird neu positioniert.

Vision 4

Das multifunktionale Innovationszentrum

Die Kernidee, die das Projekt sexy macht:

Heidenheim ist eine bedeutende Industriestadt. Es gibt kein weithin sichtbares und zugängliches Gebäude mit entsprechender Botschaft. In einem Innovationszentrum auf dem Johann-Matthäus-Voith-Platz mit Umgebung verdeutlichen Unternehmen (insbes. Voith) ihre technologische und wirtschaftliche Kraft. Eine weitere Etage wird von städtischen Einrichtungen belegt. Im Erdgeschoss befindet sich die neue Markthalle mit Gastronomie. Diese Investition, aufgeteilt auf mehrere Partner, bündelt Interessen, spart dadurch Kosten und schafft Attraktivität in der südlichen Hauptstraße.



Vision 5

Die Förderung junger innovativer Unternehmen

Die Kernidee, die das Projekt sexy macht:

Die Industriestadt Heidenheim stützt sich gegenwärtig auf erfolgreiche größere Unternehmen. Es ist zu wenig bekannt über nachwachsende innovative Unternehmen. Mit erweiterter Förderung junger innovativer Unternehmen und der Ausweisung entsprechender Gewerbegebiete wird die Neuansiedlung von Unternehmen ermöglicht. Damit wird die Basis der Stadt Heidenheim, eine ausgeglichene Industrie- und Gewerbestruktur, gewährleistet.

Vision 6

Unsere Stadteingänge

Die Kernidee, die das Projekt sexy macht:

Die Stadteingänge von Heidenheim lassen die Bedeutung als Industrie-, Sport-, Bildungs-, Kulturstadt nicht erkennen. Der Anblick der Stadteingänge motiviert mögliche Gäste bzw. Neubürger statt zum Bleiben zur raschen Weiterfahrt. Durch eine positive Gestaltung der Stadteingänge entsteht der Effekt:

„Hey – da ist ja Heidenheim! Das ist ja mal ein Empfang!“

Durch z. B. Tore, Kunstinstallationen, Gebäude, Werke von Landschaftsgärtnern, deren Gestaltung Besonderheiten von Heidenheim thematisiert, werden Gäste, Zugezogene sowie auch Einheimische motiviert, sich mit der Stadt und ihrer Bedeutung als Industrie-, Sport-, Bildungs-, Kulturstadt zu beschäftigen.



Fazit

Heidenheim ist auf gutem Wege zur „sexy Stadt“, selbstverständlich auch mit Hilfe der Ideen der anderen Fokusgruppen.

Zur Weiterentwicklung wünschen wir uns:

Eine lebhafte Diskussion über die Realisierung unserer Visionen.

Aufbruchstimmung wie in den Zeiten der Landesgartenschau.



Wesentliche Meilensteine, Erfolge



Präsentation der Visionen beim Oberbürgermeister, in der Presse und vor dem Gemeinderat am 11. April 2013.



Von Erfolg können wir erst nach tatsächlicher Verwirklichung von mindestens einer unserer Visionen reden.



Unsere nächsten Schritte

Mit der Präsentation ihrer Visionen beim Oberbürgermeister, in der Presse und vor dem Gemeinderat sieht die Fokusgruppe 6 ihre ursprüngliche Aufgabenstellung als erfüllt an.

Für die Umsetzung der Visionen ist zunächst einmal der politische Wille des Gemeinderates und der Stadtverwaltung notwendig.

Zur Realisierung einzelner – dann nicht mehr – Visionen werden die jeweiligen Initiatoren ihre vertieften Kenntnisse gerne mit einbringen.



Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

Dieser Prozess ist nur sehr mühsam in Gang gekommen, denn die Vorstellungen der Teilnehmer waren anfangs sehr unterschiedlich.

Die Moderation durch Profis von außerhalb war nur zum Teil hilfreich.

In der Startphase der Gruppenarbeit war lange nicht erkennbar, welche Entwicklungsschritte zu tragbaren Ergebnissen führen werden. Diese Schritte musste sich die Gruppe mühsam, aber dafür erfolgreich, selbst erarbeiten. Der Verlust von frühzeitig frustrierten Mitgliedern war daher leider zwangsläufig.

Unser Kommentar zur *werk*STADT-Prozess / was wir noch sagen wollten

„Die Zusammenarbeit mit vielen netten Leuten und zu interessanten Themen hat Spaß gemacht. Die Sitzungstermine am Freitag Nachmittag waren für mich allerdings schlecht.“

„Der *werk*Stadt Prozess war eine sehr gute Idee, Bürgerinitiativen zu wecken. Die Fokusgruppe sexy Stadt hatte den Charme, über Perspektiven der Stadt mit Bürgern unterschiedlichster beruflicher Herkunft nachdenken zu dürfen. Dass es am Ende gelang, vorzeigbare Ergebnisse vorzulegen, war lange nicht zu erwarten gewesen.“

FG 6

WCM - Areal nutzen

16.

WCM 2)

Nutzung des WCM-A

Wissenschaftspark

- Wasserkraftwerk
- Uni / FH
- Studentenwohnheim
- Gastronomie
- Grünflächen an der Br.
- Tiefgarage / Parkplatz
- Büro- / Industrieflächen
- Generationsübergreifendes Wo

Maßnahmen für die Stadt

- Möglichkeit zur Schaffung von Büroflächen \Rightarrow Arbeitsplätze
- Generationsübergreifendes Wohnen \Rightarrow Schaffung von Wohnraum
- Schaffung von Parkmöglichkeiten
- Erholungsräume (Brentzugang)

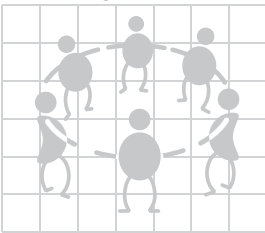
Handlungsempfehlungen für die Stadt:

- Musterplan über städtebaulichen Wettbewerb mit Entwicklungsgesellschaft und unter Beteiligung der Bürger (s. Ergebnisse Brainstorming)

Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 8 WCM-Areal nutzen

8 Sitzungen



Mitglieder

Themenpate	Lukas Reber, Ingeborg Arndt, Hans-Jörg Fluß, Susanne Gaiser, Wilfried Haut, Dr. Ulrike Hurler, Petra Jäckle-Holz, Thomas Ille, Stefanie Lehnert, Ingrid Lisdorf, Ralf Mergenthaler, Ursula Rachota, Claus Schlumpberger, Michael Stegmüller
Verwaltungspatin	Andrea Nußbaum

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

- WCM-Areal ist im Besitz der Stadt
- leer bis auf ein Bestandsgebäude
- als Sanierungsgebiet im Rahmen Stadtumbau West ausgewiesen
- optimale Lage zwischen Brenzpark, DHBW, Schlossarkaden, Lokschuppen und Innenstadt
- Investorenwünsche nach großflächigem Einzelhandel von Stadt abgelehnt
- Überlegungen der Stadt eines Science-Centers nicht weiterverfolgt (keine Unterstützung durch das Land)
- derzeit keine aktuellen Pläne und Überlegungen
- Verkehrslage mit enger, lauter Straße und Verkehrsanstauungen



Ziele der Fokusgruppe

Die Wünsche aus dem Open Space wurden von der Fokusgruppe aufgegriffen und der weiteren Arbeit zugrundegelegt und weiterentwickelt.

- Wir wollen ein tolles Stück Heidenheim mitgestalten, stolz darauf sein, es unseren Besuchern zeigen können
- Eine attraktive Nutzung für das Bestandsgebäude auf dem Areal suchen (z.B. als Industriemuseum)
- Das WCM-Areal als Trendviertel für Jung und Alt entwickeln, ein lebendiges Viertel durch attraktive Mischung aus Arbeiten, Freizeit, Kunst erhalten (Ateliers, Werkstätten, höherwertige Gastronomie, Studentenwohnen, Mehrgenerationenhaus für Treffen und Angebote); kein reines Wohngebiet.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im TU am 7. Mai 2013

Allgemein

- Das Gelände ist zu wertvoll, um es kurzfristig an einen interessierten Investor zu übergeben. Die Stadt sollte sich bei den Überlegungen zur Verwendung des Geländes ausreichend Zeit lassen.
- Hauptzweck des Geländes sollte ein Campus sein.
- Es sollte ein lebendiges Viertel entstehen.
- Erhalt des Industriecharakters des Geländes; Industrievergangenheit der Stadt erlebbar machen
 - analog zu Brenzpark z. B. Schaufelräder etc. in Gebäuden und auf dem Gelände auf Freiflächen verteilen
 - Förderung/Aufbereitung des kleinen "WCM-Museums"
 - Versuch, den Baustil des WCM-Gebäudes in Neubau zu integrieren, Gebäudehöhe am jetzigen Bestandsgebäude orientieren.

Städtebau

- Das WCM-Areal (neuer Campus) als Chance begreifen, eine stadträumliche Verknüpfung zwischen Innenstadt und Brenzpark/Roter Halle zu schaffen:
- Ausbildung einer Achse für Fußgänger und Radfahrer im WCM-Areal
- Verknüpfung dieser Achse im Norden mit dem Brenzpark, im Süden mit der Innenstadt unter Nutzung der bestehenden Brücken und Unterführungen
- Abgrenzung im Norden durch Blockbebauung (analog zu heutiger Bebauung)
- Lärmschutzbebauung entlang der Kanalstraße
- Parkgarage unterhalb des Geländes

Nutzungsmischung

Das WCM-Areal als lebendiges Viertel durch Mischung von Studium, Arbeit, Freizeit, Gastronomie und Wohnen entwickeln:

- **Studium**
 - Erweiterungsbau für DHBW
 - Räume für Start-up-Unternehmen
 - Forschungseinrichtungen
 - Räume für MINT-Akademie
- **Freizeit**
 - idealerweise Umzug des bestehenden Fitnessstudios auf WCM-Areal und Abriss des bestehenden Gebäudes
 - eine größere Freifläche für Kommunikation, Eislauf im Winter, Open-Air-Konzerte/Aufführungen im Sommer
 - viele kleinere, verteilte Freiflächen mit Sitzgelegenheiten
 - Shops
 - Flächen für Kunst (z. B. Ateliers, Kunstwerke auf dem Gelände verteilt)
 - Brenz erlebbar machen: Promenade entlang der Brenz, Zugangsstellen zum Wasser, Brenzarme in das Gelände fließen lassen
- **Gastronomie**
 - Biergarten an der Brenz
 - Café
 - Restaurant
- **Wohnen**
 - für alle Altersgruppen
 - neue Wohnformen z. B. Boardinghaus

Wesentliche Meilensteine, Erfolge

- 05.03.2012 Ortsbegehung des WCM-Geländes
- 27.04.2012 Empfehlung der *werkSTADT*-Gruppe mit knapper Mehrheit an den Gemeinderat das Bestandsgebäude auch abzureißen
- 24.07.2012 Investor Flex-Fonds stellt sein Konzept für das WCM-Areal bestehend aus einem Museum im Bestandsgebäude und einem Hotel an der Brenz vor. Gemeinderat lehnt den Vorschlag später ab, da nur an Investor mit Gesamtkonzept für das gesamte Gelände vergeben werden soll.
- 5.11.2012 Abriss des Bestandsgebäudes wird im Gemeinderat beschlossen
- 22.02.2013 Frau Janin Ellwanger stellt ihre Masterarbeit zum WCM-Areal vor

Unsere nächsten Schritte

- Die Fokusgruppe sieht ihre Arbeit nach Aussprache ihrer Empfehlung als abgeschlossen an. Die Gruppe nimmt das Angebot der Stadt an, über den E-Mail-Verteiler über die Entwicklung des WCM-Areals auf dem Laufenden gehalten zu werden.
- Es besteht der Wunsch, in einem Presseartikel die Bevölkerung über das Ergebnis zu informieren.
- Die Gruppe wird die weiteren Entwicklungen auf dem Gelände durch die Presse weiter verfolgen.

Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

- Sehr gute Betreuung durch die Stadt, speziell durch Verwaltungspatin Frau Nußbaum
- Gute Organisation
- Stimmiger Prozess
- Sehr gute und sehr hilfreiche Unterstützung durch Frau Ammermann, citycom München

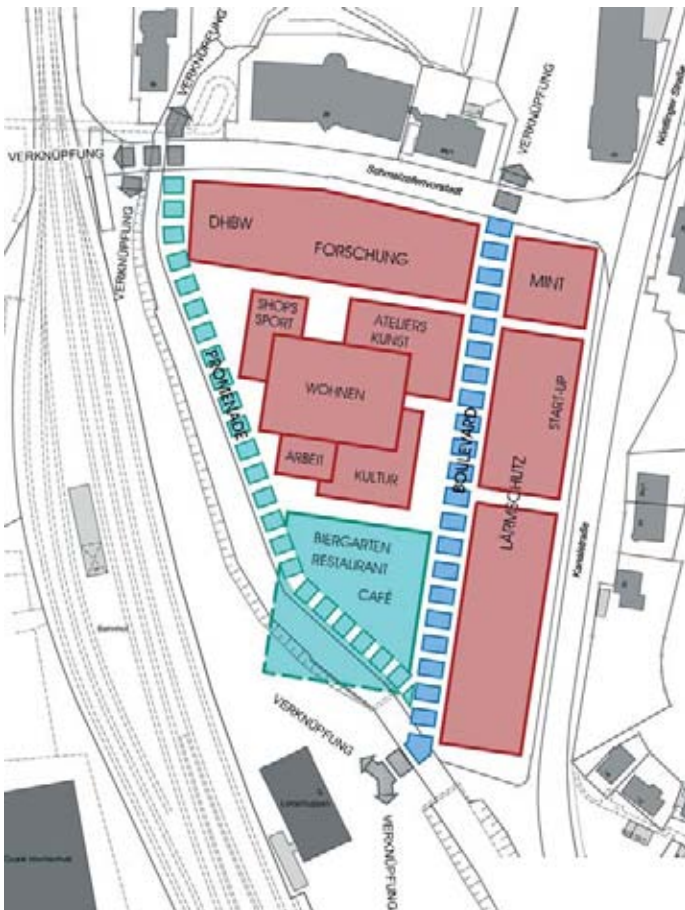


Abbildung
WCM-Strukturkonzept

Stadtgrenze 2030

Name Initiator/-in

Treffpunkt / Zeit

Interessenten

22.



Thema

Fokusgruppe



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011

Stadtgrenze 2030



Wer war dabei?

Gruppe

Tag / Zeit

Treffpunkt



Ergebnisse!

- Eigenständigkeit braucht Größe und Raum
→ demographischem Wandel begegnen
- offene Diskussion unter der Bürgerchaft
→ Bürgerverschiede als Grundlage
- Gemeinsamkeiten und Erhalt der „Teilstadt-Identität“
- ~~regionale Zusammenarbeit nur Aufbruch über~~
- „Stadtkreis“ Heidenheim oder Aufgehen in
neuen größeren Landkreis
- Rolle Heidenheims, Zielsetzung Oberzentrum
- Vorgehen in Etappen



Handlungsempfehlung

- Ermittlung von Kooperationspartnern
- Begründung weiterer Verwaltungsgemeinschaften/
Kooperationen mit Nachbarkommunen (inkl. kommunale
Zusammenarbeit)
- Aufnahme von Sondiergesprächen/
Verhandlungen



Stadt Heidenheim

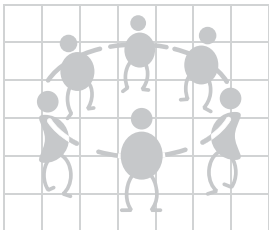
Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 9 Regionale Zusammenarbeit

Mitglieder

Themenpatin	Petra Saretz, Initiatorin des Themas bei der <i>werkSTADT</i> Rudi Neidlein, Uwe Wiedmann,
Verwaltungspate	Hans Klopfer

5 Sitzungen



Ziele der Fokusgruppe

Ausgehend vom Gedanken, dass Heidenheim langfristig nur dann im Wettbewerb der Kommunen in der Region und im Land bestehen und den Anschluss halten kann, wenn die Zahl der Einwohner nicht sinkt, sondern zunimmt, hatten sich in der *werkSTADT* interessierte Bürgerinnen und Bürger zusammengefunden, um darüber nachzudenken, wie dieses Ziel als zentrale Zukunftsaufgabe erreicht werden könnte.

Unter dem Titel „Stadtgrenze 2030“ hatten die Teilnehmer dabei diskutiert, welche Rolle die Stadt Heidenheim im Landkreis derzeit einnimmt, und welche in Zukunft angestrebt werden könnte – auch und gerade vor dem Hintergrund der Debatte um neue Regionalkreise und ein mögliches ostwürttembergisches Oberzentrum. Man war sich einig, dass zwischen den einzelnen Städten und Gemeinden des Landkreises eine verstärkte Kooperation gesucht werden müsse und Heidenheim hierbei eine Schlüsselrolle einnehmen sollte. Über den Weg von Kooperationen wiederum, erhoffte man sich, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen im Kreis zu stärken und den Weg für engere Kooperationen und Bindungen zwischen den Kommunen bereiten zu können.

Dabei gelte es mit der Bürgerschaft in einen offenen Dialog zu treten, um gemeinsame Aufgaben und Ziele zu entwickeln. Zwischen Aalen und Ulm gelegen, brauche eine eigenständige Stadt bzw. ein eigenständiger Kreis Heidenheim eine gewisse Größe und Alleinstellungsmerkmale, um sich von den Nachbarn abzugrenzen. In der Fokusgruppe sollten deshalb Bereiche mit Kooperationsvorteilen näher untersucht und entsprechende Gespräche zwischen den Kommunen angeregt werden.





Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im VFA am 11. April 2013

Im Rahmen der Fokusgruppentätigkeit wurden Bereiche identifiziert, die vor dem Hintergrund verstärkter Kooperationsmöglichkeiten näher diskutiert werden sollten. Dabei handelte es sich um das Angebot von Bibliotheken, Betreuungs- und Bildungseinrichtungen sowie kommunalen Versorgungsunternehmen im Gebiet des Landkreises. Daneben sollten auch Synergieeffekte in weiteren Verwaltungsbereichen, wie etwa der Personalwirtschaft und dem Beschaffungswesen untersucht werden.

Bei den Bibliotheken bieten zwar nahezu alle Kommunen ihren Bürgerinnen und Bürgern einen entsprechenden Service an, allerdings mit sehr deutlichen Unterschieden im jeweiligen Angebot. Im Rahmen der derzeitigen Planungen der Stadt Heidenheim, eine neue städtische Bibliothek bzw. ein Haus des Wissens zu bauen, und der großen Zahl von Nutzern der Heidenheimer Bibliothek aus den weiteren Kreiskommunen wurde angeregt, bei der Konzeptionierung der neuen Bibliothek – sofern gewünscht und möglich – neben dem Landkreis auch die weiteren Nachbarkommunen einzubeziehen. Vorteile versprach sich die Fokusgruppe dabei insbesondere von der Zusammenlegung von Medienbeständen, der Vereinheitlichung des Katalog- und Ausleihsystems sowie der Möglichkeit, Medien vor Ort direkt zu beziehen bzw. zurückzugeben. Diesbezüglich wurde seitens der Fokusgruppe auch ein Schreiben an Herrn Oberbürgermeister Bernhard Ilg gerichtet.

Vergleichbar stellt sich für die Fokusgruppe die Situation bei den Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, wie etwa der Musik- oder Volkshochschule dar. Viele tausend Bürgerinnen und Bürger anderer Kreiskommunen nutzen schon heute barrierefrei und selbstverständlich verschiedenste Angebote und Services der Stadt Heidenheim. Die Fokusgruppe sähe es hier als konsequenten nächsten Schritt an, dieser Nutzung auch feste Kooperationsvereinbarungen mit den verschiedenen Kreiskommunen folgen zu lassen.

Im Bereich der Verwaltungstätigkeit selbst, ist Heidenheim mit anderen Kommunen bereits seit geraumer Zeit erfolgreich aktiv. Bestes Beispiel ist die gemeinsame Beschaffung von Streusalz sowie weiterer Bedarfe, wie sie von den Städtischen Betrieben praktiziert wird. Im Gespräch mit den Fachbereichsleitern Hans Klopfer und Hans-Jürgen Schiffner wurde deutlich, dass Kooperationen insbesondere im Personal- als auch Beschaffungswesen weitere Synergieeffekte beinhaltet und helfen würden, den Austausch der Gemeinde- und Stadtverwaltungen auszubauen.



Die Fokusgruppe begrüßt die bisherigen Schritte der Stadt Heidenheim zur verstärkten interkommunalen Zusammenarbeit, wie etwa der Begründung einer Verwaltungsgemeinschaft mit Nattheim, der Kooperation mit Gerstetten und Herbrechtingen bei der Abwasserversorgung sowie im Bereich des Stadtarchivs mit Giengen. Die Fokusgruppe bittet die Stadt, diesen Weg konsequent fortzusetzen und weiter auszubauen. Die Mitglieder des Gemeinderates bittet sie, die Anstrengungen der Stadt nachhaltig zu unterstützen und zu forcieren. In der Pflicht sieht die Fokusgruppe neben der Stadt auch den Landkreis. Dieser soll verstärkt auf Kooperationen der Kommunen hinwirken und diese nach Kräften unterstützen.

Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

„Die Mitglieder der Fokusgruppe begrüßen den Ansatz der *werkSTADT* und den gewählten Weg, einzelne Schwerpunktthemen von interessierten Bürgerinnen und Bürgern mit klaren Zielsetzungen und zeitlich begrenzt weiterentwickeln zu lassen.

Die Mitglieder der Fokusgruppe bedanken sich bei der Stadtverwaltung für die Unterstützung und Begleitung der Arbeit. Sie würden sich freuen, wenn die *werkSTADT* in Zukunft zu einer weiteren Runde zusammenkommen würde, um die Umsetzung bisheriger Ziele und Ergebnisse zu bewerten und neue Ideen für die Zukunft der Stadt zu entwickeln.“

FG 9

Fokus-
Metn Thema

werkSTADT 24
Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4 und 5. Oktober 2011

Energieautarke Stadt

Name Initiator/-in

Treffpunkt / Zeit

Interessenten

18.



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011



Thema

Energie autarke Stadt



Wer war dabei?

Gruppe

Tag / Zeit

Treffpunkt



Ergebnisse!

- Genau soviel regenerativen Strom erzeugen wie verbraucht wird.
- Weiterhin Bewusstseinsbildung und Info über regenerative Stromversorgung betreiben.
- Bürgerbeteiligung an lokalen Windkraftprojekten (Bürgerpartizipation)
- Beteiligung der Industrie (siehe auch AG 4/20)



Handlungsempfehlung

Beim Regionalverband Ausweisung v. Windvorrangflächen auf Heidenheimer Gemarkung beantragen.

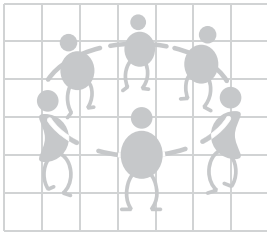


Stadt Heidenheim

Open-Space-Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 10 Energieautarke Stadt

27 Sitzungen



Mitglieder

Themenpaten

Uli Rink,
Antje Stein,
Hiltrud Bonk,
Klaus Buck,
Werner Glatzle,
Hans Kurowski,
Norbert Ortlieb,
Fritz Weger,
Harald Wachter,
Dr. Ulrich Geyer,
Erhard Lehmann,
Klaus Weireter,

befristete Teilnahme

befristete Teilnahme

befristete Teilnahme

Verwaltungspate

Ralf Eberhardt

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Folgende Ziele wurden durch das Open-Space-Verfahren benannt:

- Genau so viel regenerativen Strom erzeugen wie verbraucht wird.
- In der Bevölkerung soll ein breites Bewusstsein über regenerative Stromversorgung vorhanden sein.
- Bürger können sich an lokalen Windkraftprojekten beteiligen.
- Die Industrie beteiligt sich an der Planung und Umsetzung regenerativer Energieformen.
- Durch die vermehrte Nutzung regenerativer Energien entstehen Arbeitsplätze.

Ziele der Fokusgruppe

Folgende Ziele wurden durch das Open-Space-Verfahren benannt:

- Genau so viel regenerativen Strom erzeugen wie verbraucht wird.
- In der Bevölkerung soll ein breites Bewusstsein über regenerative Stromversorgung vorhanden sein.
- Bürger können sich an lokalen Windkraftprojekten beteiligen.
- Die Industrie beteiligt sich an der Planung und Umsetzung regenerativer Energieformen.
- Durch die vermehrte Nutzung regenerativer Energien entstehen Arbeitsplätze.





Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im TU am 7. Mai 2013

Die Ergebnisse der Arbeit der Fokusgruppe 10 münden in Beschlüssen an den Gemeinderat. Die Gesamtdokumentation mit Anhängen stellt umfassend die Themen, Ergebnisse und Empfehlungen zusammen. Nachfolgend sind die wichtigsten Ziele zusammengestellt.

1. Der Anteil aus regenerativen Quellen bereitgestellter Energien am gesamten Stromverbrauch im Stadtgebiet soll 2020 min. 80 %, 2030 100 % betragen.
2. Bürger, Gewerbe, Industrie und öffentliche Einrichtungen sollen ihren jeweiligen Energieverbrauch so senken, wie es dem besten Stand der aktuellen Technik entspricht.
3. Bürger, Gewerbe, Industrie und öffentliche Einrichtungen sollen möglichst in Höhe des jeweiligen jährlichen Eigenverbrauchs
 - regenerative Energie verbrauchsnahe erzeugen und
 - diese Energie lokal speichern zur Eigenversorgung und zur Netzentlastung.

Zu den genannten Schwerpunkten, wurden konkrete Maßnahmen zur Umsetzung vorgeschlagen, hierbei sind die Stadtwerke Heidenheim ein zentrales Instrument.

▪ Speicher, Eigenverbrauch, Netzintegration

Durch häusliche Speicher, Quartierspeicher, Industriespeicher und evtl. einen regionalen Großspeicher (z. B. Pumpspeicherwerk nach Vorschlag Architekt Rink) sollen der örtliche Eigenverbrauch verbessert und die örtlichen Netze auch bei fluktuierender 100% regenerativer lokaler Stromerzeugung stabil gehalten werden, ohne die Überlandnetze dafür nennenswert in Anspruch zu nehmen.

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine unabhängige wissenschaftliche Untersuchung von dezentralen Energiespeicherausbau-Szenarien für Heidenheim in Auftrag zu geben.
Ihre Schwerpunkte:

- a) Technische Möglichkeiten und Erfordernisse in den Heidenheimer Netzen bei zukünftiger 100 % regenerativer regionaler Energieerzeugung,
- b) Kosten und Nutzen für Netzbetreiber und Verbraucher,
- c) Optimale kommunale Fördermaßnahmen, Landes- und Bundesmittel dafür,
- d) Industriepolitische und soziale Auswirkungen der Maßnahmen für Heidenheim.
Die Studie soll veröffentlicht werden.



Momentan nicht sinnvoll, da Bund und Land die Energieversorgungsnetzstruktur vorgeben müssen.

2. Die Stadt Heidenheim als Eigentümer soll die Stadtwerke damit beauftragen, auf der Grundlage der Untersuchung nach Antrag 1. ein Konzept zum lokalen Energiemanagement unter Einbeziehung solcher Speicher zu erarbeiten und umzusetzen.



Siehe Nr. 1

3. Die Stadt Heidenheim als Eigentümer soll die Stadtwerke damit beauftragen, in Zusammenhang mit Antrag 1. (und in Zusammenarbeit z. B. mit dem Zentrum für Solar- und Wasserstoffforschung (ZSW) und der Firma „Solar Fuel“) auch eine Anlage zur Erzeugung von Methan (Erdgas) aus überschüssigem lokal regenerativ erzeugtem Strom und CO₂ in Heidenheim zu diskutieren, zu planen und nach Möglichkeit zu errichten und zu betreiben. Das Ergebnis der Diskussion soll der Fokusgruppe 10 zur Verfügung gestellt werden.



Die Verwaltung verfolgt die Diskussion der Gas-Speichertechnologien weiter und informiert die Gruppe.

4. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, bei Realisierung des Energiespeicherplans im städtischen Haushalt über mehrere Jahre finanzielle Mittel einzustellen für Zuschüsse zu Investitionen in lokale Energiespeicher durch Stadtwerke, Industrie, Gewerbe und Bürger. Höhe und Modalitäten der Förderung sollen an den Ergebnissen der Untersuchung nach Antrag 1. orientiert werden.



Siehe Nr. 1

5. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, an den städtischen PV-Anlagen die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit lokaler Stromspeicher für die Deckung des Gebäude-Eigenverbrauchs und für die Netzintegration zu prüfen und ggf. als Pilotprojekte im Rahmen der Untersuchung (siehe Antrag 1.) zu realisieren.

Die Stadt prüft die Wirtschaftlichkeit, sowie die technische Umsetzung lokaler Stromspeichermöglichkeiten an den stadteigenen Photovoltaikanlagen (PV-Anlagen).



▪ Umstellung des städtischen Strombezugs auf 100 % Ökostrom

Die Stadt soll Vorbild sein und zugleich mit ihrer Nachfragemacht die Stadtwerke zur Erhöhung ihres Ökostromanteils motivieren.

6. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, zu prüfen, ob und zu welchen Mehrkosten der Strombezug für städtische Gebäude schon jetzt auf 100 % Ökostrom der Stadtwerke Heidenheim umzustellen ist. Wir bitten den Gemeinderat, die Umstellung des Strombezugs entsprechend zu beschließen.

Die Stadt prüft die Mehrkosten für die Umstellung auf 100 % Ökostrom.



▪ Information, Koordination, Schulung, Demonstration

Information und Schulung der Jugend und der Bürgerschaft sollen deren Teilhabe am Umstellungsprozess verstärken und versachlichen. Städtische Bauten sollen dem Vorbildcharakter der Kommune gerecht werden.

7. Der städtische Energiebeauftragte soll von anderen Aufgaben entlastet werden. Er soll die Aktivitäten der Stadtverwaltung in den Aufgabenbereichen Regenerative Energien und Energieeinsparung koordinieren und ggf. Maßnahmen durchführen. Er soll auch zur Bürgerinformation beitragen, die städtischen Aktivitäten entsprechend den Anträgen 1 - 4 leiten bzw. begleiten und sich mit der Energieberatung des Landkreises koordinieren.

Die Energieberatung erfolgt durch das Landratsamt (Koordinierungsstelle für Klimaschutz und Energie) sowie durch die Stadtwerke und private Energieberater. Regelmäßige Pressemitteilungen und der jährliche Energiebericht informieren die Bürger.



8. Der FB „Schulen und Sport“ wird damit beauftragt, im Gespräch mit Schulen und Lehrern aller Schularten darauf einzuwirken, dass die Themen „Energieeffizienz“, „regenerative Energien“ und „nachhaltige Lebens- und Wirtschaftsformen“ in den speziellen Bildungsplänen der Schulen stärker verankert werden. Der städtische Energiebeauftragte soll die erforderliche Fachinformation dazu einbringen, am Besten an Hand lokaler Beispiele.

Lehrprojekte zu diesen Themen werden auf Wunsch der Schulen grundsätzlich von der Stadt unterstützt (Bsp. Projekt „Sunny-School“ am HG 2012)



9. Die Stadtverwaltung wird damit beauftragt, im Zuge der Brenzuferverschönerung und der Neubaumaßnahmen auf dem Ploucquet-Areal an der bestehenden Wehrstufe eine Wasserkraftanlage errichten zu lassen, die auch zur Stromversorgung der Neubauten dienen, vorrangig aber demonstrieren soll, dass Heidenheim das älteste Zentrum des Turbinenbaus ist. Die Anlage soll der Bevölkerung und besonders der Jugend als Anschauungs- und Lehrobjekt dienen. Die Beteiligung der Voith-Lehrwerkstatt und weiterer Partner an diesem Projekt wäre wünschenswert.

Ohne Unterstützung von Voith und Stadtwerke kann die Stadt keine Wasserkraftanlage zu Schul- und Ausbildungszwecken unterhalten.



▪ Elektromobilität

Ein Teil der städtischen Emissionen entsteht durch Dienstfahrzeuge der Stadt. Auch hier ist das Verhalten der Stadt als Vorbild für Gewerbe und Private bedeutsam.

10. Die Stadtverwaltung wird damit beauftragt, bei Neuanschaffung von Personenkraftwagen zu prüfen, ob der Einsatz von Elektrofahrzeugen möglich ist. Die Stadt Heidenheim soll damit Erfahrungen im Betrieb von Elektrofahrzeugen sammeln, und im Weiteren die Flotte, wo möglich, auf Elektrofahrzeuge umstellen.

Bei Neuanschaffungen von Dienstfahrzeugen wird die Elektrovariante in die Prüfung mit einbezogen. Die Stadt hat bereits ein Pedelec (Elektrofahrrad).



▪ Regenerative Energieerzeugung, Energiemanagement, Bürgerbeteiligung

Die Heidenheimer Stadtwerke werden bei der Umstellung auf 100% regenerative Versorgung Heidenheims bisher faktisch als zögernd erlebt (außer in der Werbung). Die Stadt als Eigner wird gebeten, die Unternehmensziele der Stadtwerke zu überprüfen und auf die Anforderungen der Energiewende neu auszurichten. Der jährliche Gewinn für die Stadtkasse darf nicht das dominierende Kriterium dabei sein.

11. Die Stadt Heidenheim als Eigentümer soll die Stadtwerke damit beauftragen, ...

- a) ihre evtl. noch bestehenden Abnahmeverträge für Atom- und Kohlestrom so bald wie möglich zu lösen und ihre eigene regenerative Energieerzeugung standortnah auszubauen, auch im Interesse der örtlichen Wertschöpfung.
- b) ihr Energiemanagement/Netzmanagement so umzustellen, dass sie sich früh auf die Versorgung mit 100 % regenerativer (und damit fluktuierender) Energieerzeugung einstellen unter Einbeziehung von Speichern und deren Management nach Anträgen Nr. 1 - 3.
- c) ihre Energieberatung für Bürger, Gewerbetreibende und Großabnehmer mit dem Ziel der Energieeffizienz und eines verbesserten Lastmanagements offensiv zu verstärken, z.B. durch Fortbildungsmaßnahmen für Lehrer und weitere Multiplikatoren.
- d) den Bürgern in Stadt und der Region auch finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten an ihren regenerativen Energieerzeugungsanlagen vor Ort und in der Region zu eröffnen und anzubieten.

Die Stadt wirkt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die Stadtwerke ein, die genannten Anregungen umzusetzen. Atomstrom wird beispielsweise nicht mehr bezogen.



Wesentliche Meilensteine, Erfolge



Auf Grund von Umfang und Komplexität des Themas war die erste Phase der FG 10 von orientierender Information über Zustände und Möglichkeiten, Zielfindung, Diskussion über Themenschwerpunkte und Abgrenzung geprägt.



Das erste halbe Jahr war stark von der Diskussion um Standorte für Windkraft beherrscht, z. B. war Thomas Eble, Verbandsdirektor des Regionalverbandes Ostwürttemberg, zu Gast in unserer Gruppe.

Die Spannweite des Themas wurde teils erst in der Befassung bewusst und mündete in die Einführung des Themenspeichers, der die Vielfalt der Themen handhabbar machte und maßgeblich zur Strukturierung des Prozesses beitrug. Am Energietag Baden-Württemberg am 22.09.2012 hat die FG 10 mit einem Stand in der Fußgängerzone teilgenommen.

Ergebnisse der Arbeit wurden im April auf Einladung des Vereins Solar mobil Heidenheim im Rahmen des VHS-Programms der Öffentlichkeit vorgestellt.

Für die Broschüre „Umwelt & Mensch“ des Umwelt-Bundesamtes wurde ein Kurzbericht verfasst.

Die Essenz der Arbeit ist in eine Beschlussvorlage für den Gemeinderat eingebracht.



Unsere nächsten Schritte

Die Gruppe wird sich jeweils mindestens einmal in den Folgejahren treffen, um Bilanz zu ziehen bzw. gegebenenfalls Aktivitäten einzuleiten.



Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

Die Resonanz der Gruppenmitglieder auf den *werkSTADT*-Prozess ist durchweg positiv.

Die heterogene Gruppenzusammensetzung wurde als Bereicherung erlebt. Inhaltliche Meinungsverschiedenheiten in der Gruppe, die zu kontroversen Diskussionen führten, konnten überwiegend konstruktiv gelöst werden. Der Kontakt zu den Stadtwerken Heidenheim hätte intensiver sein können, datenschutzrechtliche Bedenken haben den Austausch behindert.

Professionelle Moderation und Verwaltungspatenschaft haben zum Gelingen beigetragen.

Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

„Die Bürgerbeteiligung sollte weiterhin gestärkt werden. Schon diese Art des Informations- und Gedankenaustausches zwischen Verwaltung und uns Bürgern erhöht das gegenseitige Verständnis.

Die Stadt Heidenheim sollte eine Erfolgskontrolle für den gesamten Prozess zu verschiedenen Zeitpunkten nach Abschluss durchführen, um die Effizienz des Prozesses beurteilen zu können. Diese Prozessverfolgung sollte auf der *werkSTADT*-Homepage und anderweitig geeignet veröffentlicht werden.“

FG 10



Mein Thema

Landverbrauch einschränken

Name Initiator/-in

Treffpunkt / Zeit

Interessenten

20.

Landverbrauch einschränken

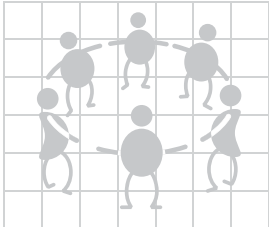
~~Ziele~~

- > Altbaugebiete entkernen
- > Keine Neuf Flächen für großflächigen Einzelhandel. (Randgebiete)
- > Bebauungspläne aufbrechen.
- > Wohnumfeld verbessern
- > Sanierungsgebiete
- > Innerstädtische Frondierungsflächen.

Open-Space-
Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 11 Landverbrauch einschränken

15 Sitzungen



Mitglieder

Themenpate	Uli Schmid, Georg Benz, Jürgen Bohnert, Hermann Deroni, Wilfried Haut, Karl-Heinz Mayer, Klaus-Peter Ollesch
Verwaltungspatin	Andrea Nußbaum

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

1. Im rechtsverbindlichen Flächennutzungsplan wurden zu viele neue Freiflächen für die Neubaugebiete ausgewiesen.
2. Das Umdenken, weniger Landverbrauch für den zukünftigen Wohnungsbau anzustreben, war nicht erkennbar.
3. Es gab Bürgerproteste und etliche Einsprüche gegen die Ausweisung einzelner Baugebiete.
4. Ein zeitgemäßer, umweltfreundlicher und den Fakten angemessener Flächenverbrauch war im Flächennutzungsplan nicht erkennbar.
5. Erhebungen von Freiflächen, freien Gebäuden und Sanierungsimmobilen im Stadtgebiet werden nicht durchgeführt.
6. Die Ausrichtung der Stadtplanung zur innerstädtischen Bauverdichtung findet nicht in erforderlicher Konsequenz statt.
7. Der größte Anbieter am Wohnungsmarkt (GAGFAH) ist nicht in die Stadtplanung einbezogen.
8. Eine zentrale Organisation am Heidenheimer Wohnungsmarkt fehlt.
9. Fehlende Datenbank für Wohnungssuchende.
10. Durch den Verkauf der GBH (Beteiligung der Kommune über die Anteile der Stadtwerke) ist der Einfluss und die mögliche Steuerung der weiteren Entwicklung des Wohnungsmarktes weitgehend verloren gegangen.
11. Es werden Stadtbezirke saniert (zuschussorientiert), aber es gibt keine mittelfristige und langfristige Stadtplanung, die alle Fakten der Stadtentwicklung zusammenführt.
12. Ein Baudezernat mit einem „Bürgermeister“ gibt es nicht mehr.

Die innerstädtische Verkehrs- und Bauplanung ist nicht abgestimmt und deshalb wird eine innerstädtische Bauverdichtung mit ansprechender Wohnqualität in verkehrsberuhigten Zonen nicht umgesetzt.

Ziele der Fokusgruppe

- Der Flächennutzungsplan ist an den Fakten der zukünftigen Stadtentwicklung auszurichten.
- Nutzungsänderung vorhandener Flächen hat Vorrang vor Neuerschließung: Innen- vor Außenentwicklung.
- Sanierungsgebiete werden genutzt, z. B. für Wohnungsbau oder Rückbau.
- Altbauggebiete werden entkernt, suche nach Investoren für eine gezielte Innenstadtbebauung.
- Es werden keine neuen Flächen für großflächigen Einzelhandel in den Stadtrandgebieten ausgewiesen.
- Innerstädtische Arrondierungsflächen werden genutzt.
- Freie Flächen aufzeigen, Privatbesitzer ansprechen um freie Bauflächen zu nutzen.
- Bessere Koordination am Wohnungsmarkt, Gespräche mit den großen Wohnungsanbietern (z. B. GAGFAH, IMMOVATION)





Wesentliche Meilensteine



- Datenermittlung vorhandener Freiflächen und Sanierungsgebiete im Stadtgebiet
- Gespräch und Diskussion zum Thema Denkmalschutz und archäologische Ausgrabungen
- Pressebericht „Die Stadt und der Mut zur Lücke“ - der Landverbrauch in Heidenheim
- Pressebericht „GAGFAH“ die großen Wohnungsanbieter in Heidenheim
- Abschlussbericht mit Empfehlungen an den Stadtrat und die Stadtverwaltung



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

Thema 1 - Ungenutzte Privat- und verfügbare Grundstücke im Stadtgebiet




Ergebnisse


Zu den oben genannten Zielen wurden von den Gruppenmitgliedern durch Ortsbegehungen, Befragungen, aus Unterlagen der Stadtverwaltung und durch Gespräche mit Bürgern, entsprechende Datenerhebungen und Bildokumentationen erstellt.


Eine Veröffentlichung von Teilergebnissen erfolgte im Pressebericht August 2012.

In der Nachbetrachtung der Aufzeichnungen kann festgestellt werden, dass viele innerstädtische Freiflächen inzwischen zum „Baugebiet“ geworden sind.

Empfehlungen an den Gemeinderat und die Stadtverwaltung

1. Die Stadt soll aktiv über die Problematik des Landverbrauchs informieren. Dabei sollen alle Bürger einbezogen werden, insbesondere die Eigentümer, die über geeignete Flächen und Gebäude verfügen, die für die weitere innerstädtische Bebauung nutzbar sind. 
2. Die Stadt braucht eine zukunftsorientierte und agierende Stadtplanung. 
3. Es sollte ein „Flächenmanager“ installiert werden, der die verfügbaren Grundstücke aktiv vermarktet. 

Städtische Grundstücke werden aktiv vermarktet. 




Private Grundstücke können nur von den Besitzern bzw. beauftragten Personen vermarktet werden. 

Thema 2 - Verzögerung baureifer Grundstücke durch archäologische Ausgrabungen

Ergebnisse

Es ist Fakt, dass das Stadtgebiet Heidenheim auf einem sehr geschichtsträchtigen Untergrund erbaut ist. Des einen Freud, des andern Leid. Unsere Gesellschaft hat es zur Verpflichtung gemacht, die historischen und wertvollen Entdeckungen unserer Kultur und Geschichte zu erkunden, zu dokumentieren und wenn möglich auch für die Nachwelt zu bewahren. Diese von uns definierten Vorgaben erfordern einen entsprechenden Umgang mit den konkurrierenden Zielvorstellungen.

Empfehlungen an den Gemeinderat und die Stadtverwaltung




1. Für Grundstücke, die archäologisch interessant sind, soll im Vorfeld mit dem Landesdenkmalamt eine Klärung über eine abgestimmte Termin- und Kostenplanung stattfinden. 
2. Es soll für jedes Grundstück geprüft werden, ob Haushaltsmittel und Arbeitskräfte, z. B. für ein zweites Grabungsteam für die Ausgrabungen zur Verfügung gestellt werden können. 
3. Die Stadtverwaltung kann durch eigene Finanzierungs-beteiligung die archäologischen Arbeiten beschleunigen (evtl. Kostenumlage auf den Grundstückspreis). 

Thema 3 - Bestandssanierung durch die GAGFAH

Ergebnisse

- Es gibt kein aktives Projektportfolio-management.
- Eine Abstimmung für die strategische Weiterentwicklung des Bestandes mit der Heidenheimer Stadtplanung erfolgt nicht.
- Keine Nachverdichtung mit Abbruch unwirtschaftlicher Bestandsimmobilien und Neubau.

Empfehlungen an den Gemeinderat und die Stadtverwaltung

1. Der Gemeinderat soll über die Stadtwerke eine Prüfung veranlassen, ob die Verpflichtungen zur Instandhaltungsausgaben des Bestandes erfüllt werden.
2. Der Gemeinderat soll seine Möglichkeiten nutzen, um die Forderungen der Stadt und seiner Bürger bei den Wohnungsgesellschaften durchzusetzen:
 - „Leerstände“ vom Markt nehmen und Rückbau 
 - den Bestand zu sanieren und das Wohnumfeld zu verbessern 
 - Quartiersentwicklung anzustoßen. 

- Keine mittelfristige Strategie, der ein Konzept zur Modernisierung und Instandhaltung zu Grunde liegt.
- Es gibt kein Konzept im Hinblick auf die weiter alternde Bevölkerung (barrierefreies und seniorengerechtes Wohnen).
- Es gibt keine Aussage zur strategischen Planung zum Standort Heidenheim (weiterer Verkauf von einzelnen Wohnquartieren oder des Gesamtbestandes).

3. Das für sozialen Wohnungsbau zurückgestellte Kapital der Stadt Heidenheim soll investiert werden, um die Einflussnahme der Stadt auf die Wohnraumpolitik wieder zu erlangen, z. B. durch Beteiligung an regionalen Wohnungsgesellschaften.
4. Beteiligung bzw. Gründung einer eigenen Wohnungsgesellschaft oder Wohnungsbaugenossenschaft (z. B. eine Genossenschaft mit Bürgerbeteiligung).

Städtische Grundstücke werden aktiv vermarktet.



Noch unbeantwortete Fragen:

1. Gibt es eine von der GAGFAH/IMMOVATION unterzeichnete Sozialcharta?
2. Wie und was wird dadurch geregelt bzw. festgeschrieben?
3. Wer kontrolliert die Einhaltung?
4. Ist die IMMOVATION AG in die Rechtsfolge der GAGFAH eingetreten?
5. Was passiert bei weiteren größeren Verkäufen durch die GAGFAH?

Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

Es wurden vier Schwerpunkte der gemeinsamen Arbeit in der Fokusgruppe abgefragt und durch die einzelnen Gruppenmitglieder (5 Anwesende von 7) bewertet. Nachfolgend das zusammengefasste Ergebnis:

Kriterium	von - bis	Durchschnitt	
Ressourcen Raum, Verwaltungspatin, Schulung, Moderation etc., die der FG zur Verfügung gestellt wurden	60 - 95 %	85 %	Bewertungsskala war von 0 bis 100 % je Bewertungsmerkmal
Zeitraumen	55 - 85 %	70 %	
Zusammenarbeit Der Informationsfluss und die Abstimmung mit den Entscheidungsinstanzen ist verbesserungsfähig.	60 - 90 %	75 %	
Ergebnisse Die eher schlechteren Bewertungen sind darauf zurückzuführen, dass die Umsetzung der Arbeitsergebnisse erst in den nächsten Wochen, Monaten, vielleicht Jahren zu sehen sind.	35 - 70 %	55 %	



Unsere nächsten Schritte

Die Fokusgruppe „Landverbrauch einschränken“ möchte sich in halbjährlichen Abständen treffen. Wir werden die Umsetzung unserer Anregungen und Empfehlungen weiter verfolgen, diskutieren, bewerten und wenn erforderlich, auch in der Öffentlichkeit kommentieren.



Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

Die Mitarbeit in der *werkSTADT*-Gruppe war für alle Beteiligten interessant und eine Möglichkeit, sich mit neuen Themen zu beschäftigen und viel Neues zu lernen. Durch die sehr differenzierte Zusammensetzung der Gruppe entstanden angeregte und kompetente Gespräche und Diskussionen.

Die fachliche Beratung und Betreuung durch die „Patin“ der Stadtverwaltung Frau Nußbaum war hervorragend.

Die Moderation durch die Damen der Citycom München war sehr hilfreich und zielführend.

Vielen Dank auch an Herrn Dr. Knötzele für die fachliche Beratung und Diskussion.

Für die weitere Beurteilung des *werkSTADT*-Prozesses ist es nun entscheidend, wie die Beteiligten - Stadtverwaltung, Gemeinderat - Öffentlichkeit - mit den Ergebnissen umgehen und was man daraus macht.

FG 11

lokus -
Mein Thema

werkSTADT (21)
Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
4. und 5. Oktober 2011

Bildungshaus

Name Initiator/-in

Treffpunkt / Zeit

Interessenten

7

Bildungshaus

Haus der Bildung

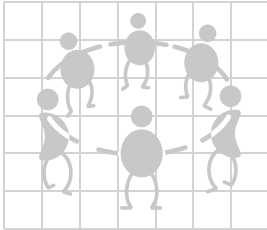
1. Welche andere Themen gehören ggf. dazu?
2. Was bringt es der Stadt?
3. Was sind konkrete Handlungsempfehlungen?

- ③
1. Klärung:
zentral - dezentral?
 2. Was ist der echte Kern eines Bildungshauses?
 3. Was ist der Auftrag des Hauses?
z.B. - Bildung u. Begegnung?
- Nur Bildung?
 4. Wer soll beteiligt werden?

Open-Space-
Veranstaltung
4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 12 Haus der Bildung

8 Sitzungen



Mitglieder

Themenpate	Joachim Feldmeyer, Kay Böhme, Alexandra Floruß, Werner Glatzle, Anita Heindl, Martha Munz, Kirsten Schröder-Behrendt, Sabine Skwara
Verwaltungspate	Stefan Bubeck

Ziele der Fokusgruppe

Ein Bildungshaus für Menschen von 0 – 100 in einem zentralen Gebäude für die verschiedensten Bildungseinrichtungen in der Stadt Heidenheim, wie beispielsweise Stadtbibliothek, Haus der Familie, Volkshochschule und offen für andere Einrichtungen.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

Die Bestandsaufnahme in Heidenheim zeigte die Probleme: Volkshochschule und Stadtbibliothek leiden im Elmar-Doch-Haus unter massiver Raumnot und anderen baulichen und strukturellen Zwängen.

Das Haus der Familie hat am Rand der Innenstadt beim Konzerthaus Schwierigkeiten mit seinem Standort, beengten Verhältnissen, veralteter Lehrküche und mehr.

In dem Haus der Bildung soll zusätzlich das Kreismedienzentrum integriert werden, weil der Landkreis aus dem Sparkassengebäude auszieht. Eine Verknüpfung mit der Stadtbibliothek liegt auch nahe.

Die ersten Ideen der Gruppe kreisten um ein großes Gebäude, das alle diese Institutionen vereinen könnte, da es zwischen den Benutzergruppen dieser Einrichtungen Gemeinsamkeiten gibt und manche Dinge in einem großen Haus von Vorteil wären. Das angedachte große Zentrum hätte vielleicht auf dem Ploucquet-Areal nahe der Brenz entstehen können. Die Finanzierung wäre aber nicht machbar.

Als Kompromiss schlug die Verwaltung ein Konzept mit räumlicher Verteilung der Einrichtungen auf wenigen hundert Metern Abstand im Bereich der Innenstadt vor: Bibliothek und Medienzentrum in einem Neubau, VHS im Elmar-Doch-Haus, Haus der Familie im Meebold-Haus. Der Neubau muss zuerst angepackt werden, damit das Elmar-Doch-Haus für einen Umbau frei wird.

Dies wird auch von der Fokusgruppe so gesehen und unterstützt und es kam zu folgenden Vorschlägen:

Das neue Bildungszentrum (Bibliothek und Medienzentrum) soll auch ein Zentrum der Begegnung sein mit Veranstaltungsräumen, einem Vortragssaal nach Art eines Hörsaals, Lesezonen, Medienzonen, Arbeitszonen mit Computerplätzen, Cafeteria als Dachcafé und ausreichend Platz für Gespräche in kleinen und großen Runden. Im Außenbereich direkt am Gebäude soll eine public-viewing-Zone realisiert werden, ausreichend Kinderwagen- und Fahrradstellplätze werden gewünscht.





Wesentliche Erfolge



Durch den möglichen Erwerb des Gefängnisgrundstückes durch die Stadt Heidenheim verbessern sich die Chancen auf räumliche Nähe zur Innenstadt erneut. Die Fokusgruppe sieht mit der Möglichkeit, VHS im Elmar-Doch-Haus, das Haus der Familie im Meebold-Haus und dem Haus der Bildung (Bibliothek und Medienzentrum) zentral und nah Bildung in allen Facetten zu erleben. Durch entsprechende Planung kann der Innenstadtbereich aufgewertet werden.



Der Architekturwettbewerb in zwei Phasen wird von der Fokusgruppe begrüßt mit dem Wunsch hier begleitend mitzuwirken.



Dieses Anliegen wurde erfüllt (der Themenpate ist im Preisgericht des Realisierungswettbewerbs Städtische Bibliothek Heidenheim vertreten), ebenso wurden die Vorschläge der Fokusgruppe in die Wettbewerbsausschreibungen aufgenommen.



Unsere nächsten Schritte

Die Gruppe unterbricht deshalb ihre Arbeit und wird sich erst wieder nach den Ergebnissen des Wettbewerbs 2013 treffen.



Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

Die Gruppe ist mit dem *werkSTADT*-Prozess sehr zufrieden, die Begleitung der Gruppe durch die Verwaltung und die offenen Gespräche – auch mit der Verwaltungsspitze (OBM Ilg) – brachte die aus verschiedenster Motivation und Ausgangslage mitwirkenden Gruppenmitglieder zu einem regen Austausch der Ideen und Meinungen, führten aber dann zu einem gemeinsamen guten Ergebnis. Die auf Wunsch moderierten Sitzungen haben dazu sicherlich beigetragen.

Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

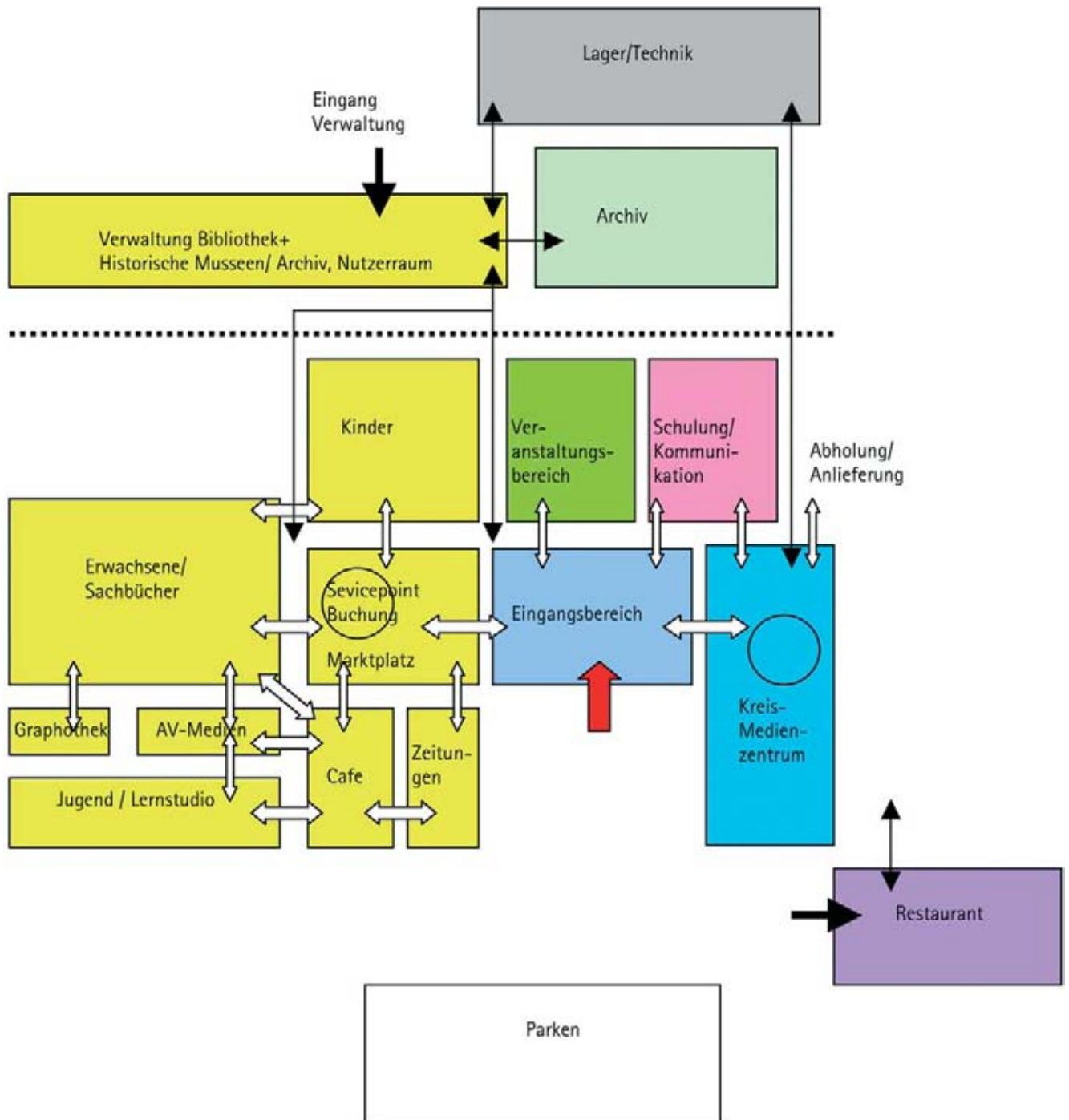
„Der *werkSTADT*-Prozess ist eine tolle Möglichkeit, die interessierten Bürger in die Stadtentwicklung einzubinden.

Diese Art von Bürgerbeteiligung ist aber sicherlich nur mit dem Engagement der Bürger und der Verwaltung zu stemmen.“

FG 12

Bibliothek / Medienzentrum Raumfunktionsschema

2. Oktober 2011



Mein Thema
Integration / Teilhabe

Name Initiator/-in
 Interessen

Treffpunkt / Zeit
 5

werkSTADT
 Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
 vom 5. Oktober 2011

Thema **Integration / Teilhabe**

Wer war dabei? **17**
 Hr. Wehrmeister

Gruppe
 Tag / Zeit **Mi 15:30**
 Treffpunkt

Ergebnisse
Stichworte

- vom Rand der Gesellschaft in die Mitte
- Wie gehen ^{die Starken} mit den Schwachen um
- Integration ^{von Teilhabe} von Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen u. sozialen Behinderungen u. Migrationshintergrund
- jeder kann davon betroffen sein / werden

Was bedeutet das Thema für unsere Stadt

- Separation im schulischen Bereich verhindern
- Verhinderung von sozialen Brennpunkten u. Verwahrlosung u. Ghettoisierung

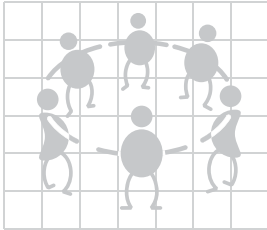
Stadt Heidenheim

- interkulturelle Treffpunkte
- z.B. Pflegefamilien für alte Menschen (siehe Hamburg)
- Integrationsforum stärken
- Sozialadressen wieder auflegen (gut auskommen mit wenig Einkommen)
- Handlungsoptionen
 - Integrationsforum stärken
 - Div. Sachverhalte des Bundeslandes auf Staatsebene umsetzen
 - Handlungsoptionen!
- kostenloser Kindergarten
- Gemeinschaftsschule als Ganztagschule
- längeres gemeinsames Lernen, Inklusion
- Familienpaketschaften initiieren
- Familienzentren ausbauen u. stärken
- Gemeinwesenorientierte Pflegeheime
- Bilingualität fördern
- interkulturelle Maßnahmen fördern
- Stadtbesichtigungsführten f. Behinderte od. Senioren
- zielgruppen orientierte Angebote f. oben genannte Gruppen

Open-Space-Veranstaltung
 4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 13a Integration

12 Sitzungen
und diverse Einzeltermine



Mitglieder

Themenpaten	Jörg Wähnelt, bis April 2012 Christa Miola, ab Mai 2012
	Kadir Cildir, Yasim Esrefoglu, Birgit Friedler, Maria Högerl, Caile Seckin, Cornelia Willer,
Verwaltungspate	Matthias Jochner

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Die Fokusgruppe 13 Integration und Teilhabe trennte sich nach der ersten gemeinsamen moderierten Sitzung in Untergruppe 13a Integration und 13b Teilhabe.

Die Fokusgruppe 13b Teilhabe hat sich Themen rund um Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen und sozialen Behinderungen und älteren Menschen gewidmet.

Die Fokusgruppe 13a Integration beschäftigte sich mit Themen rund um Menschen mit Migrationshintergrund.

Ziele der Fokusgruppe

Die Gruppe setzte sich das Ziel, das Thema Integration in unserer Stadt zum Thema in der Öffentlichkeit zu machen.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im KuSSS am 7. März 2013

In den ersten Sitzungen erarbeitete sich die Fokusgruppe einen eigenen Informationsstand zum Thema Integration und zu den beeindruckend vielfältigen Aktivitäten, Programmen und Projekten in der Stadt in den letzten 30 Jahren.

Die Themen Sprache, Wirksamkeit und Sichtbarkeit der vielen Aktivitäten und das Thema Netzwerke wurden im Anschluss intensiv erörtert.

Die Gruppe sah es dann als vorrangig an, sich auf ein konkretes Projekt zu konzentrieren.

Das Projekt „Vorbilder“ später „Vorbildlich“

(Hervorhebung der Endsilbe **ich**, da jede/r auf seine Art und Weise ein Vorbild sein kann) entstand:

Mit diesem Projekt möchten wir Mitbürgerinnen und Mitbürger mit unterschiedlichsten Migrationshintergründen und aus den verschiedensten Berufsgruppen vorstellen, die es nicht nur geschafft haben, in Deutschland und hier in Heidenheim Fuß zu fassen, sondern zugleich auf ihre Art dazu beitragen, dass unsere Stadt interessanter, lebendiger, vielfältiger, bunter und damit lebenswerter ist.

Unsere „Vorbilder“ sollten möglichst viele Bürgerinnen und Bürger ansprechen; auf eine beruflich orientierte Vorauswahl haben wir bewusst verzichtet. Grundlage dieser Öffentlichkeitsarbeit sind Interviews, in denen ein bereits ausgearbeiteter Fragenkatalog zum Einsatz kommt.



Die ersten Gespräche führte bereits Kadir Cildir, bekannt u.a. von der „mobilen Jugendarbeit Heidenheim“ im Jugendzentrum Treff 9.

Beispielhaft ist ein bereits im Internet veröffentlichtes Video www.gewalt-ohne-mich.com, in dem Kadir Cildir den bekannten Heidenheimer Fußballspieler Alper Bagceci interviewt hat.

Die Fokusgruppe hat die Steuerung und Verantwortung für das Gesamtprojekt; sie hat die Interviewpartner ausgewählt und den Interviewleitfaden erstellt.

Außerdem haben Mitglieder der Fokusgruppe die Möglichkeit, ebenfalls Interviews durchzuführen.

Die Bearbeitung des Materials (Schnitt, Ton, Effekte & Plakate) erfolgt durch den aus Rumänien stammenden und in Heidenheim lebenden Claudio Mizileanu. Herr Mizileanu studiert zur Zeit Medieninformatik in Aalen.

Die Fokusgruppe redigiert das vorbereitete Material und entscheidet, wie die Interviews der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Veröffentlichung der einzelnen Interviews unserer „Vorbilder“ soll vorrangig auf Internetplattformen (Homepage der Stadt Heidenheim, You Tube etc.) stattfinden, des Weiteren nach Möglichkeit auf lokaler Ebene per Zeitungsserie. Plakate, die zeitgleich in Schulen, Jugendtreffs und öffentlichen Gebäuden aushängen, sollen „neugierig“ und auf die Internetauftritte aufmerksam machen.

Dargestellt werden der Interviewpartner und ihr jeweiliger Kernsatz, dazu ein Slogan, der die Botschaft des Projekts transportiert.

Die Verwaltung unterstützt die Projektkosten mit 1.000 Euro.

Unsere Botschaft lautet:

„So vielfältig und bunt ist Heidenheim – wir alle sind Heidenheim.“



Wesentliche Meilensteine, Erfolge



- Einholen von Informationen insbesondere zu den Integrationsbestrebungen der Stadtgesellschaft in der mittleren und jüngeren Vergangenheit



- Sondierung verschiedener möglicher Handlungsebenen – von der „Erstellung eines städtischen Integrationskonzepts“ über „Entwicklung einer Vernetzungsplattform“ bis hin zur Entwicklung eines überschaubaren Einzelprojekts
- Einigung auf das Projekt „Vorbildlich“
- Vorstellung des Projektes in der Erntegruppe
- Vorstellung des Projektes im Forum Integration
- Vorstellung im KuSSS



Unsere nächsten Schritte

Die Gruppe wird das Projekt weiterhin begleiten und umsetzen. Ein Plakatentwurf (vermittelt) einen Eindruck.




Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

Die Gruppe ist mit der Begleitung durch den Verwaltungspaten Matthias Jochner und insgesamt durch die Verwaltung sehr zufrieden.

Die auf Wunsch immer wieder moderierten Sitzungen durch Frau Gans haben sicherlich sehr dazu beigetragen, den besonders schwierigen Prozess im April 2012 (Perspektivlosigkeit, Infragestellung des Weitermachens) gut hinter sich zu bringen und motiviert voranzugehen.

Die Stimmung in der Gruppe war sehr gut nach Einigung auf ein konkretes Projekt.



VORBILDFIGURLICH

EDUARD MARKER

Sambo Trainer

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!

Projekt der WerkSTADT-Focusgruppe Integration und MITEinander e.V. Heidenheim
www.paradox-vision.de

Mein Thema
Integration / Teilhabe

Name Initiator/-in
 Interessen

Treffpunkt / Zeit
 5

werkSTADT
 Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen
 vom 5. Oktober 2011

Thema **Integration / Teilhabe**

Wer war dabei? **17**
 Hr. Wehrmeister

Gruppe
 Tag / Zeit **Mi 15:30**
 Treffpunkt

Ergebnisse
Stichworte

- vom Rand der Gesellschaft in die Mitte
- Wie gehen ^{die Starken} mit den Schwachen um
- Integration ^{von Teilhabe} von Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen u. sozialen Behinderungen u. Migrationshintergrund
- jeder kann davon betroffen sein / werden

Was bedeutet das Thema für unsere Stadt

- Separation im schulischen Bereich verhindern
- Verhinderung von sozialen Brennpunkten u. Verwahrlosung u. Ghettoisierung

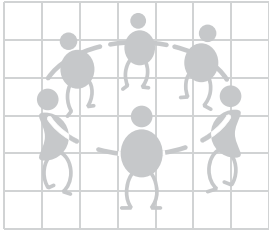
Stadt Heidenheim

- interkulturelle Treffpunkte
- z.B. Pflegefamilien für alte Menschen (siehe Hamburg)
- Integrationsforum stärken
- Sozialadressen wieder auflegen (gut auskommen mit wenig Einkommen)
- Handlungsoptionen
 - Integrationsforum stärken
 - Div. Sachverhalte des Bundeslandes auf Staatsebene umsetzen
 - Handlungsoptionen!
- kostenloser Kindergarten
- Gemeinschaftsschule als Ganztagschule
- längeres gemeinsames Lernen, Inklusion
- Familienpaketschaften initiieren
- Familienzentren ausbauen u. stärken
- Gemeinwesenorientierte Pflegeheime
- Bilingualität fördern
- interkulturelle Maßnahmen fördern
- Stadtbesichtigungsführten f. Behinderte od. Senioren
- zielgruppen orientierte Angebote f. oben genannte Gruppen

Open-Space-Veranstaltung
 4./5. Okt. 2011

Fokusgruppe 13b Integration – Teilhabe von Menschen mit Behinderungen

7 Sitzungen,
10 Hintergrundgespräche



Mitglieder

Themenpate	Kurt Wehrmeister, Eva Oppermann, Frauke Donat, Dr. Hermann Schweickert,
Verwaltungspate	Matthias Jochner

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Gesellschaftliches Schattendasein und Einsamkeit verhindern, Lebensqualität erhalten und verbessern, selbstbestimmtes, würdiges und lebenswertes Leben fördern, Gleichbehandlung und gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen, gesellschaftliche Wertschätzung.

Ziele der Fokusgruppe

Gesellschaftliches Schattendasein und Einsamkeit verhindern, Lebensqualität erhalten und verbessern, selbstbestimmtes, würdiges und lebenswertes Leben fördern, Gleichbehandlung und gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglichen, gesellschaftliche Wertschätzung.

Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im KuSSS am 11. Oktober 2012

kurzfristig = kf,
mittelfristig = mf
langfristig = lf

1. Die Verwaltung entwickelt eine kommunale Strategie mit gezielten politischen und sozialen Aktivitäten für Menschen mit Behinderungen. Langfristig wird eine Geschäftsstelle für Menschen mit Behinderungen eingerichtet. Für die Finanzierung politischer und sozialer Aktivitäten steht im städtischen Haushalt ein eigenes Budget zur Verfügung. kf / lf

Momentan in Zuständigkeit des Landkreises, aber Novelle des Landesbehindertengleichstellungsgesetzes in der Diskussion, wonach möglicherweise künftig die Stelle eine kommunalen Behindertenbeauftragten einzurichten ist.

2. Die Stadt wirbt mit einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit für ein positives Bild von Menschen mit Behinderungen durch Maßnahmen aller gesellschaftlichen Gruppen. Sie setzt sich für ein positives Image (Wertschätzung) aller Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen sowie deren Mitarbeiter ein. kf

Dieses Anliegen ist im strategischen Ziel „generationengerechte Stadt“ im Hinblick auf „Inklusion“ immer mit dabei, auch bei Online-Auftritten.

3. Die Stadt bewirbt und fördert Aktivitäten und Projekte von Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden und Vereinen sowie von Bildungseinrichtungen (Volkshochschule, Haus der Familie u.a.) und Kulturträger (Opernfestspiele, Musikschule, Naturtheater, Museen u.a.) mit und in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen. Besondere, der Inklusion dienenden Projekte werden nach dem Vorbild der „Aktion Mensch“ („Brücken schlagen in die Gemeinde“) finanziell gefördert. **kf**



Die kulturellen Einrichtungen bieten und entwickeln nach ihren Möglichkeiten spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung. Der „Schneeflockenpreis“ berücksichtigt regelmäßig auch diese Zielgruppe.

4. Die Stadt bewirbt und fördert mit der Einrichtung „Ich für uns“ ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement aller Altersgruppen für hilfebedürftige Menschen mit Behinderungen. Aus einem „Pool Ehrenamtlicher“ können Privatpersonen sowie Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen Begleit- und Betreuungspersonen im Alltag sowie zum Besuch von öffentlichen Veranstaltungen und von städtischen Festen und Feiern abgerufen werden. Die Stadt stellt Kleinbusse mit ehrenamtlich tätigen Fahrern für die Beförderung zur Verfügung. **kf**



Beschluss im KuSSS zur Prüfung und Umsetzung: Voraussetzung ist ein freiwillig Engagierter, der das Projekt betreibt. Die Stadt unterstützt mit Konzeption und Finanzierungsplan, Beratung bezüglich Fördermöglichkeiten und Kontakten zu Kooperationspartnern. Derzeit ist es schwierig, einen Träger zu finden.

5. Die Stadt bewirbt und fördert Wohngemeinschaften für hilfe- und pflegebedürftige Senioren sowie Mehrgenerationenwohnen. Sie stellt hierfür innerstädtische Grundstücke zu günstigen Bedingungen zur Verfügung („mittendrin statt außen vor!“). **mf**



Soweit innerstädtische Grundstücke zur Verfügung stehen, entscheidet der Gemeinderat über die Konditionen zur Veräußerung im Rahmen der haushaltsrechtlichen Grenzen.

6. Das Bürgerhaus in der Hinteren Gasse und die neue Bibliothek sind programmatisch als Begegnungsstätten für und mit Menschen mit Behinderungen ausgerichtet und beworben. **kf / mf**



Das Bürgerhaus bietet zwar zahlreiche Angebote für Menschen mit Behinderungen, ist aber programmatisch dafür nicht vorgesehen. Eine Bürgermentorengruppe befasst sich mit der Neuausrichtung des Bürgerhauses. Die neue städtische Bibliothek ist auf alle Anforderungen dieser Zielgruppe ausgelegt.

7. Die Stadt lädt Menschen mit Behinderungen zu Stadtbesichtigungsfahrten und zu Themenausflügen ein. **kf**



Die Stadt bietet seit 2012 „Barrierefreie Stadtführungen“ an.

8. Die Stadt trägt für räumlich und zeitlich „seniorennahe“ Veranstaltungen Sorge.



Stadtseniorenrat, Seniorenakademie, die „vhs für Senioren“ engagieren sich besonders mit passgenauen Veranstaltungen. Dafür stellt die Stadt das Bürgerhaus zur Verfügung.

9. Die Stadt Heidenheim verfolgt mit gezielten Maßnahmen weiter das Ziel einer im gesamten öffentlichen Raum und in allen öffentlichen Einrichtungen barrierefreien, mobilitäts- und generationengerechten Stadt. Der öffentliche Raum wird entsprechend gestaltet. **kf**



Bei Um- und Neubauten im öffentlichen Raum werden immer auch die Belange Behinderter beachtet. Allerdings widersprechen sich zum Teil die Bedürfnisse: Rollstuhlfahrer bevorzugen ebene und glatte Flächen, blinde und Sehbehinderte benötigen genau das Gegenteil.

10. Die Stadt lädt einmal jährlich alle in Heidenheim in der stationären und mobilen Pflege tätigen Träger mit einem „Tag der Pflege“ zum gegenseitigen Austausch ein. **mf**

Beschluss im KuSSS, Kosten und Umsetzung zu prüfen. Eine Kreativrunde mit Pflegestützpunkt und Altenhilfefachberatung des Landkreises im Februar 2013 ergab, dass auf Nachfrage bei Heimleitern und ambulanten Pflegediensten für einen Tag der Pflege kein Bedarf gesehen wurde. Für Ostwürttemberg ist in Aalen ein Tag der Pflege geplant. Es wird geprüft, in wie weit sich der Landkreis Heidenheim unter Beteiligung der Stadt einbringen kann.

11. Die Stadt lädt alle zwei Jahre zu einer öffentlichen Veranstaltung (Kongress?) unter dem Generalthema „Miteinander leben in unserer Stadt“ ein. Die wechselnden Themen behandeln das Miteinanderleben mit Menschen unterschiedlicher Behinderung. **mf**

Mittelfristig nicht umsetzbar, Bedarf, Organisation und Finanzierung ist zu prüfen.



12. Zusammen mit der IHK Ostwürttemberg wirbt die Stadt bei Betrieben für externe Praktika-Plätze und „Helfer-Stellen“ für Werkstattbeschäftigte der Lebenshilfe sowie für die Förderung und Vermittlung von Werkstattbeschäftigten auf den ersten Arbeitsmarkt. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit in Kooperation mit der Arbeiterwohlfahrt leistet die Lebenshilfe hierzu ihren Beitrag mit dem Projekt „Unterstützte Beschäftigung“. **kf**

Bei Betriebsbesuchen stellen OB Ilg und der städt. Wirtschaftsbeauftragte Kontakte zu den Einrichtungen der „Werkstattbeschäftigten“ her.



13. Die Stadt bewirbt zusammen mit „Ich für uns“ die Schaffung und Vermittlung von „Alltagsbegleitung“ in der Altenhilfe: „Fitte“ jüngere Personen mit Behinderung erbringen mit ihren Kompetenzen kleine Dienstleistungen (persönliche Begleitung im Alltag, Hausputz, Einkäufe, Winterdienst u.a.) für hilfebedürftige Senioren. Eine win-win-Situation! **kf**

Ein Engagement von „Ich für uns“ widerspricht der Heidenheimer Charta des freiwilligen Engagements, welches keine professionelle Arbeitskraft oder gering bezahlte Lohnarbeit ersetzen darf. Nachbarschaftshilfen der Kirchen sowie mobile Dienste erfüllen diese Bedürfnisse.



14. Die Stadt schafft schrittweise die Voraussetzungen für das Angebot inklusiver Krippen- und Kindergartenplätze in den städtischen Kindergärten sowie eine inklusive Orientierung in den städtischen Schulen. **mf**

Die Stadt erfüllt diese Voraussetzungen mittelfristig. Die Fachtagung Sprache 2013 bietet ein eigenes Portal zum Thema „Integration und Inklusion: Umgang mit Heterogenität“ und hat bei der Vorbereitung die Fokusgruppe im Hinblick auf Referenten und Workshopauswahl einbezogen.



15. Die Stadt versteht die in Heidenheim von einer qualifizierten Trägervielfalt mit attraktiven Arbeitsplätzen gut geführten Pflegeheime und mobilen Pflegedienste, die leistungsstarken Einrichtungen der Lebenshilfe mit Kindergarten, Werkstätten und Wohnheimen für Menschen mit geistiger Behinderung, die Einrichtung der Nikolauspflege mit Heimsonderschule, Schulkindergarten und familienentlastenden Diensten für Sehbehinderte, Blinde und Mehrfachbehinderte sowie die gut vernetzte psychiatrische Versorgung als werbewirksamen Standortfaktor und entwickelt hierfür ein Konzept. **mf**

Die Entwicklung eines solchen Konzeptes fällt in die Zuständigkeit des Landkreises, da im Rahmen der Sozialhilfeplanung Daten bereits erhoben wurden. Die Bitte wird an den Landkreis weitergeleitet.



16. Verbunden mit einer Auftaktveranstaltung präsentiert die Stadt im Rathaus die Wanderausstellung der Gedenkstätte Grafeneck e.V., die das „Euthanasie“-Verbrechen, die Ermordung von über 16.000 Kranken und Personen mit Behinderung in Grafeneck im Jahr 1940 dokumentiert und einem breitem Publikum zugänglich macht. **mf**

Die Ausstellung befindet sich in Vorbereitung.



17. Zusammen mit dem Landkreis, den Kliniken des Landkreises, der evangelischen und katholischen Kirche, der Industrie sowie mit Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens engagiert sich die Stadt und fördert die Einrichtung einer Soteria-Einrichtung für psychisch Kranke im Landkreis Heidenheim ebenso wie die Einrichtung einer Hospiz-Einrichtung für den Landkreis Heidenheim. **kf – lf**

Die Stadt ist in Kontakt mit Chefarzt Dr. Zinkler beim Klinikum Heidenheim, von wo die Initiative und Federführung ausgeht. Sie steht als Partner zur Verfügung.



Heidenheim erklärt sich als behindertenfreundliche Stadt. If

Die Stadt verfolgt die Initiative des Landes-Behindertenbeirats Baden-Württemberg zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Die acht aufgeführten Handlungsfelder zu Bildung und Erziehung, Gesundheit, Arbeit, Wohnen, Barrierefreiheit, Kultur-Freizeit-Sport und Persönlichkeitsrechte werden im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten berücksichtigt und umgesetzt.



Wesentliche Meilensteine, Erfolge



Wesentliche Impulse kamen von den Einrichtungen der mobilen und stationären Altenhilfe, der Einrichtungen für Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Diese Impulse wurden aufgenommen und in die Handlungsempfehlungen eingearbeitet.



Unsere nächsten Schritte

Mit der Vorlage dieser Empfehlungen betrachtet die Gruppe ihre Aufgabe als erfüllt.



Zufriedenheit mit dem *werkSTADT*-Prozess

Es war eine gute Sache, die sich die Stadt hat einfallen lassen und die auch in angemessener Weise begleitet worden ist. Eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements, die sich als sehr initiativ für die weitere Stadtentwicklung erwiesen hat.

Unser Kommentar zur *werkSTADT*-Prozess / was wir noch sagen wollten

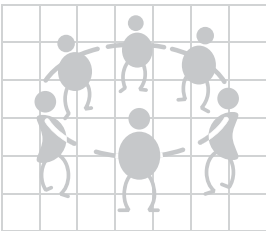
Wir wünschen uns sehr, dass die von uns aufgeführten Handlungsempfehlungen im Laufe der Jahre realisiert werden können.

Das Interesse der Gesellschaft an Menschen mit Behinderungen sowie deren Wertschätzung ist nach wie vor eher verhalten. Häufig verhindert das durch Desinteresse, Nichtwissen und Vorurteile geförderte Problem der gesellschaftlichen Anerkennung der betroffenen Personen deren gesellschaftliche Integration und Teilhabe am öffentlichen Leben. Nach wie vor braucht es ein gesamtgesellschaftliches Umdenken, um nicht nur noch immer vorhandene Barrieren im öffentlichen Raum sowie in öffentlichen und privaten Einrichtungen abzubauen, sondern vor allem auch in den Köpfen der Bevölkerung. Dies hat sich auch durch die Art der Heidenheimer Presseberichterstattung bestätigt.

FG 13b

Fokusgruppe 141 Sport

12 Sitzungen



Mitglieder

Themenpaten	Petra Hackl, Klaus-Dieter Marx, Helmuth Feichtenbeiner, Christa Miola, Thomas Zimmermann, Petra Saretz, wechselnd dabei Jörg Schneider, wechselnd dabei Hakan Tikir, wechselnd dabei
Verwaltungspate	Alfons Schleißheimer

Gäste

Angelika Strauss, Kinderhaus, Heike Schneider, Albert-Schweitzer-Kindergarten, Klaus Hensolt, Kinder in Bewegung
--

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Zahlreiche Themen formulieren Beratungsbedarf für Kinder, Familie und Sport. Die Erntegruppe bündelte diese Themen und bildete eine Fokusgruppe 14 „Kinder, Familie und Sport“. Diese trennte sich auf in „Sport“ (141) und „Kinder und Familie (142).

Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im KuSSS am 5. Februar 2013

Die Fokusgruppe 141 – Sport hat während der vergangenen Monate die Sportsituation in Heidenheim durchleuchtet. Dabei wurden Themen wie altersgerechter Sport, Zugang zu Sportangeboten, Sportstättensituation, Breiten- und Leistungssport sowie Angebote der Vereine ausführlich durchgesprochen.

Thema 1

Hallensituation

Die Hallentagebücher werden seit März 2012 geführt. Dadurch können Kenntnisse über die Belegung, Nutzung, Schäden etc. gewonnen werden.

Die Koordination und Fortentwicklung von Sportangeboten will der Sportkreis vereins- und altersunabhängig übernehmen mit dem Fokus auf Seniorenangebote.

Der Jahnhallenabriss wurde durch den hsb-Vorstand monatelang vorbereitet, um das bestehende Sportprogramm fortführen zu können. Erreicht wurde dies durch Anmietung anderer Hallen und Räumlichkeiten. Zusätzliche Angebote wurden nicht mehr ins Sportprogramm aufgenommen, da diese alle Kapazitäten gesprengt hätten. Bedarf und Nachfrage ist jedoch vorhanden und wird nach Fertigstellung der Halle diese auch auslasten.

Die Kalthalle in Schnaitheim ist im ersten Winter sehr stark ausgelastet.

Alle Baumaßnahmen der letzten Jahre stehen im Einklang mit dem Sportentwicklungsplan. Die größte Maßnahme, der Bau einer Mehrfeldhalle, fehlt aber noch immer. Um das Sportangebot an die Veränderungen der Gesellschaft anzupassen, muss das Umfeld stimmen, d. h. es müssen umfassende Sportangebote tagsüber stattfinden. Dazu benötigt man das entsprechende Umfeld sowohl räumlich als auch personell.



Zur Karl-Rau-Halle wurde von den Mitgliedern der Fokusgruppe eine Bestandsaufnahme gemacht. Hier die Auflistung:

- Das Hauptfeld ist kein regelgerechtes Handballfeld. Es ist zu klein, da die KRH zu kurz ist.
- Für Volleyball gibt es nur ein Feld. Die Pfosten können nicht im Boden versenkt werden.
- Basketball hat nur ein Hauptfeld, keine Querfelder, nur zwei Körbe in der Halle.
- Trotz der gedriittelten Nutzung, sind die Hallensportarten BB, VB und HB nur bedingt trainierbar, dies ist besonders schlecht für den Schulsport.
- Die Leichtathletik-Halle, die für Schulsport ebenfalls genutzt wird, ist dafür eigentlich nicht geeignet. Der Boden ist viel zu hart, der Belag zu störrig, so dass die Schulsportteilnehmer verletzungsgefährdet sein können.
- Der Turnraum ist nicht direkt zu lüften und müffelt.
- KRH ist nicht rollstuhltauglich weder im Zugang, Zuschauer- oder Sanitärbereich.
- Der Lastenaufzug geht in Hallenspielbereich, dadurch Unebenheiten im Hallenboden.
- Aufbauten sind schwierig, da immer verschiedene Ebenen überwunden werden müssen. Es gibt keinen ebenerdigen Zugang zur Halle.
- U. a. durch die Glasbausteine ist die Halle energetisch völlig veraltet.
- Die Sanitäreanlagen sind teilweise stark renovierungsbedürftig.
- Die Belüftungsanlage ist nicht ausreichend.
- In der LA-Halle tröpfelt es bei Regen immer noch an verschiedenen Stellen.
- Der Imbissstand ist für größere Veranstaltungen viel zu klein.
- Die Zuschauer-Sitzreihen sind Stolperfallen, wegen der Schräge nach vorne und hinten. Außerdem ist alles veraltet.

Handlungsempfehlung Hallensport



A Die Auswertung und Verwaltung der Hallentagebücher läuft über das Sportamt.



B Die Koordination und Weiterentwicklung des Sportangebotes besonders für Senioren wird vom Sportkreis vereinsunabhängig vorangetrieben.



C Die Karl-Rau-Halle sollte nur noch erhalten und nicht mehr aufwändig renoviert werden. Dafür sollte eine Mehrfeldhalle in den nächsten Jahren am gleichen Standort entstehen. Die Fokusgruppe würde sich mit ihren Mitgliedern gerne an der Planung einer solchen Mehrfeldhalle beteiligen und dadurch Ideen und Vorstellungen durch die „Praktiker“ einbringen.

Soweit innerstädtische Grundstücke zur Verfügung stehen, entscheidet der Gemeinderat über die Konditionen zur Veräußerung im Rahmen der haushaltsrechtlichen Grenzen.

Thema 2

Kindergartensport

Ziel der Fokusgruppe ist es, ein altersgerechtes Sportangebot in allen Heidenheimer Kindergärten anzubieten. Aufgrund der verschiedenen Träger ist es zu keinem abschließenden Ergebnis gekommen. Statt Handlungsempfehlungen hat die Gruppe aber Vorschläge aufgenommen, die von der Stadtverwaltung „Bildung und Erziehung“ weiterverfolgt werden können.

Vorschläge Kindergartensport

Vorschulkinder können in naheliegenden Grundschulen am Sportunterricht der Klasse 1 teilnehmen (z. B. Ostschule). Schulen mit eigenen Sporthallen könnten im Gespräch mit umliegenden Kindergärten Hallenzeiten für die Kindergärten reservieren und diese im Stundenplan „blocken“.



Alle Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Möglichkeit, Hallenkapazitäten zu belegen. Die Stadt beteiligt sich an der Hallenmiete. Einige nehmen das Angebot bereits wahr.

Die kirchlichen Träger sollten sich an den landesweiten Richtlinien orientieren und dementsprechend agieren. Die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Sportvereinen sollte geprüft werden. Die Vereine sind zu solchen Kooperationen bereit.

Thema 3


Leistungssport


Die Ganztageschule ist Gift für den Leistungssport. In verschiedenen baden-württembergischen Schulen wird erfolgreich Leistungssport betrieben, betroffene Schüler gefördert und z. T. gesondert unterrichtet.


Dies geschieht z. B. durch

- ausschließlich Vormittagsunterricht in der Unterstufe
- gemeinsame Trainingseinheiten unterschiedlicher Sportarten z. B. Kraft- und Fitnessstraining
- Freistellung von einzelnen Schülern am Vormittag und Nachholen des Stoffes am Nachmittag

Handlungsempfehlung Leistungssport

A Das MPG wird aufgrund seiner Ausrichtung und Anbindung ans Teilzeitinternat und als „Partner des Sports“ als Vorreiter genommen. Es sollten Möglichkeiten für ein Leistungssportgymnasium von der Stadt erarbeitet werden. Das MPG ist im April 2013 als Spitzensportschule des DFB aufgenommen worden. Somit sind die Voraussetzungen gegeben, dies auch auf andere Sportarten zu übertragen. 

B Die Bereitstellung von Ausbildungs-, Studien- und Arbeitsplätzen für Leistungssportler und Trainer sollte von der Stadtverwaltung gegenüber den hiesigen Unternehmen mehr in den Fokus gestellt und selbst genutzt werden. 

C Die Möglichkeit der Stadt, Lehrer, die Leistungssportler oder Trainer sind, in Heidenheimer Schulen einzustellen, sollte genutzt und unterstützt werden, unabhängig von der Sportart und deren Erfolg in Heidenheim. 

Derzeit läuft ein Antrag für MPG, ASR, Westschule und Kaufmännische Schule auf „Eliteschule des Fußballs“. Der DFB unterstützt dies finanziell. Wenn der Antrag Erfolg hat, können einige Handlungsempfehlungen umgesetzt werden.

Thema 4

Tag der offenen Halle

Die Menschen in Heidenheim für Sport zu interessieren und die Hemmschwelle zu nehmen, sich einer Gruppe einfach anzuschließen, war der Fokusgruppe ein Anliegen. Dazu wurde ein „Tag der offenen Halle“ initiiert. Er fand statt am Samstag, 27. April 2013, von 11.00 – 16.00 Uhr. 18 Abteilungen des hsb waren mit Trainern und Übungsleitern in den Sportstätten. Die Stadt Heidenheim stellte die Hallen zur Verfügung, Sponsoren wie die Heidenheimer Volksbank e. G., die Kreissparkasse Heidenheim und der H.D.H. stellten finanzielle Mittel und Werbegeschenke zur Verfügung, so dass Plakate und Stempelkarten mit den einzelnen Veranstaltungsorten gedruckt wurden sowie ein Gewinnspiel stattfinden konnte. Geworben wurde in Schulen und Kindergärten, in Filialen der Voba, der KSK und im Einzelhandel von Heidenheim sowie durch Vorankündigung in der hiesigen Presse.

Handlungsempfehlung Tag der offenen Halle

A Die Veranstaltung wurde zwar wenig besucht, da es einfach wohl an den Werbemitteln haperte, dennoch wurde sie sowohl von den ausführenden Abteilungen als auch von den Besuchern als eine tolle Veranstaltung gesehen. Diese Veranstaltung soll wieder stattfinden. Eine Liste mit Verbesserungen ist innerhalb der Fokusgruppe Sport bereits in Arbeit.

Nach Besprechung der Ergebnisse mit der Fokusgruppe wird das weitere Vorgehen beraten. 

B Weitere Projekte wie „Heidenheim lernt schwimmen“ oder „Heidenheim macht das Sportabzeichen“ bedürfen einer längeren Zeitspanne und sind in Zusammenarbeit mit hiesigen Sportvereinen und der Stadt zu verwirklichen. Denn diese Angebote sollten sich altersübergreifend darstellen.

Noch konkreter zu formulierende Vorstellungen der Fokusgruppe werden geprüft. 

Thema 5

Verbessertes Angebot durch die Sportvereine

Um die Menschen in Heidenheim besser erreichen zu können, sollten die einzelnen Sportangebote zentral und vereinsübergreifend zugänglich gemacht werden. Dies kann durch das Internet gemacht werden, aber auch durch andere Möglichkeiten. Wichtig ist der schnelle Zugriff und die Aktualität der Informationen, die zur Verfügung gestellt werden sollen.

Handlungsempfehlung - Verbessertes Angebot durch die Sportvereine



A Es soll in der Innenstadt eine zentrale Stelle geben, z. B. Schaukasten o. ä., auf dem alle „Tagesangebote“ auf einen Blick zu sehen sind, bei der man aber auch gezielt nach Alter und Sportart suchen kann. Die Verantwortung dafür übernimmt der Sportkreis, dem dies schon längere Zeit ein Anliegen ist.



B Über die Internetseite der Stadt sollte man auf die Seiten der Sportvereine geleitet werden, um sich dort über das Angebot informieren zu können.



C Sportangebote wie Camps in den Ferien sollten nicht nur für die Hauptferien, sondern auch für alle anderen Ferientermine über die Internet-Seite der Stadt veröffentlicht werden. Somit könnten sich Familien darüber informieren, ob und durch wen eine Ferienbetreuung möglich ist und somit Berufstätige entlastet werden können.



Wesentliche Meilensteine, Erfolge



Tag der offenen Halle am 27.04.2013



Unsere nächsten Schritte

Die Fokusgruppe Sport sieht ihre Arbeit in mehreren Punkten als abgeschlossen an. Allerdings sind die Fokusgruppen-Mitglieder gerne bereit an dem Projekt „Mehrfeldhalle“ mitzuarbeiten, sobald der Prozess beginnt.



Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

Die Fokusgruppe dankt der Stadt Heidenheim für die Möglichkeit, sich zum einen für den Sport einzusetzen und gleichzeitig die bestehenden Strukturen zu durchleuchten und dazu Stellung beziehen.

Dass daraus Verbesserungen für alle Beteiligten entstehen können und sollen, ist ein positiver Aspekt des gesamten Prozesses.

Der Zeitaufwand war für die einzelnen Teilnehmer sehr unterschiedlich.

Die Organisation und Betreuung sowohl durch den Themenpaten Herrn Schleißheimer und durch Frau Epple, Citycom, waren sehr gut. Beide waren engagiert, entgegenkommend und haben die Gruppe in ihrer Arbeit unterstützt.

Unser Kommentar zur *werk*STADT-Prozess / was wir noch sagen wollten

Wir würden uns freuen, wenn die Handlungsempfehlungen in den nächsten Monaten und Jahren, je nach Projektumfang umgesetzt und die Mitglieder der Gruppe darüber informiert werden.

FG 141

Plakat Veranstaltung "Tag der offenen Halle"

HEIDENHEIMER SPORTBUND

Stadt Heidenheim
werkSTADT

hsb 1846

Tag der offenen Halle

In den städtischen Sporthallen und Sparkassensportpark

SPASS FÜR GROß UND KLEIN!

MACH MIT!

SAMMLE STEMPEL UND GEWINNE!

VON 11.00 BIS 16.00 UHR

BASEBALL, BASKETBALL, HANDBALL, VOLLEYBALL, HOCKEY,
FECHTEN, TURNEN, KINDER – UND SENIORENTURNEN,
RHYTHMISCHE SPORTGYMNASTIK, TISCHTENNIS UND TENNIS,
LEICHTATHLETIK UND ATHLETIK, SAMBO.

SAM 27 APR

Kreissparkasse Heidenheim
Heidenheimer Volksbank eG
Sparkassen

1. UNTERGRUPPE

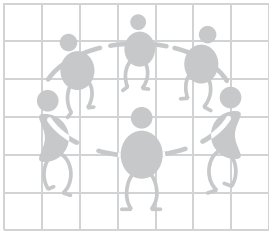
- SCHULSPORT / KIGA ●●●
- VEREINSSPORT
- VORSCHULSPORT
- FREIZEITSPORT ●
- GENERATIONENÜBERGREIFEND
- VEREINS- UND SPORTÜBERGREIFEND
- LEISTUNGSSPORT
- ANGEBOTE FÜR SENIOREN ●●
- NICHT NUR SPORT

2 UNTERGRUPPE

- KINDER + FAMILIENFREUNDLICHE STADT ●●●●
- HDH ALS ATTRAKTIVE STADT FÜR JUNGE MENSCHEN ●●●●●
- SCHULALLTAG:
 - SEELISCHE + KÖRPERLICHE GESUNDHEIT ●●●
 - KULTURELLES ALLTAGSWISSEN VERBREITEN
 - FLEXIBLE ARBEITSMODELLE + ARBEITZEITEN = FAMILIENFREUNDLICH ●

Fokusgruppe 142 Kinder und Familie

12 Sitzungen,
7 Zusatztermine



Mitglieder

Themenpatin	Conny Willer, Evelin Lattermann, Heike Schiele,
Verwaltungspatin	Aideen Jakob-Halliger

Ausgangslage

vom 4./5. Okt. 2011

Zahlreiche Themen aus dem Open Space formulieren Beratungsbedarf für Kinder, Familie und Sport. Die Erntegruppe bündelte diese Themen und bildete eine Fokusgruppe 14 „Kinder, Familie und Sport“. Diese trennte sich auf in „Sport“ (141) und „Kinder und Familie“ (142).

Die Fokusgruppe 142 hat sich dafür entschieden, die Themen der kinder- und familienfreundlichen Stadt in Verbindung mit dem Ansatz „Heidenheim als attraktive Stadt für junge Menschen“ anzugehen. Gleichwohl wurde der Ansatz der seelischen und körperlichen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen als Thema vorgetragen. Die Vertreter der Gruppe „seelische und körperliche Gesundheit“ haben noch an diesem Abend beschlossen, außerhalb der *werkSTADT*-Gruppe selbständig an dem Thema zu arbeiten. Eine Rückmeldung gab es diesbezüglich nicht.

Ziele der Fokusgruppe

Die Aufenthaltsdauer und den Wohlfühlfaktor von Familien in der Stadt erhöhen.

Die Interessen der Gruppe Kinder, Jugendliche und Familien vertreten, familienpolitische Ziele in die Öffentlichkeit bringen.



Themen, Ergebnisse und Empfehlungen

vorgetragen im KuSSS am 30. April 2013



▪ Verkehrssituation Zanger Berg

Chaotische Zustände zu Bring- und Abholzeiten der Rauhbuchschule, FES, Königin-Olga-Schule und St. Martinuskindergarten.

Eine Rücksprache mit der städtischen Verkehrsplanung und der Verkehrspolizei ergab keinen Handlungsbedarf, da es in diesem Bereich bereits die 30er Zone und zwei Zebrastreifen gibt. Eine Ampel könnte den Verkehrsfluss erst recht stören.

▪ Brief Teilzeitstellen/Informationssammlung Familie und Beruf/Recherche Diplomarbeit

Nach einem Zeitungsartikel zum Thema „Familie und Beruf – passt das?“, verfasste Frau Lattermann einen Brief, der an Personalabteilungen großer Unternehmen und an eine Vielzahl von Multiplikatoren in Heidenheim ging. In dem Brief wurden der Ausbau und die Weiterentwicklung in der Kinderbetreuung in Heidenheim gelobt. Um aber beiden Elternteilen die Chance zu geben, am Arbeitsleben teilzuhaben, werden im Raum Heidenheim wesentlich mehr Teilzeitplätze benötigt. Deshalb erging die Bitte an alle, sich für flexiblere Arbeitszeitmodelle und Wochenarbeitszeiten, die zu den Bedürfnissen der Lebenssituation der Familien passen, einzusetzen. Ziel sollte sein, dass jedes Familienmitglied die Wahl hat, in welcher Stundenzahl es sich im Berufsleben einbringen kann und in welchem Maß die Kinder fremdbetreut werden.

Im Auftrag des Landkreises Heidenheim wurde 2009 eine Diplomarbeit zu dem Thema „Frauenleben zwischen Familie und Beruf – Aufbau eines Netzwerks zur Vereinbarkeit“ erstellt.

Ein Treffen mit der Verfasserin der Diplomarbeit ist nun möglich.

- **Informationssammlung zu alters- und zielgruppengerechter Spielplatzgestaltung/ Brief „Gestaltung der Innenstadt – Spielepfad“**

Herr Ferstl, verantwortlich für die Gestaltung der Heidenheimer Spielplätze, informierte die Fokusgruppe ausführlich über die frühere und derzeitige Situation der Spielplätze in Heidenheim. Es macht keinen Sinn, die Spielplätze in älteren Wohngebieten für ältere Kinder bzw. Jugendliche aufzurüsten, da sich deren IN-Treffpunkte häufig und unvorhersehbar ändern.

Die Gruppe besprach Spielmöglichkeiten und deren Gestaltung im Bereich Fußgängerzone in der Innenstadt. Aufgrund streng einzuhaltender Bestimmungen wie Brandordnung, Marktordnung, Wünsche der Einzelhändler und Bewohner ist eine Neugestaltung schwierig. Die Gruppe entschied sich für einen Brief zum Thema „Gestaltung der Innenstadt-Spielepfad“ an Frau Nußbaum und Frau Baumann. Darin wurde angefragt, welche Schritte die Fokusgruppe diesbezüglich in der verbleibenden Zeit noch angehen könnte. Bisher wurden keine Möglichkeiten genannt, was engagierte Bürgerinnen zu einer zügigen Umsetzung beitragen können.

- **Neuaufgabe des Flyers „Nette Toilette“ und Ergänzung von Still- und Wickelmöglichkeiten, Veröffentlichung im Internet**

Handlungsempfehlungen 1 und 2



Recherchen haben ergeben, dass es in Heidenheim nur wenige Möglichkeiten gibt, Babys/Kinder zu wickeln und zu stillen. Damit man die Still- und Wickelmöglichkeiten findet, werden diese in die Neuaufgabe des „Nette- Toilette“-Flyers mit aufgenommen.

Sowohl kleinere Kinder, Schwangere und ältere Menschen benötigen bei ihrem Besuch in der Stadt häufig sehr schnell eine Toilette. Durch die finanzielle Unterstützung seitens der Stadt gibt es viele öffentliche Möglichkeiten ein WC aufzusuchen. Leider ist diese Möglichkeit zu wenig bekannt. Von zwei Studentinnen wurde die Erreichbarkeit und Sauberkeit der Toiletten überprüft. Durch die gewonnenen Erkenntnisse wurde der Flyer überarbeitet.

Für die Zukunft soll diese Überprüfung durch eine erarbeitete Checkliste in regelmäßigen Abständen stattfinden.

- **Begrüßungstasche für Neubürger**

Handlungsempfehlungen 3



Seit einigen Jahren schon gibt es eine Begrüßungstasche für Neubürger, die sich im Bürgerbüro anmelden. Da die Zielgruppe sehr heterogen vom Student, über Familien bis hin zum Senioren reicht und die Nationalitäten immer zahlreicher werden, überarbeitet die Fokusgruppe das bisherige Konzept.

Damit wird den Neubürgern geholfen, möglichst schnell Fuß zu fassen und sich in Heidenheim wohl zu fühlen. Nicht nur die für die Bürokratie wichtigen Anlaufstellen sind genannt sondern auch Freizeittipps, die das „Ankommen“ in einer Stadt abrunden. Neben Gutscheinen zum Kennenlernen der heimischen Zeitung und der städtischen Einrichtungen (wie das Waldbad) wird der Zugezogene auf verschiedenen Sprachen begrüßt und über weitere Angebote informiert.

- **Heidenheimer Spielkiste**

Handlungsempfehlungen 4



Es war von allen Teilnehmern der Fokusgruppe ein großer Wunsch, in Heidenheim einen zentralen Ort zu schaffen, an welchen sich Familien aufhalten können. Treffpunkte, die es auch mehreren Müttern/Vätern/Omas/Opas mit mehreren Kindern ermöglichen, sich auszutauschen. Ebenso wie der Wunsch nach weiteren Spielgeräten in der Innenstadt könnten solche Aufenthaltsort die Verweildauer der Familien in der Innenstadt um ein Vielfaches steigern.

Die wunderbare Möglichkeit der Kinderbetreuung in der Hinteren Gasse ist bekannt und wird genutzt. Dennoch möchte man die Kinder nicht immer „abgeben“, sondern auch die oftmals wenige Freizeit gemeinsam verbringen. Diese sollte für alle Beteiligten möglichst stressfrei und interessant sein. Das entspannte Miteinander als ganze Familie in der Innenstadt fördert die Einkaufsbindung an die Stadt. Man kauft dort, wo man Zeit, Muße und gute Beratung hat und gleichzeitig als ganze Familie willkommen ist.

Schön wäre es, wenn es in Geschäften, Restaurants, Arztpraxen und Institutionen eine Spielmöglichkeit für Kinder gibt, die es den Eltern ermöglicht, eine kürzere Zeit zu überbrücken, bis sie ihre Aufmerksamkeit wieder voll dem Kind widmen können. Der Fokusgruppe ist bewusst, dass es vielen Institutionen, Geschäften, Arztpraxen und Restaurants schwer fällt, Raum für eine kleine Kinderecke abzutrennen.

Anreiz bietet folgende Idee:

Die Fokusgruppe hat für minimalen Platz Spielkisten für Kinder bis ca. 7 Jahre im Wert von 150 Euro bzw. 200 Euro zusammengestellt.

Durch Sponsoren könnten die Kisten vergünstigt angeboten werden. Erwerben kann diese Kiste jeder, der die Möglichkeit schafft, einen Spielbereich einzurichten und sicher abzugrenzen. Der Ort muss für die Öffentlichkeit zugänglich sein.

Die Kiste beinhaltet einen Spielteppich und Abgrenzungen, um den Spielbereich sichtbar und sicher zu machen, sowie eine Erleichterung schafft beim Umgestalten des Raumes. Die Spielwaren wurden so ausgesucht, dass ein Großteil regelmäßig in die Spülmaschine getan bzw. desinfiziert werden kann.

Die Spiele für ältere Kinder sind für die Familie, so dass die Eltern mit Ihren Kinder spielen können bzw. größere Kinder miteinander. Gedacht ist dies zum Beispiel für Wartezeiten im Café oder Restaurant. Dadurch wird auch der Geräuschpegel gesenkt und das Herumspringen der Kinder reduziert.

Ziel ist es, mindestens 10 dieser Spielkisten zu verteilen.

Bis jetzt ist es uns leider nicht gelungen, Sponsoren für das Projekt zu gewinnen.

Der nächste Schritt ist dann, für diese Kisten gegen eine Schutzgebühr von 100 Euro bzw. 150 Euro Einzelhändler, Gastronomen, Behörden oder Institutionen zu gewinnen, die bereit sind, dafür Platz zur Verfügung zu stellen.

Die Ehrenamtlichen des Bürgerhauscafés prüfen, in wie weit zu den Öffnungszeiten ein Familiencafé inklusive Spielecke möglich ist.



Bestückung Kinderkiste

▪ Installieren eines Arbeitskreises Kinder und Familie auf städtischer Ebene

Handlungsempfehlungen 5

Gewünscht wird eine Lobby für Kinder und Jugendliche, welche aus Fachkräften und interessierten Bürgern besteht. Eltern und junge Familien können sich zeitmäßig kaum in Projekte einbringen und sind so mit ihren Interessen in Gremien und Interessengruppen unterrepräsentiert.

Die Moderation familienpolitischer aktueller Themen könnte beim städtischen Jugendreferat liegen.

Im Generationenforum haben Eltern und junge Familien die Möglichkeit, ihre Interessen zu formulieren. „Ich für uns“ unterstützt Freiwillige durch Beratung und Vermittlung.



▪ Neuauflage „KidsPlan“

Handlungsempfehlungen 6

2007 wurde der Stadtplan für Kinder aufgelegt und am Kinderfest oder an die Grundschulen verteilt. Der Stadtplan befindet sich auch in den Begrüßungstaschen für Neubürger. Mittlerweile hat sich Heidenheim sehr weiterentwickelt und der Stadtplan sollte neu verlegt werden. Um die Attraktivität Heidenheims zu präsentieren, ist es wichtig, dass so wichtige Neuerungen wie das Congress Centrum, die Voith-Arena, der Sportpark und so weiter in den Plan aufgenommen werden.

Für 2014 vorgesehen!





Wesentliche Meilensteine, Erfolge

Die Fokusgruppe hat alle ihnen bekannten und im „Nette-Toilette“-Flyer aufgeführten Wickelmöglichkeiten in Heidenheim besichtigt. Dabei wurde festgestellt, dass die Qualität und Hygienestandards recht unterschiedlich sind. Es wurde diskutiert, ob alle wieder im Flyer aufgenommen werden können. Man entschied sich, die Verbesserungsbedürftigen nicht anzusprechen, sondern den Besten in einem Presseartikel ausführlich zu loben. Die in der HZ veröffentlichte Spielecke beim Modehaus Steingass GmbH & Co. KG war ausschlaggebend für die Renovierung der Wickecke anderer Einzelhändler. Das Ziel der Aufwertung der Lokalitäten wurde somit erreicht.

Auf der Suche nach Wickelmöglichkeiten in der Innenstadt fand ein Gespräch mit Frau Pokelsek, der Leitung der Familieninsel Hintere Gasse, statt. Ihr Wunsch, das Angebot der Familieninsel auf Familien mit jüngeren Kindern zu erweitern, wurde diskutiert. Der Grund hierfür ist, dass es immer wichtiger wird, überforderte Familien möglichst im Anfangsstadium der Familiengründung kennen zu lernen, und schnellst möglich Hilfen anzubieten.

In diesem Rahmen wurde der Grundstein für das jetzt neu entstandene Stillcafé Storchennest gelegt.



Unsere nächsten Schritte

Leider mussten wir feststellen, dass es Eltern kaum noch möglich ist, neben Beruf, Familie und sonstigen Belastungen, sich für ihre Interessen stark zu machen. Die Wichtigkeit ist vielen bewusst und Institutionen, die ein Sprachrohr für Familien sein könnten, sind gewünscht. Eltern werden heute überall gebraucht, sei es in der Schule, im Sportverein, als Fahrer oder als Aufsichtsperson für die eigenen und fremden Kinder.

- Vision Arbeitsgruppe Kinder und Jugendarbeit als Dauereinrichtung
Einer Stadt, die offen ist für die Wünsche und Ideen ihrer Bürger, ist es wichtig, alle Zielgruppen mit einzubinden. Zahlenmäßig werden Eltern und junge Familien sicherlich häufig unterrepräsentiert sein und eine Einbindung in längerfristig angelegte Projekte ist so gut wie nicht möglich. Deshalb ist es umso wichtiger, ihnen eine Plattform zu geben, gehört zu werden und sie jederzeit auch nur für kurze Projekte mit offenen Armen aufzunehmen. Des weiteren ist es wichtig, Stellvertreter für diese Zielgruppe bei Entscheidungen der Stadt mit einzubinden, um deren Sichtweise nicht zu vernachlässigen.
- Weiterverfolgen des Themas „Frauenleben zwischen Familie und Beruf - Aufbau eines Netzwerks zur Vereinbarkeit“
- Toiletten und Wickelmöglichkeiten
Feedback zur Sauberkeit und Zugänglichkeit der Toiletten. Da die Stadt die Betreiber der Toiletten finanziell unterstützt, ist es angedacht, einen jährlichen Check zu installieren.
- Gespräch zur Diplomarbeit „Frauenleben zwischen Familie und Beruf - Aufbau eines Netzwerks zur Vereinbarkeit“



Zufriedenheit mit dem *werk*STADT-Prozess

Der *werk*STADT-Prozess war für Heidenheim eine tolle Erfahrung. Euphorie herrschte nach der regen Beteiligung beim Open Space und den vielen Anregungen auf den Plakaten. Leider war die Ernüchterung groß, dass es nicht möglich war, die Gruppe zu vergrößern. Weder Aufrufe in der Zeitung noch persönliche Ansprachen führten zum Erfolg, neue Mitstreiter zu finden. Die Zielgruppe ist für die Zukunft so wichtig, aber leider so eingebunden, dass sie ihre eigenen Interessen nicht vertreten sondern maximal äußern kann.

Der besondere Dank gilt Frau Aideen Jakob-Halliger, die die Fokusgruppe nicht nur betreut hat, sondern ihr Wissen hat mit einfließen lassen, stets ermutigt hat und immer einen netten Rahmen für die Treffen geschaffen hat. Zudem hat sie der Fokusgruppe viel abgenommen. Ohne sie wäre es gar nicht gegangen.

Es war ein harmonisches Team, das sicherlich auch in Zukunft immer wieder gerne zusammenarbeitet.

Unser Kommentar zur *werk*STADT-Prozess / was wir noch sagen wollten

Vielen Dank für die gute Betreuung durch die Stadt, insbesondere durch Frau Baumann.
Vielen Dank für die gute Unterstützung durch Frau Epple, citycom.
Vielen Dank für die Möglichkeit, an der *werk*STADT teilnehmen zu können.

Wie alles begann

werkSTADT 4./5. Oktober 2011

Wie wir Zukunft Stadt sein wollen

Wenn Sie immer nur das tun,
was Sie bisher getan haben,
werden Sie auch immer nur das bekommen,
was Sie bisher bekommen haben.

Henry Ford



werkSTADT

Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen

4. und 5. Oktober 2011

In elf Jahren seiner Amtszeit hat Oberbürgermeister Bernhard Ilg gemeinsam mit dem Gemeinderat die wesentlichsten Pflichtaufgaben für Heidenheim erfüllt. Treiber der dynamischen Entwicklung war die Landesgartenschau 2006: Schulen, Kindergärten, öffentliche Gebäude, Straßen und Plätze, Sportanlagen und Freizeiteinrichtungen sowie der Brenzpark bestimmten die Investitionsschwerpunkte des Haushalts. Es folgte die Rundumerneuerung des Schlossbergs mit Hotel und Congress Centrum sowie der Voith-Arena. Innerstädtische Gewerbebrachen wie das WCM-Areal und das Ploucquet-Areal eröffneten neue Entwicklungsperspektiven.

OB Ilg suchte bewusst nach einer neuen, bislang in Heidenheim so noch nicht erprobten Form, die Menschen in Heidenheim in die zukünftige Entwicklung der Stadt einzubeziehen.

Deshalb lag es nahe, die Menschen in der Stadt zu fragen,

- was für sie die wichtigsten Themen der Zukunft sind
- was sie sich für ihre Stadt in den kommenden zehn bis zwanzig Jahren wünschen
- was passieren muss, damit sich die Menschen in den kommenden Jahrzehnten in Heidenheim wohlfühlen
- welche Horizonte sich dadurch für die kommenden Generationen eröffnen
- was wir selbst zu einer lebenswerten Stadt 2030 beitragen können
- was Heidenheim für ein bürgerschaftliches Miteinander braucht.



Die Leitfragen für die zweitägige Zukunftsveranstaltung waren damit gestellt.

Die Open-Space-Methode lieferte einen offenen Rahmen für viel Kreativität: schrankenloses Denken, unausgesprochene Träume und Wünsche, interessengerechtes Informieren und Diskutieren.

300 Teilnehmer formulierten 120 Themen und diskutierten sie in 90 Arbeitsgruppen. Unter der erfahrenen Moderation von Ludwig Weitz einigten sie sich schließlich auf 13 vorrangige „Fokusthemen“, zu denen sich später Arbeitsgruppen bilden konnten.

Ein Prozess der Bürgerbeteiligung war geplant und eröffnet, bevor die im März 2011 neu gewählte grün-rote Landesregierung ihre „Politik des Gehörtwerdens“ proklamieren konnte.

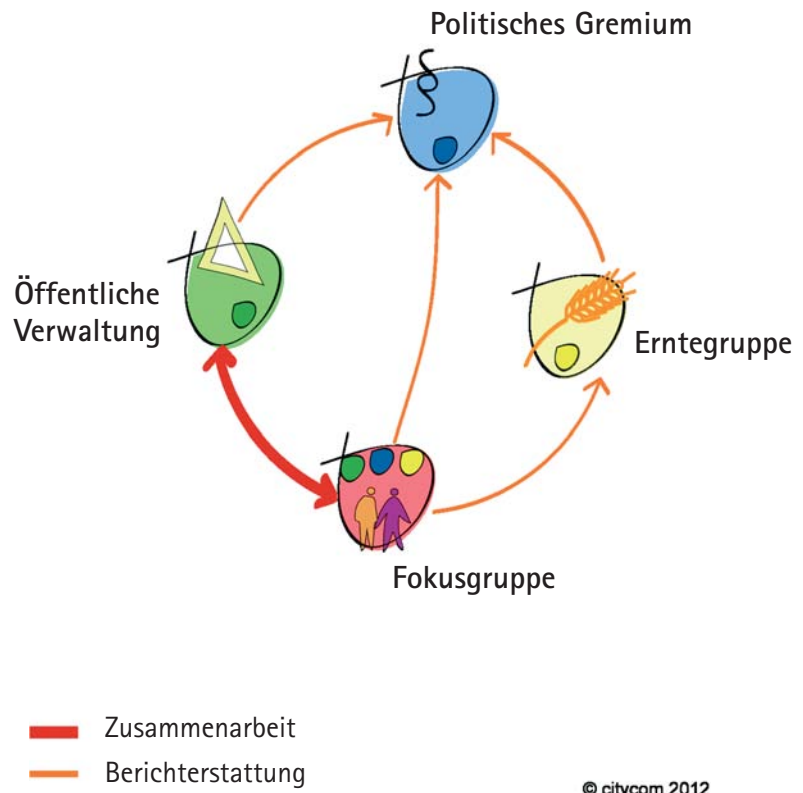


Der Prozessverlauf

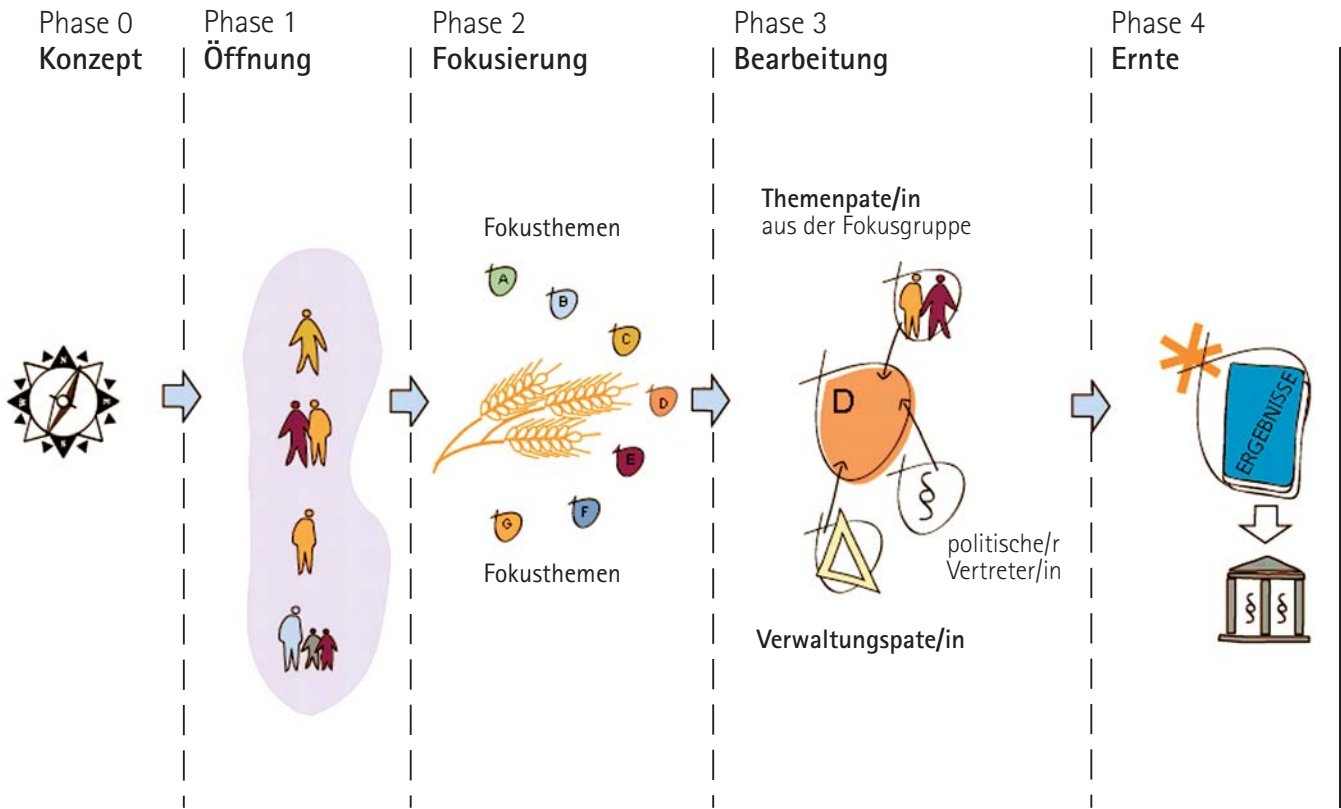
- 4./5. Oktober 2011** 300 Bürger nennen 120 Themenfelder und bearbeiten sie in 90 Gruppen. Übrig bleiben 13 Fokusthemen.
- 7./30. November 2011** Erntegruppe mit 15 Mitglieder bündelt die Ergebnisse der 90 Gruppen in 13 Fokusgruppen. Empfohlen wird eine 14. Fokusgruppe zum Thema „Familie-Bildung-Sport. Mit Plakaten werben wir an Schulen und Betrieben für die Mitarbeit in den Fokusgruppen.
- 19. Januar 2012** Auftaktveranstaltung zur Bildung der Fokusthemen: alle Teilnehmer verteilen sich interessenorientiert. Das Fokusthema 7 „Junge Leute für Heidenheim gewinnen“ findet keine Mitarbeiter. Dafür teilen sich die Fokusgruppen 13 und 14 auf:
Fokusthemen (die Reihenfolge spiegelt die Gewichtung der Bürger)
- 1: Brenz für Jung und Alt
 - 2: HDH als Uni-Stadt; später Umbenennung in „HDH als College-Stadt“ bzw. später Umbenennung in „HDH als Hochschul-Stadt“
 - 3: Platzgestaltung
 - 4: Bürgerbeteiligung
 - 5: Rad-/Fußgängerverkehr/ÖPNV
 - 6: Sexy Stadt
 - 8: WCM-Areal nutzen
 - 9: Stadtgrenze 2030 – später Umbenennung in „Regionale Zusammenarbeit“)
 - 10: Energieautarke Stadt
 - 11: Landverbrauch einschränken
 - 12: Haus der Bildung
 - 13a: Integration/Teilhabe
 - 13b: Menschen mit Behinderung
 - 141: Kinder-Familie
 - 142: Sport
- Alle Fokusgruppen bestimmen einen Themenpaten aus der Gruppe und erhalten einen Verwaltungspaten zur Beratung und Sachinformation
- 27./28. Januar 2012** Moderierte Sitzungen für alle Fokusgruppen durch die Firma citycom, München
- 16. Februar 2012** Moderationsschulung durch die Firma citycom, München
- 7. März 2012** 3. Sitzung der Erntegruppe mit Zwischenberichten der Fokusgruppen
- 27./28. April 2012** Zweite moderierte Sitzungsrunde für alle Fokusgruppen durch die Firma citycom, München
- 7. Mai 2012** Sondersitzung der Erntegruppe mit Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderats, OB Ilg und allen Themenpaten zur Verbesserung der Kommunikation und der Transparenz des *werkSTADT*-Prozesses
- 10. Juli 2012** 4. Sitzung der Erntegruppe mit Zwischenberichten der Fokusgruppen

- 20./21. Juli 2012 Dritte moderierte Sitzungsrunde für alle Fokusgruppen durch die Firma citycom München
- August 2012 Bewerbung beim Wettbewerb des Staatsanzeigers „Leuchttürme der Bürgerbeteiligung“ anlässlich des 60. Geburtstages von Baden-Württemberg und vom Staatsanzeiger.
21. September 2012 Zwischenbericht über die *werkSTADT* in der Klausurtagung des Gemeinderats
11. Oktober 2012 Die Fokusgruppe 13b legt als erstes ihren Abschlussbericht im Kultur-, Sozial, Schul- und Sportausschuss vor.
Für sieben von 17 Handlungsempfehlungen wird die Verwaltung beauftragt, Kosten und Umsetzung zu prüfen und erneut dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen.
23. Oktober 2012 5. Sitzung der Erntegruppe mit Zwischenbericht der Fokusgruppen.
13. November 2012 6. Sitzung der Erntegruppe:
Bilanz – „ein Jahr danach“ sowie Vorbereitung der Abschlussveranstaltung am 15. Juni 2013
- 23./24. November 2012 Vierte moderierte Sitzungsrunde für alle Fokusgruppen durch die Firma citycom München.
- 8./9. März 2013 Fünfte und letzte moderierte Sitzungsrunde für alle Fokusgruppen durch die Firma citycom München.
15. April 2013 7. Sitzung der Erntegruppe mit abschließenden Berichten der Fokusgruppen und letzten Vorbereitungen für die Abschlussveranstaltung im Juni 2013.
15. Juni 2013 „Ernte“
Abschlussveranstaltung im Rathaus mit einem Markt der Ideen und Möglichkeiten.

Organisations- und Kommunikationsstruktur
Aufbau der Bürgerbeteiligung in Heidenheim



Organisations- und Kommunikationsstruktur
Ablauf der Bürgerbeteiligung in Heidenheim



werkSTADT – Ernte

Abschlussveranstaltung am 15. Juni 2013

Was in 212 ehrenamtlichen Sitzungen erarbeitet wurde, mündete in 169 Handlungsempfehlungen der 15 Fokusgruppen.

Unter regem Interesse der Bevölkerung präsentierten die Fokusgruppen die „Früchte“ ihrer Arbeit im Rathausfoyer.

Unter der Moderation von HZ-Redaktionsleiter Dr. Hendrik Rupp zogen die Erntegruppe, die Fokusgruppen, die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat sowie OB Ilg, das Moderationsbüro citycom München und der wissenschaftliche Begleiter Prof. Dr. Gert Fieguth (Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl) Bilanz.



werkSTADT
Wie wir in Zukunft Stadt sein wollen



ERnte

Einladung zum

"Markt der Früchte" der *werkSTADT*

Samstag, 15. Juni 2013,
10.30 – 13.00 Uhr
Rathaus-Foyer, Grabenstr. 15

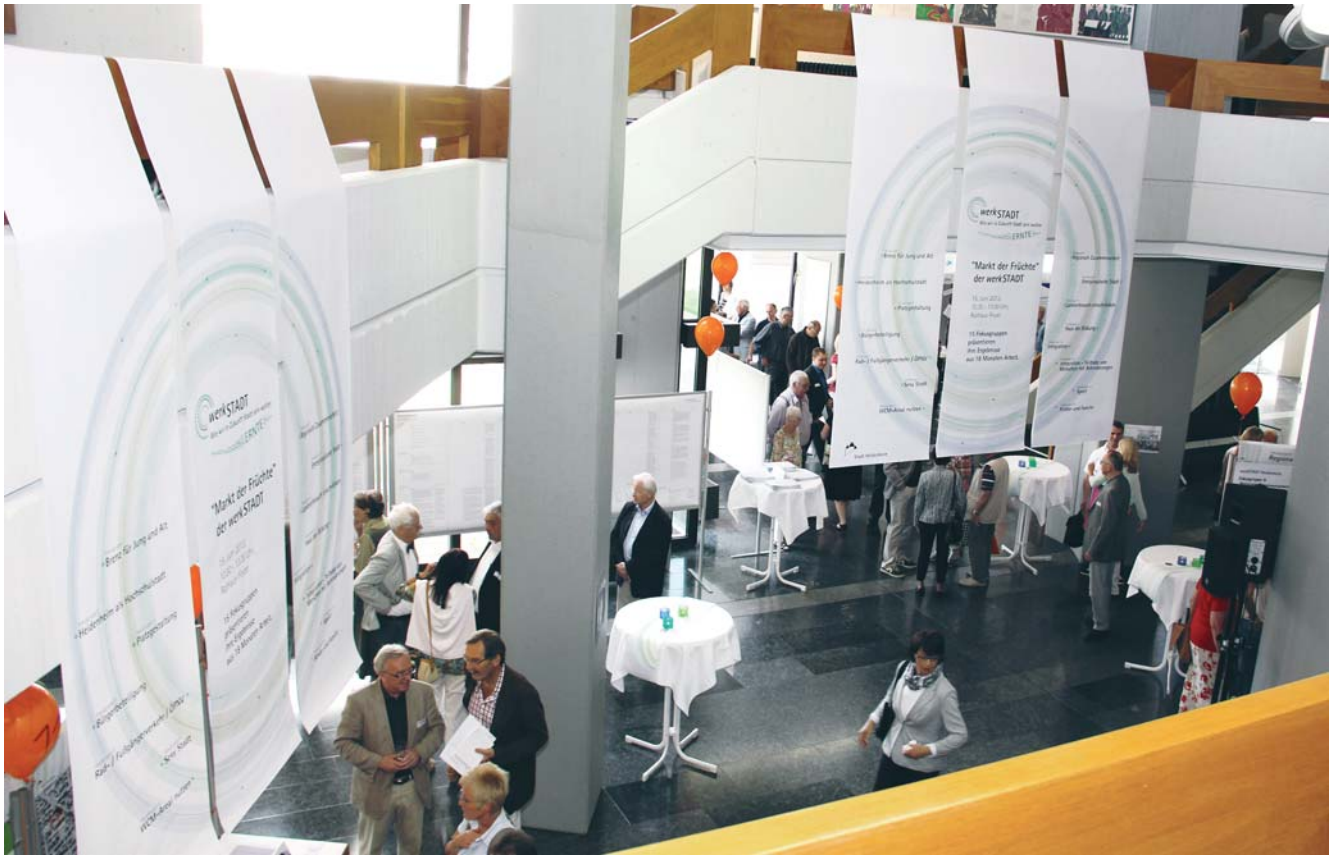
15 Fokusgruppen
präsentieren ihre Ergebnisse
aus 18 Monaten Arbeit.



Stadt Heidenheim



Impressionen vom Rathausfoyer





Eric Mayr sorgt für Marktmusik
und lockere Atmosphäre



Metzgerei Hasen
verwöhnt den Gaumen



Fokusgruppe
Kinder und Familie
sorgt für
Spiel und Spaß



Aufnehmen,
Informieren,
Diskutieren,
Lachen,
Probieren,
Perspektiven wechseln









HZ Redaktionsleiter Dr. Hendrik Rupp eröffnet den Marktplatz



OB Ilg begrüßt und dankt



Mitglieder der Erntegruppe und Fokusgruppen kommentieren den *werk*STADT-Prozess

„Wir haben uns von Restriktionen freige-
macht.
Wir waren in unseren Überlegungen
frei.
Über Veränderungen wurden wir von
der Stadt informiert und konnten
Stellungnahmen abgeben.“



„Mir hat's Spaß gemacht,
weil ich gemerkt habe,
dass was passiert!“

„Als Stadtrat hat mich der Prozess
interessiert, der war beeindruckend
und hat mich begeistert.
Ich habe gelernt, lockerer an die Dinge
ranzugehen.
Eine Vision entwickeln und schauen,
was geht!“



„Wenn wir es so weitertreiben, wie
wir begonnen haben, wenn wir Think
Tanks zu Projekte haben, bekommen
wir Akzeptanz und Transparenz und
damit mehr Interesse an der
Kommunalpolitik!“



Die Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat loben die Arbeit der Fokusgruppen und bekennen sich zu ihren Lieblingsthemen

Uwe Wiedmann

„Der Gemeinderat hat mit einstimmiger Mehrheit die *werkSTADT* beschlossen. Der Prozess war langfristig angelegt auf Ideen und Visionen für die Zukunft. Das war eine spannende und gute Ergänzung für den Gemeinderat, weil die Tagespolitik sonst eher im Vordergrund steht!“

Liebblingsprojekt:
Heidenheim als Hochschulstadt,
Regionale Zusammenarbeit

Rudi Neidlein

„Wenn wir eine Idee nicht umsetzen, müssen wir das gut begründen können. Wir beschäftigen uns mit den Punkten, die zur Bearbeitung anstehen.“

Wow-Effekt:
Sexy-Stadt - Stadteingänge und
Hochschule auf dem WCM-Areal

Uli Grath

„Durch den *werkSTADT*-Prozess gewinnt die kommunalpolitische Arbeit an Bedeutung, weil sie die Kommunalpolitik in die Bevölkerung bringt. Ich verspreche mir davon, dass sich weitere Partner bei Kommunalwahlen zur Verfügung stellen. Hier wurden Denkprozesse angestoßen, die zum Wohl der Stadt sind!“

Liebblingsprojekt:
Kinder und Familie,
Sexy Stadt - Schlossaufzug

Michael Sautter

„Themen der Bürger stehen bei uns schon länger auf der Agenda. Zu 80 % finden wir uns in den Ergebnissen wieder, das bestärkt uns, diese Punkte im Gemeinderat zur Beratung zu bringen.“

Liebblingsprojekt:
Erneuerbare Energien,
Landverbrauch einschränken
und Fahrradverkehr

Horst Mack

„Dieser *werkSTADT*-Prozess war für mich deshalb besonders wertvoll, weil ich neue Leute mit neuen Ideen kennen gelernt habe und mit denen in Diskussion kam!“

Liebblingsprojekt:
Bürgerbeteiligung
und mehr Transparenz,
Integration,
Sexy Stadt



Die Moderatorinnen von citycom München und der wissenschaftliche Begleiter Prof. Dr. Gert Fieguth loben die Einzigartigkeit des *werkSTADT*-Prozesses und seinen Modellcharakter für Europa

Citycom München:

Ursula Ammermann,
Brigitte Gans,
Sonja Epple

„Die Bürger haben sich engagiert und Interesse an Heidenheim. Die Fokusgruppen haben zusammen gearbeitet und sich zusammengerauft. Sie fühlten sich für ihre Themen verantwortlich und haben Planungen mit großer Ernsthaftigkeit begleitet. Es gab auch Rückschläge, andere wechselten das Thema, wieder andere wurden durch äußere Ereignisse beflügelt. Sie haben viel voneinander gelernt, und dass das Ziel Interessenausgleich sein muss. Einige sehen, wie auch andere Meinungen ihren Stellenwert haben, anerkennen die Arbeit der Verwaltung und schimpfen nicht mehr drüber!“



Prof. Dr. Gert Fieguth

„Das Heidenheimer Modell hat inzwischen sogar einen Namen, der europaweit bekannt ist, nämlich das „Heidenheimer Patenmodell“.

Das Problem bei Bürgerbeteiligung ist ja oft die fehlende Nachhaltigkeit. Man trifft sich, freut sich und was passiert im Nachhinein? Wie kann die Verzahnung mit Verwaltung und Politik funktionieren? Die Verzahnung durch Themenpaten und Verwaltungspaten hat hervorragend geklappt und ist in Europa relativ einmalig. Das Modell wurde bei einer Tagung in der Schweiz heftig diskutiert. Kollegen aus Spanien und der Ukraine überlegen, wie sie das übertragen können.

Die Paten haben gute Arbeit gemacht, weil sie nicht Aufpasser waren, sondern weil sie für gute Information gesorgt haben, dass die Ideen weiter gingen. Ein tolles Ergebnis in Heidenheim. Man sollte sich weiter daran orientieren.

Das Entscheidende ist, dass gegenseitiges Misstrauen abgebaut wurde und sich jeder in die Schuhe des anderen hinein begeben hat. So ist eine Kultur der Zusammenarbeit entstanden. Wenn sie gepflegt wird, wird sich die Wahrnehmung auf Geglücktes fokussieren und nicht so sehr auf das, was nicht geht!“



**Oberbürgermeister
Bernhard Ilg**

„Ein großer Berg steht vor uns in der Abarbeitung der Aufgaben.

Wir gehen ihn Schritt für Schritt an – getragen von dem Vertrauen, dass die Gruppen, Verwaltung und Gemeinderat voneinander wissen.

Es ist ein Vertrauen entstanden: wir können miteinander reden und streiten und verstehen uns mit der Zeit immer besser.

Bei Themenbereichen mit hoher Diskussionsintensität wollen wir die Menschen früher einbeziehen!“



